Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
61 (1927)

21 (23.1.1927)

urn:nbn:de:gbv:45:1-744657

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Peterstr. 28. Bezugspreis ohne Bestellgeld für den Monat Januar 2.25 Goldmark.

Fernsprechanschlüsse: Schriftl.: Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46 u. 47. Bankk.: Old. Spar- & Leihbank. Postscheckk.: Hannover 22381.

Nachrichten für Stadt und Land.

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigen aus Oldenburg kosten die Zeile 25 Pfg., auswärtige 35 Pfg. Familienanzeigen 20 Pfg., Reklameanzeigen 1.50 Goldmark.

Bei Betriebsstörg., Streik usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf d. Lieferung d. Ztg. od. Rückzahl. d. Bezugspreises.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 21 — Oldenburg, Sonntag, den 23. Januar 1927 — 61. Jahrgang

Churchill, der Faschist.

Englisch-italienisches Liebeswerben.

Der Aufenthalt des englischen Schatzkanzlers Churchill in Rom hat zu einer eigenartigen Kundgebung geführt: Churchill hat sich, wohl zugleich im Namen seines Landes, als begeisterter Anhänger Mussolinis und des Faschismus bekannt, in dem er das „notwendige Gegengift gegen die russische Infektion" erblicken zu müssen meint. Wenn er Italiener gewesen wäre, erklärte der britische Staatsmann, so hätte er sicher vom Anfang bis zum Ende ganz auf der Seite der Faschisten gestanden in dem Kampfe gegen die tierischen Gelüste und die Leidenschaften des Leninismus. Ja, der höfliche Gast hat sogar eine bedeutungsvolle außenpolitische Seite des Faschismus entdeckt, indem dieser der Welt gezeigt habe, daß eine fortschreitende Radikalisierung umstürzlerischer Kräfte verhindert werden könne, wenn eine energische Persönlichkeit die Volksmassen zur ehrlichen Mitarbeit an den Interessen des Staates zurückzugewinnen vermöge.

Nun, mit dieser Auffassung dürfte sich Churchill in einen bewußten Gegensatz zur öffentlichen Meinung seines Landes gesetzt haben, die noch niemals ein Hehl aus ihrem Abscheu gegen die faschistischen Methoden gemacht hat, ebenso wie sie stets energisch gegen die bolschewistische Diktatur aufgetreten ist. Wenn der Schatzkanzler trotzdem so großartige Worte hoher Bewunderung für den Faschismus und ihren Führer fand, so kann das nur in wohl überlegten politischen Absichten geschehen sein, deren Hintergründe zu nahe auf der Hand liegen, als daß sie besonders unterstrichen zu werden brauchen.

Tatsächlich sagt Churchill nichts Neues, wenn er die Freundschaft zwischen England und Italien als traditionell bezeichnet. Man erinnert sich bei uns in Deutschland noch sehr gut der verschiedenen „Extratouren", die Italien bereits zu der Zeit mit dem Dreibund nicht eben unbedingt freundlich gesinnten Mächten unternahm, als dieses von Bismarck geschmiedete Bündnis noch von keiner Seite angefochten worden war. Als dann der Krieg ausbrach, war man sich im deutschen Volke — vielleicht mehr als bei den offiziellen Regierungsstellen — der Unsicherheit bewußt, die aus der Haltung Italiens zu den bisher verbündeten Mächten entsprang. Dieses Mißtrauen gegen Italien war natürlich sehr wohl begründet, denn es stützte sich auf die allmählich durchgesickerten Geheimabmachungen des Dreibundvertrages, worin sich Italien ausbedungen hatte, daß es in keinem Falle zu einem Kriege gegen England gezwungen werden dürfte. Um so unbegreiflicher freilich, daß trotz derartiger Bindungen die Staatsmänner der Wilhelmstraße nicht zu verhindern wußten, daß England in den Krieg eintrat, und so als ersten Schlag gegen Deutschland automatisch die Loreißung Italiens aus dem Dreibundgefüge bewirkte. Man kann es sehr gut verstehen, daß sich jetzt Churchill, wie er in Rom gesagt hat, aufs angenehmste der Gefühle erinnert, die er im Frühling 1915 empfand, als er die so geheimen Abmachungen des Dreibund-Vertrages erfuhr — eine kleine Scheinheiligkeit nebenbei, denn England brauchte nicht erst das Frühjahr 1915 abzuwarten, um den Inhalt jener Geheimabmachungen zu erfahren.

Die Liebenswürdigkeiten englischer Staatsmänner in so dickflüssiger Form sind immer als Quittung politischer Erfolge zu bewerten. Auch jetzt wird man annehmen dürfen, daß Herr Churchill nicht nur nach Rom gereist ist, um die Segnungen des Faschismus kennen zu lernen, oder Studien für eine Biographie des italienischen Nationalheros Mussolini zu betreiben. Es dürfte sich vielmehr bei den englisch-italienischen Verhandlungen um den Schlußpunkt gewisser Pourparlers handeln, die schon seit geraumer Zeit zwischen Rom und London auf dem Gebiete der kolonialen Fragen gepflogen wurden. Sicherlich ist es kein Zufall, daß zur selben Zeit, wo der britische Schatzkanzler in Rom weilt, auch der italienische Gouverneur von Erythräa in der italienischen Hauptstadt eingetroffen ist. Die Sehnsucht Mussolinis nach kolonialer Expansion ist bekannt. Die Drohreden, die er noch vor wenigen Monaten hielt, und stets in den Schrei nach Kolonien auslangen, waren stets, ohne an eine bestimmte Adresse gerichtet zu sein, so gehalten, daß man sie an der Themse nicht mißverstehen konnte. In der Tat sind der italienischen Expansion überall da Grenzen gesteckt, wo der britische Imperialismus sein Banner aufgezogen hat. In dem Maße, wie Großbritannien seine Einflußsphäre in Jemen und in anderen Teilen Arabiens erweiterte, legte er der Ausdehnung des italienischen Kolonialbesitzes einen Riegel vor. Gerade diese Gebiete aber, die jenseits des Roten Meeres Erythräa gegenüber liegen, empfahlen sich durch ihre günstige Lage ganz besonders dem Zugriff Italiens, und so wird man es verständlich finden, wenn Mussolini hier seine faszinierende Persönlichkeit einsetzte, um für Italiens Interessen manch einen Brocken zu ergattern. Aber auch die immerhin riskante Stellung Italiens auf dem Balkan bedarf einer energischen Sicherung durch Großbritannien, wenn der Gegensatz zu Jugoslawien nicht schließlich zu gefährlichen Dimensionen sich auswachsen soll.

Man könnte sich fragen, welche Gegenleistung Mussolini zu bieten hat, um für die englischen Opfer eine Gegengabe zu bieten. Hier wird man sich erinnern müssen, daß Großbritannien von je her in Italien seinen gegebenen Anwalt für die Vertretung seiner Interessen im Mittelmeer, wie überhaupt bei der Verteidigung des Seeweges nach Indien gesehen hat. Diese Rolle Frankreich anzuvertrauen, war man in der Downingstreet niemals gesonnen, denn man hätte damit der Pariser Admiralität einen wohlbegründeten Anspruch auf eine Flottenstärke gegeben, die England angesichts der starken Landrüstung Frankreichs mit äußerstem Mißtrauen hätte betrachten müssen. Ganz besondere Aufmerksamkeit wird man daher den jetzigen Vorgängen in Rom an der Seine zu widmen haben. Vielleicht begreift man jetzt auch besser jene kleinen Plänkeleien, die sich noch vor kurzem das faschistische Italien an der italienisch-französischen Grenze leistete, und die schließlich mit einer beiderseitigen Sympathiekundgebung endete. Das Gewehr bei Fuß, steht Frankreich zu, wie dasselbe Italien, das den Franzosen eben noch die Vorzüge der lateinischen Union pries, mit England verhandelt, um der französischen Mittelmeerherrschaft mehr oder weniger deutlich den letzten Stoß zu geben. h.

Dr. Marx nimmt den Auftrag an.

Stellungnahme der Parteien.

Berlin, 22. Januar.

Amtlich wird gemeldet: Reichskanzler Dr. Marx begab sich heute vormittag zum Reichspräsidenten, berichtete über die gestrigen Beschlüsse der Zentrumsfraktion und erklärte, daß er im Sinne dieses Beschlusses den Auftrag des Herrn Reichspräsidenten zur Regierungsbildung übernehme.

*

Berlin, 22. Januar.

Nachdem die Reichstagsfraktion des Zentrums das von der Redaktionskommission entworfene Manifest genehmigt hat, steht den Verhandlungen Dr. Marx' mit den in Frage kommenden Parteien über eine Kabinettsbildung nichts mehr im Wege. Es ist anzunehmen, daß am heutigen Tage schon eine Fühlungnahme mit den einzelnen Fraktionen zustandekommt, und daß die Beschlüsse der einzelnen Fraktionen die Richtlinien für eine Verständigung abgeben werden. Die eigentlichen Verhandlungen dürften wohl aber erst am Montag der kommenden Woche in Angriff genommen werden. Durch die von Dr. Marx dem Reichspräsidenten abgegebene Erklärung, die Verhandlungen zur Kabinettsbildung übernehmen zu wollen, sind die Faktoren für eine Weiterführung der Verhandlungen auf dem durch die Verfassung gegebenen Boden und auf der Basis der Verständigungspolitik geschaffen worden. Auch das sozialpolitische Programm des Zentrums dürfte im wesentlichen die Grundlage für ein Arbeitsprogramm einer gemeinsamen bürgerlichen Regierung abgeben. Die Beschlüsse der heutigen Fraktionssitzungen der in Frage kommenden Parteien zur Bildung einer bürgerlichen Mehrheitsregierung dürften nach dieser Richtung Klarheit schaffen.

*

Die Richtlinien des Zentrums kein Hindernis für sachliche Zusammenarbeit mit den Deutschnationalen.

Berlin, 22. Januar.

(Drahtloser Eigenbericht.)

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat sich heute in einer vertraulichen Sitzung mit der politischen Lage befaßt. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Es wird aber in deutschnationalen Kreisen betont, daß die Richtlinien, die das Zentrum als seine Basis für Verhandlungen ausgearbeitet hat, keinen Hinderungsgrund für die sachliche Zusammenarbeit bedeute.

Eine Erklärung der Demokraten.

Berlin, 22. Januar.

(Drahtloser Eigenbericht.)

Die deutsche demokratische Reichstagsfraktion gibt über ihre Haltung folgendes Kommuniqué aus: In der Fraktionssitzung wurde die Kundgebung der Zentrumsfraktion begrüßt. Man sah aber den vollen Wert dieses Dokumentes erst dann gegeben, wenn es nicht die Erklärung einer einzelnen Partei ist, sondern als Mindestprogramm von allen für die Bildung einer Regierung überhaupt in Frage kommenden Parteien ausdrücklich anerkannt und gebilligt ist. Die Fraktion hat deshalb ihren Vorsitzenden beauftragt, der Zentrumsfraktion anheim zu stellen, daß sie vor den Verhandlungen über die Parteipolitik und persönliche Zusammensetzung des Kabinetts allen diesen Parteien, einschließlich Sozialdemokraten und Deutschnationalen, das Dokument zur Erklärung und Zustimmung unterbreitet.

*

Ein Erlaß des Erzbischofs von Köln.

Köln, 22. Januar.

Der Erzbischof von Köln, Kardinal Schulte, hat an die Geistlichkeit der Erzdiözese Köln einen Erlaß gerichtet, in dem diese aufgefordert wird, auf eine Versöhnung der Arbeitnehmer und Arbeitgeber hinzuwirken. In den einleitenden Worten heißt es: „Das gegenwärtige Wirtschaftsleben weist zahlreiche Mängel auf, deren Auswirkungen die gesamte Gesellschaftsordnung unseres Volkes schwer erschüttern. Hier Heilung und Rettung nach Kräften herbeizuführen, ist Pflicht aller Gutgesinnten, zumal jener, die sich zu einer Lebensauffassung bekennen, welche die Kirche als Stellvertreterin Christi bringt. Hieraus begründet sich die Pflicht der Katholiken, auch zur gegenwärtigen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung Stellung zu nehmen." In den dann folgenden Richtlinien weist der Erzbischof eindringlich auf die Gefahren hin, die dadurch entstehen, daß die Menschen, je mehr sie in das wirtschaftliche Leben hineingeraten, um so mehr ihr Herz an das Kapital hängen. Dadurch seien wirtschaftliche und soziale Verhältnisse geschaffen worden, die nicht nur den Unternehmer in schwere Gefahr brächten, sondern für Millionen von Menschen schwerste Gefährdung der wertvollsten Lebensgüter, insbesondere von Religion, Sittlichkeit und Familienleben bewirkten, die immer drückender empfunden würden. Diese Gefahren aufzuzeigen und den Menschen Wege zu ihrer Ueberwindung zu weisen, sei Pflicht der Kirche.

Der vierte Völkerbundsgrippebericht.

Genf, 22. Januar.

Der vierte Bericht der hygienischen Abteilung des Völkerbundes über die Ausbreitung der Grippeepidemie wird heute veröffentlicht. Für Deutschland liegen statistische Angaben nur für die Zeit bis Ende Dezember vor, die somit als überholt anzusehen sind. In England breitet sich die Krankheit nach wie vor hauptsächlich in den Großstädten, namentlich London, aus. Ernste Komplikationen sind bei Kindern und älteren Personen festgestellt worden. In Oesterreich wird keine Ausbreitung der Grippe beobachtet. Dänemark stellt für den 8. Januar 1490 Grippefälle fest und meldet eine weitere Ausdehnung. In Holland ist die Epidemie stark im Rückgang begriffen. Aus Italien werden lediglich einzelne Krankheitsfälle gemeldet, die jedoch einen harmlosen Verlauf nahmen. In der Schweiz hat die Grippe in der ersten Hälfte des Monats stark an Ausbreitung zugenommen, jedoch wird aus verschiedenen Gegenden ein Rückgang der Epidemie gemeldet. Am 1. Januar sind in Basel 3010, in Genf 3149 und in Zürich 2472 Grippefälle gezählt worden. Aus Frankreich wird ein Rückgang der Epidemie gemeldet.

Das neue Regime in Südtirol.

Bozen, 22. Januar.

Unter dem neuen Präfekten der Provinz Bozen, Rici, zeigen die italienischen Behörden gegenüber den deutschen eine größere Toleranz als bisher. Die amtlichen Bekanntmachungen wenden sich nunmehr auch in deutscher Sprache an die Bevölkerung. In wirtschaftlichen, Kirchen- und Schulfragen werden die deutschen Vertreter gehört. Der neue faszistische Sekretär der Provinz Levoni erklärte bei einem Empfang der deutschen Presse, die Regierung in Rom lege Wert auf eine aufrichtige Zusammenarbeit aller Kräfte. Allerdings müßten die Deutschen anerkennen, daß Südtirol ein unzertrennbarer Bestandteil Italiens geworden sei.

Beisetzung der Kaiserin von Mexiko. Heute fand die Beisetzung der Kaiserin von Mexiko in dem königlichen Mausoleum zu Laeken statt.

Pariser Bankett zu Ehren des Lordmayors von London. Zu Ehren des in Paris anwesenden Lordmayors von London veranstaltete die britische Handelskammer in Frankreich ein Bankett, auf dem Lord Grewe, der Lordmayor und der französische Handelsminister Bokanowski Ansprachen hielten. Zum Schluß drückte Marschall Foch die Ueberzeugung aus, daß England und Frankreich über alle Hindernisse triumphieren würden, wenn beide Völker einig blieben.

Munitionsexplosion in Leipzig.

Leipzig, 22. Januar.

Heute nacht, kurz nach 4 Uhr, brach auf dem Gelände der früheren 106er-Kaserne ein Großfeuer aus. Die Kasernengebäude wurden zu einem Teil von der Landespolizei, in ihrem restlichen Teil von Privatbetrieben benutzt. Dort kam auch das Feuer in einer Goldleistenfabrik auf. Es griff auf das Holzlager einer anderen Firma über. Gegen 9 Uhr vormittags erreichten die Flammen auch das Obergeschoß, wo Karabiner, Maschinengewehre, Munition, Oele und Fette lagerten. Obwohl von Anfang an versucht worden war, diese Vorräte zu schützen, gelang das nicht vollständig; nur die Pferde und etwa 6000 Schuß konnten in Sicherheit gebracht werden. Der Rest der Munition flog unter lautem Geknatter in die Luft.

Hierzu 3 Beilagen

Landesbibliothek Oldenburg

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. Januar.

Der Reichstag nahm heute den Gesetzentwurf zur Verlängerung der Zuckerungsfrist für den Wein des Jahrganges 1926 bis zum 28. Februar 1927 ohne Aussprache in allen drei Lesungen an. Das Haus vertagt die Weiterberatung auf Montagnachmittag 4 Uhr. Schluß 2½ Uhr.

*

Der Etat des Reichswirtschaftsministeriums vor dem Haushaltsausschuß.

Berlin, 22. Januar.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte heute die Beratung des Etats für 1927 beim Reichswirtschaftsministerium fort. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius teilte auf Anfrage mit, daß Verhandlungen mit dem Reichsverband des Handwerks über Entsendung von Arbeitsvertretern an den Beirat für das Handwerk schwebten. Angenommen wurde eine Entschließung, wonach sämtliche Reichsstatistiken durch das statistische Reichsarbeitsamt bearbeitet werden sollen. Ferner soll das preußische statistische Amt mit dem statistischen Reichsamt vereinigt werden.

Kabinettssitzung und die Restpunktverhandlungen.

Berlin, 22. Januar.

(Drahtloser Eigenbericht.)

Wie die TU. erfährt, hat der zwischen Dr. Clodius und den Sachverständigen der Interalliierten Militärkontrollkommission vereinbarte Text des Entwurfes zum Kriegsgerätegesetz heute vormittag den Gegenstand eingehender Beratungen des Reichskabinetts gebildet. Nachdem der Entwurf, wie wohl als sicher anzunehmen ist, die Zustimmung der Reichsregierung gefunden haben wird, dürfte er nach Paris an die Botschafterkonferenz gesandt werden. In dem Bestreben, die Verhandlungen über die Restpunkte noch vor dem 31. Januar zum Abschluß zu bringen, habe die deutsche Regierung bei der Festsetzung der Gesetzesbestimmungen ein sehr weitgehendes Entgegenkommen gezeigt, so daß erwartet werden darf, daß auch die Botschafterkonferenz ihre Zustimmung zu dem Entwurf geben wird. In diesem Falle würde er dann den gesetzgebenden Körperschaften des Reiches zur Beratung und Beschlußfassung zugehen.

Der Lehrer im neuen Staat.

Berlin, 22. Januar.

Ueber die Frage, welche Schranken für das Recht der freien Meinungsäußerung und der politischen Betätigung der Beamten bestehen, hat die Rechtsprechung der obersten Disziplinargerichte in der letzten Zeit eine Reihe von Grundsätzen ausgearbeitet, auf die, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, der preußische Kultusminister Dr. Becker aus Anlaß einiger Vorkommnisse die Leiter und Lehrer der öffentlichen Schulen hingewiesen hat. In einer Reihe solcher Urteile wird u. a. ausgeführt:

„... Dadurch, daß der Gesetzgeber den Beamten ..., ein würdiges Verhalten in und außer dem Amte vorschreibt, bringt er zum Ausdruck, daß der Pflichtentreis des Beamten über die Verwaltung des Amtes hinausgreift, und daß er auch außerhalb des Dienstes, insbesondere also auch bei politischen Kundgebungen, auf die staatlichen Interessen, denen er in seinem Amte zu dienen hat, gebührende Rücksicht nehmen muß ..."

„... Der Beamte hat ... auch in der Betätigung dieser Rechte, die ihm an sich zustehen, diejenigen Grenzen zu wahren, welche sich aus dem Paragraphen 2 des Disziplinargesetzes vom 21. Juli 1852 für sein gesamtes dienstliches wie außerdienstliches Verhalten ergeben. Er muß mithin die durch Anstand und Sitte sowie durch die Dienstzucht gebotenen Formen innehalten, darf aber auch inhaltlich nicht gegen die ihm durch die Beamtenstellung auferlegten besonderen Pflichten verstoßen."

„... Das Recht der freien Meinungsäußerung und der politischen Betätigung findet für jeden Staatsbürger in den allgemeinen Gesetzen seine Grenzen, für den Beamten besonders in den Pflichten, die das Amt ihm auferlegt, in der Treu- und Gehorsamspflicht, die es ihm verbietet, von diesen Rechten einen gleich weiten Gebrauch zu machen, wie es jedem anderen Staatsbürger gestattet ist, der nicht unter dem Zwange der im öffentlichen Interesse unerläßlichen Disziplin steht.

... Das Amt aber erfaßt die Gesamtpersönlichkeit des Beamten. Er ist niemals nur Privatmann: in allen seinen Handlungen auch außerhalb des Dienstes im engsten Wortsinne, muß er sich dessen bewußt sein, daß das Amt ihn bindet, stets — auch in der Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte — diejenige Mäßigung und vorsichtige Zurückhaltung sich aufzuerlegen, die durch eine Stellung als „Diener der Gesamtheit" durch das Ansehen seines Amtes bedingt ist und jede Mißdeutung seiner Handlungen, jeden begründeten Zweifel an der Zuverlässigkeit in der Ausübung der ihm übertragenen Amtsgewalt ausschließt."

Kultusminister Dr. Becker hat diese Grundsätze zur Kenntnis der Leiter und Lehrer der öffentlichen Schulen gebracht, und keinen Zweifel darüber gelassen, daß er nach diesen Grundsätzen künftig überall da unnachsichtlich vorgehen werde, wo der Beamte sich nicht gewissenhaft innerhalb der ihm gezogenen Grenzen hält. Gerade der Lehrer werde sich in jedem einzelnen Falle fragen müssen, ob und inwieweit seine außerdienstlichen Meinungsäußerungen, besonders öffentliche Aeußerungen auf politischem Gebiete, damit verträglich sind, daß es zu seinen Amtspflichten gehört,

„die Jugend für die Mitarbeit am Volksstaate heranzubilden, sie zur Mitverantwortung für das Wohl des Staates zu erziehen, Staatsgesinnung zu wecken und zu pflegen,"

und daß diese Erziehungsarbeit nur geleistet werden kann, wenn die Schüler an dem aufrichtigen Willen des Lehrers zu zweifeln keinen begründeten Anlaß haben.

Tagung der Schiffahrtskommission in Genf.

Genf, 22. Januar.

Die paritätische Schiffahrtskommission des Internationalen Arbeitsamtes ist gegenwärtig zu einer Tagung zusammengetreten. Sie hat zunächst den Bericht des Direktors des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, entgegengenommen, der feststellt, daß die Ratifikationen der internationalen Schiffahrtskonvention durch die Staaten im vergangenen Jahre sich von 55 auf 69 erhöht haben. Die Kommission hat ferner von der Untersuchung der Arbeitsbedingungen im Fischereigewerbe durch das Internationale Arbeitsamt Kenntnis genommen. Auf dem Gebiet der Förderung der Gesundheit der Seeleute ist nunmehr zwischen dem Roten Kreuz, der Hygiene-Sektion des Völkerbundes und dem Internationalen Arbeitsamt eine gemischte Kommission gebildet worden, die alle der Gesundheit der Seeleute an Bord und in den Häfen dienenden Maßnahmen prüfen soll. Die Kommission befaßt sich auf ihrer gegenwärtigen Tagung auch mit der Frage der Arbeitsdauer in der Schiffahrt. Diese Frage bildet Gegenstand von Verhandlungen der Internationalen Arbeitskonferenz, die am 26. Mai in Genf zusammentritt.

Zusammenstöße mit Kommunisten. In einer Kieler Protestkundgebung des Stahlhelms gegen die Haltung des Reichsbanners gegenüber der Reichswehr kam es zu Zusammenstößen mit Kommunisten, in deren Verlauf mehrere Angehörige verschiedener Verbände verletzt wurden. Ein großes Polizeiaufgebot stellte die Ruhe wieder her.

Ein Protestschritt der Danziger Eisenbahner. Die Vertreter der drei deutschen Eisenbahnergewerkschaften in Danzig haben bei dem Präsidenten der polnischen Staatsbankdirektion in Danzig gegen die Herausgabe der Sprachverordnung Protest eingelegt.

Folgen von Nicaragua.

Genf, 22. Januar.

Im Zusammenhang mit den Vorgängen in Mittelamerika und der Stellungnahme der Staaten Südamerikas und Mittelamerikas zu der Haltung der Vereinigten Staaten kann darauf hingewiesen werden, daß gegenwärtig sich einige südamerikanische und mittelamerikanische Staaten bemühen, ihre Beziehungen zum Völkerbunde wieder enger zu gestalten. Gegenwärtig befindet sich der frühere Außenminister von San Salvador, Castro Ramirez, und Professor Stefanic aus Paraguay, der Direktor einer der größten Zeitungen des Landes, in Genf, um im Völkerbundssekretariat die Organisation und die Methoden des Völkerbundes kennen zu lernen. Beide werden nach einem Studienaufenthalt von ein bis zwei Monaten nach ihren Ländern zurückkehren, um dort bei ihren Regierungen als ständige Korrespondenten des Völkerbundes zu wirken.

*

Der amerikanisch-mexikanische Konflikt: unvermindert scharf.

Newyork, 22. Januar.

Das Weiße Haus ist trotz der durch den Senatsausschuß des Aeußeren mit großer Mehrheit erfolgten Schiedsgerichtsentschließung des Senators Robinson auch weiter gegen eine schiedsgerichtliche Lösung des Konflikts mit Mexiko. Coolidge ließ erklären, daß die Regierung bei einer in der heutigen Senatssitzung erfolgenden Annahme der Resolution entschlossen sei, die Abstimmung zu ignorieren. Das amerikanische Volk werde die Haltung der Regierung gutheißen, wenn es sich vergegenwärtige, daß es sich um die Beschlagnahme amerikanischen Eigentums im Ausland handele. Ueber die Tatsache der Beschlagnahme könne keine Entschließung hinweghelfen. Das Schiedsgericht sei auch schon deshalb zwecklos, weil Mexiko an den Konfiskationen Bells nicht rütteln lassen wolle. Nach Meldungen aus Mexiko-City läuft heute die Anmeldung für die Ausländer ab, deren Eigentum auf Grund der Land- und Oelgesetze konfisziert werden soll. Die Ausländer müssen sich bis heute erklären, ob sie sich dem Gesetz fügen wollen. Diejenigen, die die Anmeldung unterlassen haben, können nun nichts mehr gegen die Beschlagnahme unternehmen.

Demokratischer Reichsbauerntag. Am 29. und 30. Jan. findet in Braunschweig ein demokratischer Reichsbauerntag statt. In der Delegiertentagung am Sonnabend spricht Reichsfinanzminister Dr. Reinhold über die steuerliche Belastung der Landwirtschaft. Die Forderungen für ein demokratisches Agrarprogramm behandelt Landtagsabg. Meincke, über die Agitations- und Organisationsarbeit der Partei unter der Landbevölkerung sprechen Reichstagsabgeordneter Rönneburg und Geschäftsführer Meier-Stolp. Am Sonntagmittag findet dann eine große Kundgebung „Bauernpolitik in der deutschen Republik" statt, in der die Themen „Land für den deutschen Bauern" und „Existenzfragen" von den Landtagsabgeordneten Meincke und Tantzen-Oldenburg behandelt werden. Das Schlußwort wird der Parteivorsitzende Koch sprechen.

*

55 000-Dollar-Stiftung für die psychiatrische Forschungsanstalt in München.

Den Abendblättern zufolge hat die Rockefeller-Stiftung in Newyork in ihrer letzten Sitzung beschlossen, der deutschen Forschungsanstalt für Psychiatrie in München einen weiteren Betrag von 55 000 Dollar zu dem geplanten Neubau zu stiften.

Schwerer Verkehrsunfall in Deutsch-Krone.

Bei der Durchfahrt mehrerer Kraftfahrzeuge der Reichswehr durch Deutsch-Krone scheuten die Pferde eines Milchfuhrwerkes. Dadurch prallte eines der Militärautos so heftig mit dem Milchwagen zusammen, daß der Kutscher auf der Stelle getötet wurde. Eine auf dem Milchwagen mitfahrende Frau wurde schwer verletzt.

Monte Carlo an der Ostsee.

Von

Dr. Volkmar Iro.

Der Danziger D-Zug jagt durch die pommersche Ebene, wunderbare Ruhe liegt über den dunklen Föhrenwäldern, auf den Sanddünen am Horizont schwenken die grotesken Flügel der Windmühlen im Kreise herum, ein Rudel Rehe stürzt vom Bahndamm weg in das Dickicht, stille Traurigkeit breitet sich mit der einbrechenden Dämmerung über die Landschaft.

In den Abteilen der ersten und zweiten Klasse durchaus bürgerliches Publikum, nichts von der internationalen Eleganz der Riviera-Luruszüge. Nur der Wissende sieht, wie da und dort, auch in der dritten Klasse, ein Reisender in die Lektüre der hellgrünen Zoppoter Kasinozeitung vertieft ist, sich Notizen macht, nervös rechnet und die langen Zahlenkolonnen studiert.

Nach zehnstündiger Fahrt von Berlin endlich Zoppot, das Mekka der deutschen Glücksjäger. Die kleine Stadt träumt friedlich ihren Winterschlaf. Am Bahnhof kein Wagen, kein Auto. Man stolpert über Glatteis und Schneehügel die Hauptstraße hinunter. Alles atmet deutsche Ruhe und Behaglichkeit, man glaubt kaum, in der Nähe eines Spielpalastes zu sein. Nach wenigen Minuten ist die Stadt durchwandert, man steht vor dem hellerleuchteten Kasino. Draußen rauscht die Ostsee, von Danzig her bläst ein eisiger Wind. Der würdige Portier verweist in die Aufnahmekanzlei, wo man seinen Paß vorweisen muß. Eine Tafel fällt sofort in die Augen, auf der folgende einladende Inschrift prangt: „Die Direktion macht aufmerksam, daß sie kein Reisegeld gewährt!" Diese Wahrnung erinnert unwillkürlich an Dantes Inferno: Laßt, die Ihr eingeht, alle Hoffnung schwinden!

Die Sekretärin schlägt in einer Kartothek nach, die länderweise geordnet ist, ob man etwa zu den Verfemten gehört, stellt dann die Karte aus, die auf den Namen lautet und mit etlichen Paragraphen versehen ist. Man steigt über eine teppichbelegte Treppe in den ersten Stock und gelangt in den prächtigen Baccaratsaal, der jetzt, um sechs Uhr nachmittags, leer und still liegt. Aus dem Nebensaale hört man das Klappern der Kugeln und eine scharfe Stimme: Nichts geht mehr.

Sofort beim Eintritt empfindet man die ungeheure Spannung, die hier aufgespeichert ist. Todblasse, verschwitzte Gesichter von Männern, alte Frauen, deren Finger zitternd ein paar Jetons umkrallen, Eleganz und Dürftigkeit, vornehme Physiognomien und stumpfe Fratzen, kaltblütige Professionells und aufgeregte Neulinge. Und über diesen dreihundert Menschen, deren Augen fiebernd an der Roulette und an den weißen Ziffern der grünen Tische hängen, schnarren monoton die Stimmen der Croupiers: „Ist das Spiel gemacht?" „Nichts geht mehr!" „Rot achtzehn!", klappern die Jetons, rollen die Kugeln. An vier langen Tischen wird gespielt, über die Schultern und Köpfe der Sitzenden hinweg werfen jene, die stehend spielen, ihre Jetons auf die Tische. Manche haben Notizbücher vor sich, schreiben gewissenhaft jeden Coup mit, rechnen, vergleichen und — verlieren.

Ein Tisch ist augenblicklich am dichtesten umlagert. Hier ist eine ältere Dame stark im Gewinn — die grünen Fünfzig-Gulden-Jetons häufen sich vor ihr zu hohen Rollen. Sie besetzt hastig einzelne Ziffern, Transversalen und Carres — schon rollt wieder die Kugel, über die Köpfe herüber zittern die Hände, schieben violette, rote und gelbe Jetons auf die Felder. „Nichts geht mehr!" Die Kugel springt über die Ziffern, gleitet vor — zurück — fällt auf 27 Schwarz. Die Rechen der Croupiers raffen den Haufen der verlorenen Einsätze zusammen, der Croupier in der Mitte übersieht die Einsätze, die gewonnen haben, ordnet blitzschnell die Gewinste und schiebt sie hinüber. Die Dame hat bei diesem Coup 900 Danziger Gulden gewonnen.

Man spielt hier von elf Uhr vormittags bis elf Uhr nachts Roulette, von sieben Uhr abends bis acht Uhr früh Baccarat. Die Spieler sind zum größten Teil Deutsche, der Rest Polen und einige Nordländer. Die Eleganz Monte Carlos fehlt ganz, ich sah weder einen Frack noch ein großes Abendkleid, dagegen manchen schmutzigen Kragen. Das Zoppoter Kasino ist sozusagen ein bürgerliches Unternehmen; vielleicht ist gerade dieser Eindruck in Zoppot ein so trauriger, da aller Jammer der Spielleidenschaft bei diesem bürgerlichen Publikum viel stärker wirkt, als bei den Luxusmenschen der Riviera. — — —

In einem kleinen Restaurant debattiert am Nebentisch eine Gesellschaft eifrig über Systeme, Glück und Pech. Ein beleibter Herr, der sich selbst einen „höllischen Idioten" nennt, weil er immer wieder nach Zoppot komme und immer wieder verspiele, erzählt Anekdoten aus seiner reichen Erfahrung. Wie ein Dresdener Fabrikant dreimal das Reisegeld verspielte, das man ihm nachsandte, und dann zwei Nächte im Strandkorb verbrachte, bei den Wirten um ein Essen bettelte und schließlich durch die Sammlung einiger barmherziger Spieler mit einem Billet vierter Klasse und einem Leib Brot heimreiste. — Oder wie ein Beamter mitten im Winter ohne Ueberrock nach Marienburg wanderte, da er Rock, Uhr und Brieftasche, sowie seinen Koffer verkauft hatte, um heimzukommen.

Der Kellner nickt und bestätigt mir, daß solche Fälle hier an der Tagesordnung seien. Der beleibte Herr verzehrt sein Eisbein, neben ihm sitzt eine alte Dame, scheinbar aus gutbürgerlichen Kreisen. Auf die Frage des Kellners, was sie zu speisen wünsche, wird sie verlegen und erklärt der Gesellschaft mit einem Lächeln, hinter dem die Tränen stehen, daß sie am Vormittag das telegraphisch angewiesene Reisegeld verspielt habe und keinen Pfennig besitze. Der beleibte Herr winkt sofort dem Kellner. Während sie ihre Suppe auslöffelt, erzählt sie weinend, daß sie seit dem Morgen nichts gegessen habe, und schwört, nie wieder hierher zu kommen. Die anderen lächeln und nicken nachdenklich. Und plötzlich erklärt ein blasser, junger Mensch im tadellos geschnittenen Cutaway, daß er ebenfalls alles verspielt habe. Er fährt sich mit der feinen, weißen Hand über die Stirn und dankt dem beleibten Herrn, der ihm freundlich die Speisekarte reicht, mit einer Verbeugung, die den ehemaligen Offizier erkennen läßt.

Und schon ist die Gesellschaft über diese hier scheinbar nicht ungewöhnliche Art, zum Abendbrot eingeladen zu werden, wieder zu ihrem früheren Thema zurückgekehrt und schimpft weidlich auf die Kasinodirektion. Trotzdem zieht einer die Kasinozeitung heraus und rechnet ein System nach, das ihm sein Nachbar erklärt. — — —

Dieses Erlebnis in dem kleinen Lokal wird mir unvergeßlich bleiben, und es wäre jedem, der daran denkt, in Zoppot seine Finanzen zu sanieren, von Herzen zu wünschen, diese Szene mit erlebt zu haben!

Wieviel Dollarmilliardäre gibt es? Aus Newyork wird das Ergebnis einer Untersuchung mitgeteilt, die ein Beamter des staatlichen Schatzamtes der Ver. Staaten auf Grund der Steuertabellen seiner Landsleute ermittelt hat. Das Ergebnis zerstört die europäische Legende von der Unzahl amerikanischer Milliardäre. Die Vereinigten Staaten besitzen überhaupt nur — einen einzigen Dollarmilliardär, und den auch nur, wenn man zu seinem beweglichen Vermögen das gesamte unbewegliche hinzu zählt. Leider wird verschwiegen, wer dieser Glückliche ist. Die amerikanischen Zeitungen sind sich einig, daß nur vier „Bewerber" hierfür in Frage kommen: Henry Ford, John Rockefeller, Andrew Millon und Georg Backer. Größer ist schon die Zahl der Dollarmillionäre, die zu zählen sich ein Newyorker Journalist der Mühe unterzog. Es sind im Jahre 1927 10961 Dollarmillionäre vorhanden.

Schlimmes Zeichen. „Ich glaube, Du liebst mich nicht mehr," schluchzte sie herzzerbrechend „Wie kannst Du nur so etwas glauben?" fragte er verzweifelt. „Ja, Du bist die ganze letzte Woche jeden Abend fortgegangen, bevor Papa Dir drohte, er werde dich rausschmeißen."

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburgische Landesbrandkasse.

Oldenburg, 22. Januar 1927.

Hebung von Brandkassenbeitrag.

Für die Hebung des Brandkassenbeitrags für 1927 sind nachstehende Termine angesetzt:

Gemeinde	Hebungslokal (Gasthaus)	Datum	Hebungsstunden
Dötlingen	Meyer	27. Januar	9½—12, 2—6
Stadtgemeinde Wildeshausen	Benecke	28. Januar	9—1, 2½—6
Landgemeinde Wildeshausen	Besuden, Düngstrup	29. Januar	9½ Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm.
Huntlosen	Schmidt	31. Januar	9 Uhr vorm. bis 12½ Uhr nachm.
Großenkneten	Lüken	1. Februar	9½—12, 2—5

Die zugestellten Beitragszettel sind bei der Zahlung vorzulegen
J. V.: **Haake.**

Danksagung.
Von m. Schmerzen befreit, gb. ich allen, die an **Gicht, Ischias und Rheumatismus** leid., **kostenlos** Auskunft, wie ich mich in kurzer Zeit für wenige Mark kurierte. Nur 10 ₰ für Rückporto erb. **Fischer, Kalkberge 76 (Mark),** Schulstraße 44 c.

Ein dreitüriger
Küchenschrank
preiswert zu verkauf.
Tischlerei
Joh. Behrens,
Donnerschw. Ch. 49.

J. D. Freese
Hoftischlermeister
OLDENBURG I. O.
Mühlenstraße 3 u. 4

Im Schaufenster ausgestellt:
Schlafzimmer in Kirschbaum poliert
Schlafzimmer in Eiche

Künstler-Kostümfest
am 31. Januar, abends 8 Uhr
in der „Union“

Karten-Vorverkauf in der **Stallingschen Buchhandlung** am Wall und bei **Landsberg,** Schüttingstraße

Karten für Mitglieder der Vereinigung für junge Kunst und des Oldenburger Kunstvereins 5 M. Für Nichtmitglieder 8 M., Zusatzkarten für Angehörige 6 M.

Gemeinde Ofen

Die Herstellung eines Grabens am Verbindungswege von der Mittellinie bis zur Wildenlohslinie bei D. Schmalriedes Hause in Petersfehn soll am

Dienstag, dem 25. Januar,
abends 7 Uhr,

in Schmalriedes Wirtschaft ausverdungen werden.

Der Gemeindevorsteher:
Schwarting.

80 Pfg. Mittagstisch 80 Pfg.
12 bis 2 Uhr.
4½ bis 7 Uhr **Abendtisch** 4½ bis 7 Uhr
Preis 50 Pfg.
Karl Eberspächer
St. Georgshaus, Georgstraße 36.

Wir verlegten mit dem gestrigen Tage unsere **Geschäftsräume** nach
Lange Straße 2
II. Stock, Zimmer 37
(früher Uchtmanns Hotel)
Deutschnation. Handlungsgehilfen-Verband.
Deutschnationale Krankenkasse.
Deutschnationaler Versicherungsring.
Deutschnation. Krankenversicherungsverein.

Brillen-Müller
Gaststraße 6.

Für
die Ballsaison empfehlen
Gesellschafts- u. Abendanzüge
bei billigster Preisstellung
Umarbeitungen und Reparaturen erbitten möglichst schon jetzt
Bamberger & Theophil
Fernruf 1187 Gaststr. 24/25 Fernruf 1187

Tanzkursus
Dienstags u. Freitags. — Einige Damen und Herren können noch daran teilnehmen.
Geschw. Schmidt,
Ecke Ehnern- und Lambertistraße.

Tanzunterricht
M. Th. Osterwind.
Ende Januar beginnt ein neuer
Anfängerkursus.
Anmeldungen erbeten.
Kanalstraße 4. — Telephon 2304.

Zwangsversteigerung

Am Dienstag, dem 25. Januar d. J., gelangen im Auktionslokal des hies. Amtsgerichts öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:
1. 1 Motor mit Anlasser, 40 Platten Fournierholz, 2 Hobelbänke, 2. 1 Handwagen, 3. 5 Autoreifen, 4. 1 Schreibtisch, 1 kl. Aktenschrank, 6 Stck. Autofelgen, 5 Stck. Autovorderradfedern, 5 Autoreifen, 5. 50 Flaschen Rum, 25 Fl. Kümmel, 30 Fl. Mosel-Rotwein, 20 verschiedene Liköre, 20 Fl. Kognak, 1 Drogen-Glasschrank, 6. 1 Büfett, 1 Chaiselongue, 7. 30 Flaschen Rum, 8. 1 Stehlampe, 9. 1 Kredenz, 10. 1 Schreibtisch, 1 Chaiselongue, 11. 1 Büfett, 12. 1 Schreibmaschine, 1 Utensilienschrank, 1 Reole, 13. 1 Bücherschrank, 14. 1 Ladenregal, 2 Tische, 15. 125 St. Korbflaschen, 16. 1 Spiegel mit Konsole, 17. 1 Klavier, 18. 1 Schreibtisch, 19. 800 laufende Meter Malerleitern, 20. 1 Nähmaschine, 1 Schreibtisch, 1 Kredenz, 1 Chaiselongue mit Decke, 21. 1 Sofa mit Umbau, 22. 1 Büfett, 23. 1 National-Registrierkasse, 24. 1 Vertiko, 1 Spiegelschrank, 25. 1 Fahrrad, 26. 1 Münzenschrank mit ca. 1500 versch. Münzen, 27. 1 Küchenbüfett, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Sofa, 28. 1 Reole, 1 Tresen, 29. 1 Ladenregal, 1 Tresen, 1 Regal, 30. 1 Bücherschrank, 31. 1 Klubsessel, 32. 1 Waschkommode, 33. 1 Registrierkasse, 1 Schreibtisch, 34. 1 Schr.-tisch, 35. 1 Schreibtisch, 36. 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Stubentisch, 4 Stubenstühle, 1 Schrank, 37. 1 Ladenregistrierkasse, 1 Warenschrank, 38. 1 Damenfahrrad, 39. 1 Schreibtisch, 40. 150 Stck. Korbflaschen.

Krey, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Am Montag, dem 24. Januar d. J., gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts, hierselbst, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:
17 Kisten Margarine, 1 Kiste Schmalz, 20 Dosen Ananas, 1 Korbflasche Salatöl, 60 Pfund Marzipan, Palmin und eine Partie Puddingpulver.
Ein Ausfall des Verkaufs ist nicht zu erwarten.

Niehaus, Obergerichtsvollzieher.

Seehund-
sowohl wie meine anderen Lederfette (Vaseline und Lavalfett), ebenfalls gar. reiner Tran und Juchtenlederöl sind ganz hervorragende, bewährte Mittel, um Ihre Schuhe, Stiefel und dergl. wasserdicht, geschmeidig und haltbar zu machen.
Sie finden bei mir die größte Auswahl in diesen Artikeln.
Joh. Diekmann, Markt 10.

Monogramme in Tischwäsche, Bettwäsche, Leibwäsche usw. werden sauber gestickt.
Frau Strahl, Nadorster Chaussee 54.

Wegen Anschlusses an die Ueberlandztr. habe ich einen
Rohölmotor,
12 PS., gut erhalten, preiswert zu vk. Ders. kann in mein. Betriebe besicht. wd.
G. Grave, Strohe b. Langförden i. O.

Sehr gut erhalten.
Küchenherd,
für landw. Haushalt passend, mit Kupferwasserschiff, billigst zu verkaufen.
Ofengeschäft Bartels, Stau 22.
Fernruf 1372.

4rädr. **Handwagen** billig zu verkaufen.
Gartenstraße 26.

Gut
u. doch billig
Weißes Herrenhemd mit Faltenbrust aus la Wäschetuch
3.75 ℳ
Julius Meyer
Ofener Str. 21

Hogner's Weinkeller
Weine der Weingroßhandlung
Ernst Hoyer
zu Weinstubenpreisen
¼-Literflasche von **35 ₰** an
Klubzimmer für Gesellschaften
Erstklassige Küche
Mittag- und Abendessen 2.50 und 4 Mk.

Gemeindebund Altenhuntorf
Versammlung
Dienstag, den 1. Februar d. J., nachmittags 5 Uhr, bei Gastwirt **Denker** in Moordorf.

Tagesordnung:
1. Rechnungsablage und Entlastung des Vorstandes.
2. Vortrag des Herrn Dr. Eichler.
3. Vortrag des Herrn Dr. Hardt.
4. Aussprache.
5. Neuwahl des Vorstandes.
6. Verschiedenes.

Anschließend daran:
Generalversammlung
des Vereins zur Hilfeleistung nach Brandschäden.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Verschiedenes.

Um allseitiges Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.
Der Vorstand.

Krieger- u. Kampfgen.-Verein Bokel und Umg.
Hauptversammlung
am Sonntag, dem 30. Jan., **abends 7 Uhr,** beim Kam. Claußen in Nuttel.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Festsetzung der Beiträge zur Vereins- und Sterbekasse.
3. Rechnungsablage.
4. Wahlen.
5. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Begräbniskasse „Haarentor“, e. V.
Einladung zur
Jahreshauptversammlung
am Sonntag, dem 30. Januar 1927, nachmittags 4 Uhr, im Restaurant „Vor dem Haarentor“, Gustav Dey, Ofener Str. 43.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Entlastung des Kassierers.
4. Neuwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder laut Satzungen.
5. Satzungsänderung.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

NB. Von 3 bis 4 Uhr daselbst Anmeldung neuer Mitglieder.

Bevor Sie
Ihren Bedarf decken —
empfehle ich eine Besichtigung meiner
Möbel-Ausstellung Wallstr. 23-23a
Der Ruf und die Größe meines Unternehmens bieten Ihnen Gewähr für gute Arbeit bei niedrigen Preisen. —

5 Stockwerke Ausstellung

Größte Möbelwerkstätten
von Oldenburg und Ostfriesland
Gegründet 1868
H. WESSELS
MÖBEL-FABRIK
OLDENBURG
Verkauf: Wallstraße 23

Küchenmöbel
größte Auswahl am Platze.
1 Büfett mit Linoleum
1 Tisch mit Linoleum
2 Stühle mit Linoleum
in Natur lackiert von 150.— Mk. an.
Emil Meiners, Ofener Str. 51

Reparaturen
an Kraftfahrzeugen, sämtlichen Explosionsmotoren aller Typen u. an Fahrrädern, verbunden mit autogenischer Schweißerei, führt gewissenhaft, schnell u. preiswert aus R. Hunger, Mechanikermeister, Oldenburg, Donnerschweer Straße 72, Telephon 137.

Neueingerichtet! Spezialwerkstatt für Schild.malerei, Transparente-Lichtreklame, Glasmalerei. Musterreiche Auswahl, Kost.-Anschläge kostenlos. **D. Jürgens,** Malergeschäft, Ehnernstraße 35. Telephon 2404.

Weißnähkursus
Beginn des neuen Kursus am 1. Februar.
A. Leek, gepr. Meisterin,
Lange Straße 34 II (Schuhhaus Lüers).

Das elektrische Lohtanninbad!
das wirksamste aller Bäder bei Gicht, Rheuma, Ischias, von den Aerzten immer und immer wieder mit größten Erfolgen verordnet, erhalten Sie täglich im
Karlsbad, Blumenstraße 48
Oldenburg.

Minna Graf, Blumenstraße 5
Musteraufzeichnen für Handarbeiten, Stickmaterial.

Voranzeige.
Reiter-Verein Holle
Am Mittwoch, d. 16. Februar:
Gesellschafts-Abend
mit nachfolgendem
Ball
Der Vorstand.
Frau Pook.

Radiokursus
jeden Mittwochabend 8 Uhr Knabenmitt.-schule, Margaretenstraße, Physiksaal.

Bauplatz,
500 Quadrm., Hochbauf. Str., fert. Einfried. u. Spalierobstbestand, zu verkauf. Angb. unt. B W 620 an die Geschst. d. Bl.

Hengsthaltungsgenossenschaft Altenhuntorf
Sonntag, den 30. Januar, nachmittags 6 Uhr, außerordentliche
Generalversammlung
in C. Vollers Gasthaus zu Butteldorf.

Tagesordnung:
1. Beschlußfassung über den Ankauf eines Hengstes
2. Wahl der Ankaufskommission
3. Beschlußfassung über Anleihegrenzen

Der Vorstand:
E. G. Ahlers C. Vollers E. G. Bahle

Gellen
Am Sonntag, dem 13. Februar 1927:
Aufführung des Theaterstücks
„De dulle Deern“
mit nachfolgendem Ball
Anfang 7 Uhr. Eintritt 1 ℳ.
Es ladet jedermann freundlichst ein
Georg Herlemeyer.

Der Stahlhelm
Ortsgruppe Wardenburg
Am Dienstag, dem 25. d. M., abends 8 Uhr
Generalversammlung
Wichtige Tagesordnung.
Erscheinen eines jeden Mitgliedes erforderlich.
Der Führer.

Alexander-Weinbrand

Landesbibliothek Oldenburg

„Neuer Bürgerklub“ gegründet 1884

Sonntag, den 30. Januar:

Große Gala-Maskerade

in den dekorierten Sälen des „Oldenburger Schützenhofs“ (Ziegelhof)

2 Kapellen — **Anfang 6 Uhr** — **2 Kapellen**

Eintrittskarten für Mitglieder à 2.— Mk. bei den Vorstandsmitgliedern **K. Knüppel**, Schloßplatz 25; **W. Schrimper**, Nadorster Straße 112 (rechts), und **W. Bolte**, Haareneschstraße 28

Für Nichtmitglieder à 3.— Mk. in den Zigarrengeschäften **Niemeyer**, Lange Straße; **Bargat**, Ziegelhofstraße und Haarenstraße, und in den Geschäften **Hitzegrad**, Achternstraße; **Müller & Co.** (Fischer), Donnerschweer Straße, und im **Ziegelhof**

Blumen u. Kränze
billigst.
Cordes
Gartenbaubetrieb, Cloppbg. Str. 8—10. Telephon 1461.

Damenschneiderei.
Gründlichste Ausbildung an eigener Garderobe.
Staustr. 9, 2. Etage.

Die Beleidigung, die ich gegen Herrn Willi Pfesting und Fräul. Faalkea Kaldwasser ausgesprochen habe, ist unwahr.
Heinrich Spitte, Hatten.

Perfekte Hausschneiderin
kann noch ein. Kundschaft annehm. Angebote unt. A Z 653 an die Geschst. d. Bl.

Sehr billige Preise
für alle
Winterkonfektion
Mäntel, Kostüme, Kleider
Beachten Sie die Preisangebote in den Auslagen

Alex Goldschmidt

Plötzlich und unerwartet wurde uns infolge Herzschlages unser lieber, guter Mann, Vater und Schwiegervater, der

Steuerinspektor
Kurt Liebisch

in seinem 52. Lebensjahre entrissen.

In tiefer Trauer
Bertha Liebisch geb. Duhm.
Elsbeth Liebisch,
Rudolf Strahlendorff.

Hamburg, 20. Januar 1927.

Die Beisetzung findet am Dienstag, 25. d. M., vormittags 9 Uhr, auf dem Gertruden-Kirchhof in Oldenburg von der Gertruden-Kapelle aus, statt.
Vorher Andacht in der Kapelle.

Laßt Blumen sprechen Freud' und Leid!

Tulpen und Hyazinthen
die schönsten am Platze, von Fachleuten bewundert, kaufen Sie am besten im
Blumenhaus J. Rieder
Lange Straße 61 Fernruf 1038
Großgärtnerei: Ofener Chaussee 47, 49, 51

Ich habe mich in Oldenburg als
Spezialarzt für Herzkrankheiten und Kreislaufstörungen
niedergelassen.
Dr. Wilhelm Wisser
(früher Bad Nauheim).
Rosenstraße 21.
Sprechstunden 10—12 Uhr.

Habe meine Praxis in vollem Umfange wieder aufgenommen.
DENTIST BOTZ
Theaterwall 24.
Fernruf 918.

Fernsprecher 2421
Fr. Rosenbrock
Baugeschäft

Entschlafene
legt zurecht
Heinr. de Groot,
Marienstraße 12.

Jung. Mädchen erteilt gründlichen
Mandolinen-Unterricht.
Angb. unt. W B 641 an die Geschst. d. Bl.

Erf. Weißnäherin
f. n. Kundschaft in u. außer dem Hause, auch n. ausw. Anf. von Ausst., Oberhd. sowie Ausbess. Angebote unt. V R 509 an die Geschst. d. Bl.

Stadttheater Bremen.

Sonntag, 23. Januar, nachmitt. 2.30 Uhr: „Schneid. Witwbel.“ — Abends 7.30 Uhr: „Ein Walzertraum.“
Montag, 24. Jan., abds. 7.30 Uhr (geschlossene Vorstellg.): „Königskinder.“
Dienstag, 25. Januar, ab. 7.30 Uhr: „Der Golem.“ Dirigent: Eug. d'Albert.
Mittwoch, 26. Januar, ab. 7.30 Uhr: „Das Gradmal des unbekannten Soldaten.“
Donnerstag, d. 27. Jan., abends 6 Uhr: „Tristan u. Isolde.“
Freitag, 28. Jan., ab. 7.30 Uhr: „Madame Butterfly.“
Gast: Japan. Sängerin Jovita Fuentes.
Sonnabend, d. 29. Jan., ab. 7.30 Uhr: „Wiener Blut.“
Sonntag, 30. Januar, nachmitt. 2.30 Uhr: „Wibbels Auferstehung.“ — Abds. 7.30 Uhr: „La Boheme.“ Gast: Japanische Sängerin Jovita Fuentes.

Heiratsgesuche

Junges Mädchen v. Lande, 28 J., in Küche und Haushalt erfahren, mit kompl. Wäsche- u. Möbelausst., sucht, da es ihr an Bekanntschaft mangelt, auf d. Wege mit sol. kath. Herrn (mittl. Beamter bevorzugt) zw. späterer **Heirat** in Verbind. zu tret. Ernstgem. Ang., mögl. m. Bild u. str. Diskr. erbet. u. A J 651 a. d. Geschst. d. Bl.

Jung. Landwirt
26 J., einz. Sohn, s. die Bekch. e. hübsch., netten Landw.tochter bis zu 22 Jahr. Angebote unt. U B 619 an die Geschst. d. Bl.

Reiche Ausländerin, verm. deutsch. Dam., w. Heirat. **Stabrey**, Berlin 113, Stolpische Straße.

Kaufmann, ev., 32 J., symp. Erscheinung, mit eig. gut. Unternehm., sucht Bek. mit gebild., wirtsch., ev. Dame a. gut bürgerl. Kreisen (Witwe nicht ausg.) zwecks Heir. Etwas Verm. wünsch. in jeder Weise sicherg. wird, erw., jd. f. n. gegenl. Zun. ausführl. s. Gefl. Zuschr. unt. A K 652 an die Geschst. d. Bl.

Oldenburger Landestheater

Datum	Ab.	Platzmiete	Vorstellung
Sonntag, 23. 3¼ b. 5¾ Uhr	0.50 bis 1.50 Mk.		Das Märchen vom Hänschen, das seinen Groschen verlor
7—10 Uhr	—	I	Der Orlow Moderne Tanzoperette
Montag, 24. 7¼—9¼ Uhr Schülerkart.	6	—	6. Symphonie-Konzert Solistin: Alma Moodie Kiezki — Krenek Hindemith — Gál
Dienstag, 25. 7½ b.n. 10 Uhr	2. Kammerspielabend	I	2. Kammerspielabend Einmaliges Reinhardt-Gastspiel „Die Gefangene“ Schauspiel in 3 Akten v. Edouard Bourdet. Regie: Max Reinhardt In d. Titelrolle: Helene Thimig
Mittwoch, 26. 3¼—6¼ Uhr Schülerkart.	Ausw. 9	II	Reidhardt von Gneisenau
7½ b.n. 9¼ Uhr	÷ ÷	I	Cardillac
Donnerst., 27. 7½—10 Uhr	78	II	In n. Inszenierung Fuhrmann Henschel
Freitag, 28. 7½ b. 10 Uhr	79	I	In n. Inszenierung Der Barbier von Sevilla
Sonnabd., 29. 7½—10 Uhr	80	II	In d. neu. Inszenierung u. Ausstattung Fuhrmann Henschel
Sonntag, 30. 3¼—5¾ Uhr	0.50 bis 1.50 ℳ		Zum letzten Male Das Märchen vom Hänschen, das seinen Groschen verlor
7—10 Uhr	—	I	Gräfin Mariza

Kaufm. Privatschule Wilh. Riemann
gegr. 1896 **Oldenburg, Ziegelhofstr. 12** gegr. 1896
Unterricht in Buchführung Reichskurzschrift. Maschinenschreiben usw. jederzeit.
Jahres- und Halbjahreskurse beginnen **5. April.** Lehrplan umsonst.

Tanzschule Mila Weiss

Sämtliche mod. Tänze. Auch halbe Kurse (5 Abende). Privatunterricht. Anfängerkurse. **Nikolausstraße 9.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Anna** mit dem Landwirt Herrn **Friedrich Addicks** geben wir hiermit bekannt

Hinr. Middendorf u. Frau
Neuenbende

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Middendorf** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen

Friedrich Addicks
Bargborn bei Loy.
23. Januar 1927

Geburts-Anzeigen.

Wir zeigen hierdurch in dankbarer Freude die Geburt unseres
vierten Jungen
an.
W. Gronwald und Frau
Elisabeth geb. Cornelius.
Oldenburg, den 21. Januar 1927.
Kanalstraße.

Hermann

Todes-Anzeigen.

Statt Karten.
Nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden schied heute früh sanft aus seinem arbeitsreichen Leben mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Eisenbahn-Oberinspektor a. D.
Georg Precht

in seinem 59. Lebensjahre.
Bertha Precht geb. Saatkamp.
Karl Precht.
Gertrud Precht
und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 26. Januar 1927, vormittags 10¼ Uhr, vom Trauerhause, Ackerstraße 26, aus statt. Trauerandacht ¾ Stunde vorher im Hause.
Von freundl. zugedachten Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Oldenburg, 21. Jan. 1927.
Heute nachmittag 3 Uhr verschied sanft und ruhig nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante
Frau Anna Döhler
geb. Mohrmann
im Alter von 70 Jahren.
August Döhler und Familie nebst Angehörigen.
Beerdigung am Dienstag, dem 25. Januar, vormittags 9½ Uhr, vom Peter-Friedr.-Ludw.-Hospital aus. Andacht in der Gertrudenkapelle.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Verluste uns. lieben Entschlafenen
danken wir herzlich
Johs. Suhr u. Angehörige.
Oldenburg, den 20. Januar 1927.

Für die uns erwiesene Teilnahme beim Ableben meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter und Schwiegermutter
danken wir herzlichst
Franz Gast,
Willy Gast u. Frau
Helene geb. Ilenmeyer,
Kurt Gast.
Bremen, den 21. Januar 1927.
Reinboldstraße 2.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben, seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, insbesondere dem Kriegerverein Bürgerfelde, sowie Herrn Pastor Pleus für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe, unsern
innigsten Dank
Bürgerfelde, den 17. Januar 1927.
Familie Wilkens.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir unsern
herzlichsten Dank
Werner Schierenbeck u. Frau,
Rittergut Altlinneberg.
Heinrich Möhring u. Frau,
Oldenburg.

Anläßlich meines 50jährigen Meisterjubiläums spreche ich allen für die mir aus nah und fern so reichlich erwiesenen Aufmerksamkeiten, Geschenke u. meiner treuen 50jährigen Kundschaft meinen
innigsten Dank
aus.
D. Hohnhorst, Malermeister,
Donnerschwee.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 21 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, dem 23. Januar 1927

Deutsche Eis-Kunstlauf-Meisterschaften

Die vom Deutschen Eislauf-Verband veranstalteten Meisterschaften im Eiskunstlauf wurden im Berliner Sportpalast durch den Norddeutschen Eissport-Verband zum Austrag gebracht. Am Vormittag waren bereits die für die Gesamtwertung so wichtigen Pflichtlaufen erledigt worden, die sich trotz der großen Konkurrentenzahl und der Zahl der Figuren verhältnismäßig schnell abwickelten. Abends wurden dann die Kürprogramme gezeigt, die mit einem Herren-Juniorenlaufen um den Schenkendorff-Schild begannen. Am besten gefiesen der Münchener Maier-Labergo und Fleminger-BSC. Das Kürlaufen der Damen eröffnete Frau Brockhöfft, die im eleganten Stil alle Schwierigkeiten ihres glänzend aufgebauten Programms meisterte. Am Kürlaufen um die Herren-Meisterschaften beteiligten sich nur Mitglieder des BSC. Den prächtigsten Eindruck machte Franke; auch Nagel und Rittberger zeigten hervorragende Leistungen. Schließlich errang Franke den Sieg über den Titelverteidiger Rittberger. Auch das Paarlaufen nahm einen schönen Verlauf und zeigte gutes Zusammenspiel, so daß die ganze Veranstaltung als wohlgelungen zu betrachten ist und nur größere Beteiligung wünschenswert erscheint. In unserem Bilde: Die Siegerin in der Meisterschaft der Damen mit 223,4 Punkten, Frau Brockhöfft, den Sieger in der Meisterschaft der Herren mit 217,7 Punkten, Paul Franke.

Aus dem Oldenburger Lande.

* Oldenburg, 23. Jan. 1927.

Landestheater.

Zweiter Abend im Kammerspiel-Abonnement am Dienstag, dem 25. Januar 1927: „Die Gefangene“, Schauspiel in 3 Akten von Edouard Bourdet. Ensemble-Gastspiel der Reinhardt-Bühnen mit Helene Thimig und Ernst Deutsch.

Die Aufführung der „Gefangenen“ in der „Komödie“ Reinhardts wird zu den zwei oder drei besten Aufführungen gewählt, die man in den letzten Jahren sehen konnte. Reinhardts Regiekunst, die gesellschaftliche Sphäre, in der die Menschen sich bewegen, lebendig zu machen und doch nirgends bei einer Detailschilderung zu verharren, wird unumschränkt bewundert, und so wundervolle Schauspieler, wie Helene Thimig und Ernst Deutsch haben noch niemals so erschüttert wie in dieser Aufführung.

Heute nachmittag 3.15 Uhr wird „Das Märchen vom Hänschen, das seinen Groschen verlor“, bei Preisen von 0,50 bis 1,50 Mk. wiederholt.

Abends 7 Uhr beginnt die Vorstellung des „Orlow“, moderne Tanzoperette von Bruno Granichstaedten. Musikalische Leitung: Josef Trauneck. Regie und Einstudierung der Tänze: Franz Eckardt. Hauptrollen: Hanna Gorina, Senta Zoebisch, Franz Eckardt, Fritz Hancke, Curt Thiele, Werner Hinz u. a.

Die Ausstellung der preisgekrönten Bilder im Foyer ist heute von 11—1 Uhr geöffnet.

*

Landesorchester.

Alma Moodie, die hier vor zwei Jahren anläßlich der Pfitzner-Woche so außerordentlich gefeiert wurde, wird am Montag das ihr gewidmete Violin-Konzert von Ernst Krenek spielen. Außerdem steht die Sinfonietta für Streichorchester von Paul Kletzki und das Konzert für Orchester op. 38 von Paul Hindemith auf dem Programm. Die ursprünglich vorgesehene Ouvertüre zu einem Puppenspiel von Hans Gal muß aus verschiedenen Gründen auf ein späteres Konzert verschoben werden. Karten im Einzelverkauf sind noch genügend vorhanden.

*

* **Kammermusik.** Der Vorverkauf der Abonnementskarten zu den Konzerten der Oldenburger Kammermusikvereinigung hat erfreulicherweise recht rege eingesetzt. Diejenigen, die bereits in die Abonnementsliste eingetragen sind, werden daran erinnert, daß die Karten an der Kasse des Landestheaters (Vorhalle, Kassestunden werktäglich 10—1 Uhr, Sonntags 12—1 Uhr) in Empfang genommen werden können. Neueinzeichnungen ebenfalls dort und auch in der Musikalienhandlung von Sprenger, Achternstraße. Für Schüler und Studierende der Ingenieur-Akademie werden Schülerabonnements ausgegeben.

* **Der Wiederaufbau des Marstallgebäudes** beim Schlosse gestaltet sich nach der Regierungsvorlage folgendermaßen: Die Linoleumwirtschaftsstelle, G. m. b. H., in Oldenburg, sucht etwa 10—12 Räume. Da der Vertrag mit dem evangelischen Oberkirchenrat wegen Vermietung von Räumen im alten Ministerialgebäude im Jahre 1930 abläuft und das Landesfinanzamt den dringenden Wunsch hat, diese Räume möglichst bald übernehmen zu können, da außerdem die Miete für die Räume des Oberlandesgerichts, welches im 3. Geschoß der Landessparkasse untergebracht ist, ziemlich erheblich ist, das Oberlandesgericht auch Klage über störende Straßengeräusche geführt hat, so gelang es, ein Bauprogramm aufzustellen, welches Aussicht auf Verwirklichung hatte. Es konnte in dem Bauprojekt noch Platz für zwei kleine Wohnungen und drei vermietbare einzelne Bureaus mit je 3—5 Räumen geschaffen werden. Nach Abzug der Brandkassenentschädigung wird eine Summe von rund 150 000 RM. für den Wiederaufbau des Gebäudes erforderlich sein.

* **Der Autobusverkehr** in den Straßen der inneren Stadt ist eine schwere Belastung der engen Straßen und kann leicht zu Unfällen führen. Der Stadtmagistrat trägt diesem Umstande durch verschiedene Maßnahmen Rechnung: Verhandlungen mit der Bremer Vorortbahn, der Unternehmerin, hatten keinen Erfolg. Die Gesellschaft, die im vergangenen Jahre mit Verlust gearbeitet hat, will unter keinen Umständen auf die Haltestellen in der Langen- und Achternstraße verzichten, so daß sich die Stadt entschloß, die Uebelstände der Verkehrsbehinderung in den Kauf zu nehmen, ehe sie den Autobusverkehr ganz verliert. Darin wird man ihr rechtgeben müssen. Die Autobusse sind nicht mehr zu entbehren im Verkehr mit den Vororten und der Nachbarschaft. Um aber das Maß der Unfallmöglichkeiten auf das Geringste herabzusetzen, zieht die Stadt die größten Wagen, die dreiachsigen, aus dem Verkehr und ist dabei, die Lange- und die Achternstraße in völlige Einbahnstraßen umzuwandeln, auch für Motor- und Fahrräder, so daß künftig der Verkehr nach dem Rathause sich auf der Langen- und vom Rathause auf der Achternstraße bewegt. Damit wird sicher ein Teil der viel kritisierten Uebelstände verschwinden.

* **Erfindung.** Herr Fritz Wachtendorf erfand eine Nudelfabrikationsanlage mit einer Tagesleistung von 15—17 Zentnern Nudeln in 8 Stunden. Er hat die Erfindung beim Reichspatentamt angemeldet.

* **Zwei Jahre Zuchthaus für den Banderolendiebstahl im Gebäude des Hauptzollamts Oldenburg.** Wie erinnerlich sein wird, wurde in der Nacht zum Sonntag, dem 30. Mai v. J. mittels Einbruchs aus dem Hauptzollamtsgebäude Banderolen im Werte von 250 000 Mk. gestohlen. Der Täter wurde ermittelt in der Person des Arbeiters Heinrich Semke aus Hamburg. Obwohl festzustehen scheint, daß er bei dem Einbruch Hilfe gehabt hat, bestritt und bestreitet er dieses. Wahrscheinlich hat auch ein Auto dabei Dienst geleistet, denn am nächsten Morgen, an dem S. mit den mehrere Zentner schweren Paketen in den Zug gestiegen sein will, hat der Kriminalbeamte am Bahnhofe nichts Auffälliges gemerkt. S. wurde vom Landesschöffengericht zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Staatsanwaltschaft legte Berufung ein. Die Verhandlung ergab denselben Tatbestand. Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von zweieinhalb Jahren, da die erkannte Strafe viel zu gering sei. — Die Strafkammer ist gleicher Ansicht. Bei der Gefährlichkeit der Sache und dem hohen Wert des gestohlenen Gutes reiche die Strafe nicht aus. Wenn Leute aus Hamburg nach Oldenburg kommen, um in dieser Weise einzubrechen und zu stehlen, müßte auf schwere Strafen erkannt werden. Das Urteil des Landesschöffengerichts sei aufgehoben und der Angeklagte zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Die Berufung gegen den in dieser Sache wegen Hehlerei zu einem Jahr Gefängnis verurteilten Kaufmann Fritz Franböse aus Hamburg wurde zwecks Anstellung weiterer Erhebungen abgetrennt.

* **Steh im Wege.** Jeder Autofahrer hat es schon erfahren, wie störend oft die an den Chausseen vor den Bauerngehöften aufgestellten Milchkannen sein können. Zumeist werden sie nämlich weiter auf die Straße hinausgestellt, als der Wagen- und Autoverkehr es gestattet. Das ist natürlich bequemer sowohl für den Bringer wie für den Abholer. Aber wie gefährlich! Nicht nur für die Milchkannen; das wäre noch das Wenigste. Aber den Autos ist dadurch schon manchmal Schlimmes passiert. Und jedesmal werden außer den teueren Materialien Menschenleben gefährdet. Das wolle jeder bedenken, der mit den Milchkannen an den Chausseen zu tun hat.

* **Die Landeslehrerversammlung des Frühjahrs** findet am 2. April hier in der „Union“ statt. Bis jetzt sind an Vorträgen angemeldet einer von Schulrat Stulenberg über „Der Gedanke der Selbstverwaltung in seiner Auswirkung auf das Schulwesen“ und einer von Hauptlehrer Künnemann-Sehestedt über „Zeichnendes Rechnen“. Die ordentliche Vertreterversammlung des Vereins ist auf den Nachmittag des 1. April angesetzt, ebenfalls hier in der „Union“.

* **Zahlreichen Besuch aus den Kreisen der Viehzüchter** des Landes hatte gestern die Stadt aus Anlaß der Bullenkörung, die gestern vormittag auf dem Pferdemarktplatze stattfand. Zu derselben waren laut Katalog 22 Tiere angemeldet.

* **Rundfunk.** Das Ohmsche Gesetz, mit dem am vergangenen Mittwoch der zweite Vortrag im Rahmen des vom Oldenburger Radioklub veranstalteten Lehrganges eingeleitet wurde, lautet in gemeinverständlicher Fassung: Die Stromstärke wächst mit der Spannung; sie nimmt ab mit dem Widerstand. Jeder Leiter (Kupfer, Eisen, Nickelin) hat einen bestimmten Widerstand, der von dem Material, von der Länge und von der Stärke des Leiters abhängt. Um einer Lampe im Rundfunkempfangsapparat nicht den Strom mit der vollen vom Akkumulator gelieferten Stärke zuzuführen, wird in die Leitung ein Heizwiderstand eingeschaltet, das ist ein aufgewickelter Draht, meist aus Nickelin. Durch das Drehen des Knopfes über dem Heizwiderstand wird die Länge des vom Strom durchflossenen Drahtes und damit die Stromstärke geändert. Zu jeder Lampe gehört ein entsprechender Heizwiderstand. Die praktische Anwendung des Ohmschen Gesetzes, das übrigens nicht für Gleichstrom, nicht für Wechselstrom gilt, besteht also für den Besitzer eines Rundfunkapparates darin, daß er sich erst überzeugen muß, ob sein Heizwiderstand ausreicht, bevor er in seinem Apparat eine neue Lampe mit geringerer Heizstromstärke als die bisher benutzte einsetzt. Durch die Kenntnis des Ohmschen Gesetzes kann sich daher der Rundfunkteilnehmer vor dem Schadhaftwerden seiner Lampen bewahren. Dann wurde durch mehrere Versuche gezeigt, daß Induktionsstrom entsteht, wenn magnetische Kraftlinien Drahtwindungen schneiden. Dies ist beispielsweise bei jedem Transformator, auch bei den Transformatoren im Rundfunkapparat, der Fall. Beim Einschalten des Stromes entstehen infolge der Selbstinduktion der Spule Stromstöße, die größere Spannung und Stärke als stetig fließender Strom besitzen. Diese Erkenntnis ist für Besitzer von Rundfunkapparaten sehr wichtig. Wird die Anodenspannung geändert, ohne daß die Lampen vorher ausgeschaltet worden sind, so werden bei jeder neuen Verbindung Stromstöße verursacht. Wer also seinen Transformator gern durchbrennen möchte, kann dies durch öfteres Spazierengehen mit seinem Anodenstecker auf seiner Anodenbatterie bei brennenden Lampen leicht erreichen. Leider können die prächtig klaren, von zahlreichen Versuchen begleiteten, oft recht humorvollen Ausführungen hier nur auszugsweise wiedergegeben werden. Am nächsten Mittwoch wird über Schwingungen und über die Wellenlehre gesprochen werden. Auf die Anzeige der heutigen Nummer wird aufmerksam gemacht.

* **Hygiene der Küche.** In der Frauengruppe des Naturheilvereins sprach Rektor Bruns über obiges Thema. Der Vortrag, der sehr beifällig aufgenommen wurde, dürfte auch weitere Kreise interessieren, insbesondere das, was über die Küche selbst gesagt wurde. Wir entnehmen dem Vortrage folgende Gedanken: Die Küche ist der Ort, in dem sich die Hausfrau des Mittelstandes und der unteren Stände nebst den Kindern einen bedeutenden Teil des Tages aufhält. Darum muß sie ebenso wie Schlafzimmer und Wohnstube ein trockener, lustiger und sonniger Raum sein. Man lege deshalb die Küche auf keinen Fall nach Norden; die Speisekammer kann dahin liegen. Am besten ist die Lage nach Westen oder Südwesten. Keller- (Souterrain-) küchen, die in Oldenburg viel vorkommen, sind zu vermeiden. Schäden an Leben und Gesundheit machen sich früher oder später geltend. Wohnküchen sind vom hygienischen Standpunkt aus nicht zu empfehlen. Will man sie aus wirtschaftlichen Gründen dennoch einrichten, so sei sie recht groß und geräumig. Dämpfe und Dünste müssen entweichen können. Wände und Decke streiche man nicht mit Oelfarbe, sondern mit Kalkfarbe. Die beste Wandbekleidung, zugleich auf die Dauer die billigste, sind Fliesen, womit die Wände mannshoch bekleidet werden. Steinfußboden führt mit der Zeit zu chronisch kalten Füßen und mancherlei Blutstauungen, darum wähle man Holzfußboden. Ist Steinfußboden vorhanden, so soll die Hausfrau dort, wo sie oft steht oder sitzt, eine dicke Matte hinlegen, damit die Kälte nicht das Blut aus den Füßen treibt. — Im folgenden Teil wurden viele wertvolle Winke für hygienisches Kochen gegeben.

* **Kleine Mitteilungen.** Der gestrige Kartoffelmarkt litt unter dem über Nacht eingetretenen Schneewetter. Anfangs waren ihm gar keine Kartoffeln zugebracht. Als dann später einige Fuhren mit einigen Zentnern eintrafen, fanden sich schnell Käufer dafür. Der Preis betrug 5,50 ℳ für den Zentner. Obst wird auf dem Markte immer weniger. Es kostete 20 bis 40 ₰ das Pfund. — Eine recht schwierige Arbeit ist die Hebung der beiden Schuten, die zwischen der Amalienbrücke und der abgebrochenen Cäcilienbrücke im Hunte-Ems-Kanal versunken sind und die Schiffahrt auf dem Kanal zwischen Schleuse I und der Amalienbrücke völlig verhindern. Durch die Absperrung dieser Strecke für den Schiffsverkehr kamen verschiedene Schuten, die mit Torftreu befrachtet waren, in eine unangenehme Lage, weil sie ihre Ladungen, die nach England verkauft waren, nicht zur geplanten Zeit an den Frachtdampfer bringen konnten. Vom Wasserstraßenamt war angenommen worden, daß die Hebungsarbeiten bis zum Freitag beendet werden könnten. Das ist nicht gelungen. Diese Arbeiten, an denen sich auch schon die Feuerwehr versucht hat, sind auch heute noch nicht vollendet. — Jetzt beginnt wieder die Zeit des Stintfanges. In den letzten Tagen wurden Stinte hier in größeren Mengen angebracht und fanden schnell willige Käufer. — Die Maul- und Klauenseuche, die zwar sehr zurückgegangen ist, tritt aber vereinzelt immer noch wieder auf. Aus dem Amte Varel ist sie in drei Fällen und im Amte Cloppenburg in einem Falle wieder erneut gemeldet.

* **Neuer Bürgerklub, gegr. 1884.** Wie alljährlich, wird auch in diesem Jahre Prinz Karneval seinen festlichen Einzug in den „Oldenburger Schützenhof“ halten. Bekanntlich findet dorselbst Sonntag, den 30. Januar, abends 6 Uhr, die große Gala-Maskerade des „Neuen Bürgerklubs“ statt, seit langen Jahren eine bekannte und gutbesuchte Veranstaltung in unserer Stadt. Der Verein läßt nichts unversucht, seinen Mitgliedern und Gästen einige fröhliche Stunden zu bieten.

Die Donnerschweer Wiesen.

Werden sie noch zufrieren?

Die alljährlich überschwemmten Donnerschweer Wiesen, auf denen sich der Eissport, wenn sie einmal mit Eis bedeckt sind, in idealer Weise ausüben läßt.

phot. W. Heinecke, Phot. Gesellschaft Oldenburg.

Alma Moodie

spielt am Montag im VI. Sinfoniekonzert des Landesorchesters.

Landesbibliothek Oldenburg

Ollnborger Kring.

Am Montag, Mittwoch und Freitag sowie am Dienstag der nächsten Woche finden in der „Union" die Tanzabende des Ollnborger Krings statt. Der Kartenverkauf für diese Veranstaltungen hat bereits lebhaft eingesetzt, und es darf erwartet werden, daß die diesjährigen Tanzabende wieder mit demselben Interesse aufgenommen werden wie die des letzten Jahres. Das Programm konnte wieder sehr reichhaltig gestaltet werden. Einige unserer schönsten alten Volkstänze werden von der Tanzabteilung des Krings in Tracht auf der Bühne vorgeführt werden. Für den Tanz im Saale, an dem alte Kringleute teilnehmen können, ist eine ganze Reihe der einfacheren Tänze gewählt worden; manche von diesen, wie Walzer, Polka, Rheinländer, Bummelschottisch, Gah van mi, Nadowa, Geiht nicks öwer de Gemütlichkeit, sind den älteren der Kringleute sicher noch bekannt. Die Gelegenheit, auch heute noch mal wieder diese schönen alten Tänze im großen Saale tanzen und noch einmal wieder mit der Jugend jung sein zu können, wird sich gewiß so leicht keiner entgehen lassen. Diejenigen aber, die sich bis jetzt nicht im Volkstanz versucht haben sollten, werden ihn unter Anleitung der Tanzgruppe schnell erlernen. Auch Nichttänzer kommen auf ihre Kosten; sie werden am Zusehen ihre Freude haben. So sollte denn keiner, der noch Sinn hat für Heimat und Volkstum, und dem die Pflege alten Volksgutes am Herzen liegt, versäumen, einen dieser Tanzabende des Krings zu besuchen. Es wird bei dieser Gelegenheit nochmals darauf hingewiesen, daß Karten nur im Vorverkauf zu haben sind, und daß eine Abendkasse nicht eingerichtet wird. (Siehe heutige Anzeige).

*

Vereinigte Frauenvereine der Stadt Oldenburg.

In der ersten Monatszusammenkunft der Vereinigten Frauenvereine der Stadt Oldenburg, die am letzten Donnerstag im Singsaal der Cäcilienschule stattfand, stand die gemeinsam mit dem deutsch-evangelischen Frauenbund eingerichtete Berufsberatungsstelle für Frauen und Mädchen im Mittelpunkt des Interesses. Frl. Thorade wies in ihrem kurzen Rückblick auf diese Schöpfung als besonders bedeutungsvoll hin, einmal, weil sie einem starken Bedürfnis hier entspricht, dann aber auch, weil die Leiterinnen der Berufsberatungsstelle so gründlich und systematisch vorgegangen sind auf diesem sehr schwierigen und umfassenden Gebiet, daß sie dadurch für sich und für die ganze Frauenarbeit Anerkennung von allen Seiten erworben haben. Aus dem Bericht von Frau Arnold entnehmen wir, daß weit über 200 Frauen und Mädchen im Laufe der Monate gekommen sind, um sich Rat zu holen über die Wahl eines Berufes und die Ausbildungsmöglichkeiten. Mit diesen Besuchen in den regelmäßig jeden Dienstag von 5—7 Uhr, Taubenstraße 16, stattfindenden Sprechstunden erschöpft sich die Tätigkeit der Leiterinnen natürlich nicht. Rückfragen nach allen Richtungen hin sind notwendig, und daneben für die Materialeinden ein systematisches Studium der ganzen einschlägigen Literatur und der vielfach wechselnden gesetzlichen Bestimmungen. Erleichtert wird ihnen die Arbeit sehr durch weitestgehende ideelle und auch materielle Unterstützung der in Frage kommenden Behörden, wie Landesarbeitsamt, die drei Kammern, Arbeitsamt für Stadt und Amt Oldenburg usw. Durch sehr wissenswerte Aufklärungen über einige noch weniger bekannte Berufe ergänzte Frau Arnold ihren Bericht, der immer wieder durchklingen ließ, wie sehr es noch vielfach an einer richtigen Berufsauffassung bei Eltern und Töchtern fehlt, und wie häufig Beruf und Erwerb verwechselt wird. Die Wärme der Dankesbezeugungen von seiten der Vorsitzenden und aus der Versammlung heraus werden den drei Leiterinnen, Frau Arnold, Frl. Lübsen und Frau Tiesler, gezeigt haben, wie hoch man ihre hingebungsvolle Arbeit einschätzt.

Die Erfahrungen der Berufsberatungsstelle sind treibend gewesen für eine erneute Eingabe an den Stadtmagistrat wegen Einrichtung der hausmütterlichen Berufsschule zu Ostern 1927. Eine weitere Eingabe bittet um Förderung der Vorarbeiten für das Licht- und Luftbad für Kinder. Als Platz dafür erscheint den vereinigten Frauenvereinen am geeignetsten das Eversten-holz, das vom Ministerium, Hörensagen zufolge, jedoch für diesen Zweck nicht freigegeben werden soll.

Ein Antrag der Ortsgruppe Oldenburg des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins rollte dann eine andere Frage auf: die Besetzung des durch den Fortgang von Oberstudiendirektor Spanuth zu Ostern d. J. freiwerdenden Postens der Leitung der Cäcilienschule. Dieser Antrag fordert die Besetzung durch eine weibliche Kraft, weil nach der festen Ueberzeugung des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins die Leitung der Mädchenbildung in die Hände von Frauen gehört. Nach längerer Aussprache, in der die großen organisatorischen Fähigkeiten des bisherigen Leiters, insbesondere in bezug auf die Vermehrung der Ausbildungsmöglichkeiten der Mädchen anerkannt wurden, beschloß man, den Antrag an den Magistrat weiter zu geben, unter ausdrücklicher Zustimmung zu den darin enthaltenen grundsätzlichen Forderungen.

Mit Recht konnte die Vorsitzende im Verlauf der Verhandlungen betonen, daß es an Arbeit und Anregung nicht gefehlt habe und auch in nächster Zeit nicht fehlen wird. Um die Mitglieder der angeschlossenen Vereine mit allen Einrichtungen der Stadt bekannt zu machen, ist für Dienstag, den 1. Februar, die Besichtigung des Zentralviehhofes in Osternburg angesetzt, deren Führung während des Betriebes der Geschäftsführer, Herr Imken, freundlicher Weise selbst übernehmen wird. Eine große Anziehungskraft wird auch die neue Großbäckerei des Konsumvereins an der Osterstraße haben, zu deren Besichtigung, ebenso wie zur Feier des 60jährigen Bestehens, die Vereinigten Frauenvereine eine Einladung bekommen haben. In der zweiten Monatszusammenkunft, die für den 18. Februar vorgesehen ist, soll Tag und Stunde der Besichtigung bekannt gegeben werden. Für verschiedene Veranstaltungen einzelner angeschlossener Vereine erbitten diese das Interesse aller Frauen. Es handelt sich um die Mitgliederversammlung des Zweigvereins Oldenburg des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, die am Mittwochabend bei Pape am Wall stattfindet, und die durch einen Film „Die Schwester vom Roten Kreuz" eine besondere Anziehungskraft erhält, sowie um eine Veranstaltung der Ortsgruppe Oldenburg des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins am Abend des folgenden Tages im Landesmuseum, die ebenfalls eine Filmvorführung bringt.

Der Fall Katzmann vor der Strafkammer.

Wie voraus zu sehen war, legte der vom Landesschöffengericht wegen Untreue zu neun Monaten Gefängnis am 13. Oktober 1926 verurteilte, 1891 in Eisenach geborene frühere Geschäftsführer der „Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft", Architekt Otto Katzmann, gegen dieses Urteil Berufung ein, und so wurde am Sonnabendvormittag in dieser Angelegenheit nochmals verhandelt. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Bothe, juristische Beisitzer waren die Landgerichtsräte Dr. Ballin und Dr. Mendelsohn, die Anklage vertrat Staatsanwaltschaft Dr. Rogge, die Verteidigung führte diesmal Rechtsanwalt Dr. Braun-Berlin. Zu der Verhandlung waren wiederum sieben Zeugen geladen, darunter auch Oberbürgermeister Dr. Goerlitz. — Der Tatbestand der Anklage sei in gedrängter Form wiedergegeben: Der Angeklagte kam im Jahre 1918 als Privat-Architekt nach Oldenburg, und im Jahre 1921 wurde er mit der Geschäftsführung der „Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft" betraut. Vorsitzender des Aufsichtsrats war Oberbürgermeister Dr. Goerlitz, zweiter Geschäftsführer der Stadtingenieur Meyer. In den Satzungen war bestimmt worden, daß zur Vertretung der Gesellschaft die Mitwirkung des 2. Geschäftsführers nötig sei. Der Angeklagte stellte für die Geschäftsführung drei Räume in dem früheren Hotel Uchtmann an der Langenstraße, die er bereits für seine Privattätigkeit gemietet hatte, mitsamt den Möbeln, Schreibmaschinen und sonstigem Material zur Verfügung. Später kamen noch drei Räume hinzu, es wurden Umbauten, Mauerdurchbrechungen für die Türen usw. vorgenommen. Die Miete für diese Räume zahlte der Angeklagte, so daß die Siedlungsgesellschaft seine Untermieterin war. Im Jahre 1924, also nach der Inflation gab der Angeklagte der Gesellschaft den Bau seines Hauses in Hosüne bei Huntlosen in Auftrag und wurde damit Schuldner der Gesellschaft. Das Haus kostete insgesamt 72 000 Mk. Im Januar 1924 beauftragte K. den Buchhalter der Gesellschaft, Güth, damit, an Miete für die von ihm zur Verfügung gestellten Zimmer mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 ab 50 Rm. pro Zimmer und Monat einzustellen, sodaß insgesamt eine Summe von 5 000 Rm. herausgerechnet wurde. Mit dem 2. Geschäftsführer hatte er dieserhalb keinerlei Rücksprache genommen. Da während der Inflation das Material scheinbar andauernd im Preise stieg, in Wirklichkeit aber einen nur sehr geringen Wert hatte, so errechnete K., wenn er diese 5000 Rm. zugrunde legte ein Inflationsgeld, wofür er mindestens seinen gesamten Hausbau bestreiten konnte. Wenn diese Rechnung richtig und ehrlich war, hatte er also die Forderungen der Siedlungsgesellschaft gedeckt. Diese eigenartige Umrechnung trat bei einer Revision durch den Bücherrevisor Kaufmann Gramberg zutage. — In der erneuten Verhandlung wurde vor allem die Frage behandelt, ob der Angeklagte des Glaubens sein durfte, daß der Aufsichtsrat damit einverstanden sein würde. Der Oberbürgermeister erklärte nochmals unter seinem Eide, daß dies als ausgeschlossen erachtet werden müsse, in solchem Sinne habe auch niemals irgend welche Besprechung oder Unterredung stattgefunden. Es sei nicht ausgeschlossen, so wahrscheinlich gewesen, daß man vom Aufsichtsrat aus K., wenn er in ehrlicher Weise darum nachgesucht hätte, für den Hausbau vielleicht eine Hypothek, oder auch am Ende eine Belohnung für seine Dienstführung gewährleistet hätte. Auch im übrigen bestätigen die Zeugen die in der ersten Verhandlung gemachten Bekundungen. Der Angeklagte bleibt dabei, daß er aus Aeußerungen des Oberbürgermeisters habe schließen können, so handeln zu dürfen, wie es geschehen sei. Er habe ein Vermögen von etwa 15 000 Rm. gehabt.

Der Oberbürgermeister gibt zu, daß es während der Inflation sich sehr oft darum gehandelt habe, schnelle Entschlüsse zu fassen, so daß das Hinzuziehen des zweiten Geschäftsführers jedenfalls zuweilen mit Schwierigkeiten verbunden gewesen wäre, aber der Angeklagte hätte diesen doch dann nachträglich aufklären müssen.

Der Staatsanwalt will anerkennen, daß der Angeklagte sich um die von ihm vertretene Gesellschaft große Verdienste erworben habe, aber andererseits habe er sie doch auch zu seinem eigenen Vorteil schwer geschädigt und sich eines großen Vertrauensbruchs schuldig gemacht. Er beantrage, die Berufung zu verwerfen.

Der Verteidiger weist darauf hin, daß sich das Landesschöffengericht in der Hauptsache mit der Frage befaßt habe, ob der Angeklagte die in Rechnung gestellte Forderung an die Gesellschaft hatte. Das sei nebensächlich. Er habe gesagt: „Baut mir ein Haus, ich bezahle mit meinen Forderungen". Die Gesellschaft habe nicht so gearbeitet, wie es sein sollte, und daran sei nicht allein der Angeklagte schuld. Es komme nicht darauf an, ob die von dem Angeklagten eingestellte Miete verhältnismäßig hoch gewesen sei. K. habe das Vermögen der Gesellschaft von einigen Hunderttausend Mark auf 2 Millionen Mark vermehrt, weil er stets die richtige Auffassung zurzeit der Inflation gehabt habe. Dieser Strafprozeß sei eigentlich ein Zivilprozeß. Der böse Glaube sei dem Angeklagten nicht nachzuweisen, daher müsse er freigesprochen werden.

Der Angeklagte erklärt noch, daß er selbst nicht wissen konnte, daß er so viel Material für seine Forderung bekommen konnte. Das sei nicht seine Schuld, sondern die der Inflation. — Nach nicht sehr langer Beratung fällt die Strafkammer folgendes Urteil: Auf die Berufung des Angeklagten wird das angefochtene Urteil aufgehoben, und der Angeklagte in eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt. Er hat sich der Untreue schuldig gemacht, indem er im Sinne der Anklage handelte, obwohl er wußte, daß er das Haus nicht bezahlen konnte. Er wollte es aus Mitteln der Gesellschaft bauen lassen. Den Plan für seine Handlungen hat er erst nach der Inflation gefaßt und sich gefragt: Wie kriegst du das fertig? Die Strafe ist herabgesetzt worden, weil nicht nachzuweisen ist, daß der Angeklagte nicht ein Vermögen von etwa 20 000 Mark gehabt hat. Dazu ist er für das Wohl der Gesellschaft bestrebt gewesen, und sie hätte ihm auf seine Bitte zweifellos in anderer Weise bei seinem Hausbau ausgeholfen. — Für die letzten 3 Monate wird Aufschub gewährt.

An dem staatsbürgerlichen Lehrgang der Reichszentrale für Heimatdienst haben sich Mitglieder der Vereinigten Frauenvereine in großer Zahl beteiligt. Die starke Inanspruchnahme durch diese drei Vorträge erklärt vielleicht den nicht allzu zahlreichen Besuch der Monatszusammenkunft, der entmutigend wirken könnte, wenn nicht der Anschluß von drei Frauengruppen: Vereinigung von Frauen Oldenburgischer Lokomotivführer und Anwärter, Frauengruppe des Zentralverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen und der Arbeiterwohlfahrt ein lebendiger Beweis wäre für die Erkenntnis von der Notwendigkeit gemeinsamer Arbeit auf den verschiedensten Gebieten. Ein solches Gebiet ist die Unterstützung des Jugendamtes durch die Uebernahme von Vormundschaften und Schutzaufsichten. Meldungen für diese Aemter, die unsere Fürsorgerinnen entlasten würden und der weiblichen Jugend zum Segen gereichen können, werden täglich im Wohlfahrtsamt entgegengenommen. Mit dem Wunsch, daß diese Bitte nicht ungehört verhallen und daß die Zusammenarbeit aller für alle sich im neuen Jahr fruchtbar gestalten möchte, wurde die angeregte Zusammenkunft von der Vorsitzenden geschlossen.

*

* Der Heimatverein der Sachsen und Thüringer von 1910, e. V., hielt seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung im Vereinslokal „Union" ab. Aus dem Jahresbericht war zu ersehen, daß der Verein im verflossenen Jahre Tüchtiges geleistet hat, sowohl in der Werbung neuer Mitglieder als auch in der Unterstützung in Not geratener Landsleute und in Veranstaltungen ernster und heiterer Art im Sinne des geselligen und heimatlichen Charakters des Vereins. Leider macht sich auch im Verein die wirtschaftliche Depression bemerkbar, was seinen Ausdruck in dem starken Wechsel im Mitgliederbestand fand. Immerhin weist der Verein zurzeit die stattliche Zahl von 125 Mitgliedern auf. Leider sah sich der verdienstvolle, langjährige 1. Vorsitzende Küspert aus Gesundheitsrücksichten gezwungen, sein Amt niederzulegen; alle Bitten, ihn zum Verbleiben im Amte zu bewegen, scheiterten. In geheimer Wahl wurde hierauf Herr Emanuel zum 1. Vorsitzenden gewählt, der versprach, seinem verdienten Vorgänger in jeder Beziehung nachzueifern. Zum 2. Vorsitzenden wurde Dr. Riedel, zum 1. Schriftführer Herr Stier, zu Beisitzern die Herren Biener und Helm, zu Rechnungsprüfern die Herren Rossal und Hoffmann wiedergewählt, während zum Obmann des Festausschusses Herr Lindner neugewählt wurde. Die Errichtung einer Sterbekasse wurde vertagt. Mit einem Hoch auf den Verein schloß der Vorsitzende Küspert die gutbesuchte Versammlung, die ihm durch eine sinnige Blumenspende eine vorläufige Ehrung für seine Verdienste um den Verein zuteil werden ließ.

* Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband und die ihm angeschlossenen wirtschaftlichen Unternehmungen verlegten, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, ihre Geschäftsräume von der Ritterstraße 7 nach Lange Straße 2.

* Sparerbund. Laut Anzeige findet am Freitag im „Haus Hindenburg" eine Mitgliederversammlung statt. Gäste sind willkommen.

*

* Osternburg, 21. Jan. Der Osternburger Kirchenchor hielt in der „Harmonie" seine diesjährige Hauptversammlung ab, die gut besucht war. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren: G. Simborn als Vorsitzenden, Ad. Röben als Schriftführer und Frau Kölschty als Kassiererin, wurde einstimmig wiedergewählt. Herr Otto Osterhun wurde als Notenwart neu gewählt. Die Kassenführung wurde von zwei Revisoren geprüft und richtig befunden. Der Kassierin und dem Vorstand wurden Entlastung erteilt. Der Tätigkeitsbericht läßt ersehen, daß der Chor, der am 1. Januar v. J. 55 und am 1. Januar d. J. 60 ständige Mitglieder zählte, im Laufe des Jahres unter Herrn Hollinderbäumers rühriger Leitung fleißig geübt und gewirkt hat. Einmal konnte er bei Kirchenkonzerten, Gottesdiensten, liturgischen Abendfeiern und Wohltätigkeitsfesten an die Oeffentlichkeit treten. Ein weltliches Konzert wurde aus Anlaß des Stiftungsfestes veranstaltet. Auch für das kommende Jahr ist ein umfangreicher Arbeitsplan aufgestellt. Dieser wurde in Form eines Vortrages von Herrn Hollinderbäumer eingehend behandelt und erläutert. Der Vorsitzende sprach Herrn H. für seine im letzten Jahre im Interesse der Kirchengemeinde geleistete uneigennützige Arbeit den Dank der Versammlung aus. Leider hat, wie schon in verschiedenen Kritiken besonders betont wurde, die zahlenmäßige Ungleichheit zwischen den einzelnen Stimmen noch nicht ausgeglichen werden können. Sangeskundige Herren, insbesondere Tenöre, sind deshalb willkommen. Zum Schluß der Versammlung sprach Pastor Dr. Schütte dem Chor und dem Vorstand besonders den Dank der Kirchengemeinde aus.

* Astrup, 22. Jan. Ein zahlreiches Trauergefolge gab dem im hohen Alter von 84 Jahren so plötzlich verstorbenen Landwirt und Brinksitzer Fritz Meiners das letzte Geleit. Der Verstorbene war der älteste Einwohner unseres Ortes und noch bis zu seinem Todestage von seltener geistiger Frische. Vadder Meiners ist noch einer von den alten Holländgängern. 20 Jahre lang, das erstemal im Alter von 16 Jahren, ist er in jedem Sommer, „denn Sad up'n Nacken", wie er selber zu sagen pflegte, hinausgezogen mit der längst verschollenen Postkutsche über Zwischenahn, Apen, Leer, Weener ins reiche Nachbarland, um zu verdienen, da die heimische Scholle nicht genügend aufzubringen vermochte, in Holland aber deutsche Arbeiter sehr gesucht waren. Wenn Vadder Meiners auch stets im Hochgefühl einer gefüllten Tasche heimkehrte, so war doch sein sehnlichster Wunsch, daß seine Kinder einstmals es besser haben sollten, vor allem auch die Anwendung des Kunstdüngers, haben mitgeholfen, daß dieser Wunsch Wirklichkeit wurde. Ueberhaupt hat Vadder Meiners, meistens „Meiners-Eilert sien Fritz" genannt, das Auf und Ab in der deutschen Geschichte in den langen Jahren seines arbeitsreichen, oft harten Lebens mit voller Anteilnahme verfolgt und erlebt. Nie hat er den Mut sinken lassen, in der schaffenden Arbeit lagen die starken Quellen seiner Kraft. Nun ruht der stille Kämpfer!

* Apen, 22. Jan. Bei der heutigen Wahl des Gemeindevorstehers wurde Gemeindevorsteher Kallhuhl mit 9 gegen 4 Stimmen wiedergewählt. Die 4 Stimmen entfielen auf Kaufmann und Landwirt Dietrich Orth in Apen.

* Friesoythe, 21. Jan. Das hiesige Krankenhaus St. Marienstift kann in diesem Jahre auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Die Anstalt wurde im Jahre 1867 durch den Pfarrverwalter Johann Bernard, Oldenburg, gegründet.

Landesbibliothek Oldenburg

Und frag nicht mehr . . .

Von Helene Brauer.

Aus dem Nachlaß.

Schaff' dir ein Herz, das festen Taktes schreite
Im Gang, im Tanz, im Stürmerschritt des Lebens;
Und daß nur keine Stunde dir vergebens
Und ohne Gabe leer vorübergleite!

Sei's wie es sei, wenn du den Kranz nur wandest —
Wer zählte Dorn' und Blüt' an seinen Zweigen?
Wenn du nur nicht im lebensjungen Reigen
Mit unbekränzter Stirn beiseite standest!

Und frag' nicht mehr, du fragtest schon zu lang,
Es wird ja doch dir keine Antwort tönen,
Trag' du nur unbekümmert deiner schönen
Und schweren Tage Schluchzen und Gesang!

*

Amtskriegerverband Varel.

* Varel, 22. Januar.

Am 19. Januar tagte der diesjährige Wintervertretertag im Bahnhofshotel in Varel. Der Vorsitzende des Amtskriegerverbandes, Herr Backenköhler, Varel, begrüßte die Erschienenen, besonders Generalstaatsanwalt Riesebieter, Oberstleutnant a. D. v. Unruh, die Herren Koch, K. Remmers und Sanitätsrat Dr. Bartikowski als Gäste. Nachdem der Bundesvorsitzende, namens aller Anwesenden für die freundlichen Begrüßungsworte gedankt hatte, wurde die Anwesenheitsliste mit 20 Vereinen und 54 stimmberechtigten Mitgliedern festgestellt. In einem Rückblick über das fünfte Geschäftsjahr betonte der Vorsitzende die bedeutenden Fortschritte im Kriegervereinswesen, und hob rühmend die schnelle Hilfe durch die Bundesunterstützungskasse in Notfällen hervor.

Der Verbandskassenführer, Busch, erstattete hierauf den Kassenbericht, ihm wurde Entlastung erteilt. Dann berichtete der Vorsitzende über das Sterbekassenwesen. Es sollen hierzu von allen Vereinen Alterslisten nach besonderem Muster aufgestellt und eingereicht werden. Die Aussprache über den Antrag des Kriegervereins Nordenham, Festgebühren, ergab das Festhalten an dem bisherigen System, jedoch unter Herabsetzung der Festgebühren und Vereinfachung der abzuhaltenden Feste. Aus der Versammlung heraus wurde der Antrag gestellt, das Bundeskriegerfest alle zwei Jahre zu feiern. Bei dem Punkte der Jugendbewegung besprach Oberstleutnant a. D. von Unruh, Oldenburg, die Jugendbewegung in den Kriegervereinen, und appellierte an die rege Beteiligung der Jugend am Bundeskriegerfeste in Zwischenahn. Besonders wurde der schnellen Erledigung der Unterstützungsanträge durch den Bundesvorstand Erwähnung getan.

Alsdann hielt Oberstleutnant a. D. von Unruh einen Vortrag über das Wesen und Wirken des Volksbundes Deutscher Kriegergräberfürsorge in den ehemaligen Kampfgebieten. Es gäbe hier keinen Ort, führte er aus, an dem nicht deutsche Soldaten zur letzten Ruhe bestattet seien; eines jeden Deutschen Ehrenpflicht aber sei es, an der würdigen Ausgestaltung dieser Gräber und deren Schmückung mitzuhelfen. — Nachdem der Vorsitzende, Herr Backenköhler, noch den Bundesfamilienausflug eingehend erörtert und dazu eingeladen hatte, und auch der 15. Mai zur Abhaltung des Verbandsfestes in Schweiburg bestimmt war, hielt Herr Remmers, Oldenburg, einen Vortrag über die Kb.- und Kh.-Fürsorge. Zum Oberobmann des Amtsverbandes wurde Bankvorsteher a. D. Eichler-Varel einstimmig gewählt; zum Bundesvertretertag der Vorsitzende entsandt, die bisherigen Beisitzer auf ein weiteres Jahr in den Vorstand wiedergewählt und als letzter Punkt eine Satzungänderung vorgenommen.

* **Edewecht**, 17. Jan. Vor kurzem wurde die Straßenkurve bei Schröders Gasthaus in „Vor dem Moore" von den maßgebenden Stellen besichtigt, um festzustellen, wie sie am besten zu beseitigen sei. Es verlautet, daß als günstigste Lösung die Verlegung der Straße an die Südseite des Schröderschen Gehöftes angesehen wurde. Dann würde die neue Straße von Postbote Eilers' Haus in Richtung von Aug. Kruse erbaut werden. Schröders Wirtschaft müßte dann so umgebaut werden, daß die Gasträume zur Straße hin, also nach der anderen Seite, zu liegen kämen. Wenn so die Regelung bald erfolgt, hätte Kaiser Friedrich gar nicht von seinem Platze weichen brauchen.

* **Wiefelstede**, 22. Jan. In der kürzlich stattgefundenen Sitzung des Gemeinderats wurde die Abgabe verschiedener Bauplätze in zweiter Lesung genehmigt. Ein Wertzuwachssteuerstatut für die Gemeinde Wiefelstede wurde in erster Lesung erlassen. Weiter wurde beschlossen, eine Anleihe von 10 000 Rmk. bei der Staatlichen Kreditanstalt in Oldenburg aufzunehmen. Zwei Baukostenzuschüsse wurden bewilligt.

* **Großenmeer**, 16. Jan. Die am Dienstag abgehaltene Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins war zahlreich besucht. Nachdem der Vorsitzende die Eingänge erledigt hatte, machte Herr Tienemann, Schwei, die Versammlung mit den Einrichtungen und dem Geschäftsgang der Oldenburger Viehversicherung bekannt. Seine Ausführungen fielen auf fruchtbaren Boden. Wohl die meisten Anwesenden erkannten, von welchem Wert eine solche Versicherung für die Landwirte sei. Im Anschluß an die Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins fand eine Versammlung des Gemeindebundes statt.

* **Schwei**, 20. Jan. Die von Landwirt Eilert Hülsebusch zu Süderschwei in Pacht befindliche Hausmannsstelle wurde mit 14 Hektar Land an den Landmann Kickler zu Norderschwei für 125 *M* pro ½ Hektar verpachtet. H., der Mai die Landwirtschaft aufgibt, hat eine Wirtschaft mit Handlung und 6 Hektar Land in Oberhausen bei Wüsting für 30 000 *M* angekauft. — Der Mai von hier nach Oldenburg versetzte Bahnmeister Karl Sebelin hat in der Nähe der Werbachstraße einen dreistöckigen Neubau aus Klinker ausführen lassen zum Preise von 35 000 *M*.

* **Garrel**, 21. Jan. Mit einem Winterfest trat als erster von den hiesigen Vereinen der durch sein gutes Stimmaterial bekannte Männergesangverein „Cäcilia" auf den Plan. Schon der Anfang mit Konzert und Gesang brachte allerlei Genüsse, und mancher Musikfreund hat bedauert, erst gekommen zu sein, als der Tanzlust nicht mehr Einhalt zu tun war. Der Liedervater feierte in schneidiger Rede das deutsche Lied, während Herr Tönies in launigen Worten den Damen viel Schönes und Liebes zu sagen wußte. Festgeber und Wirt taten ihr Bestes. Ungern schieden mit dem jungen Tag die fröhlich gestimmten Teilnehmer.

* **Cloppenburg**, 21. Jan. Eine Haussammlung von Fett, Fleisch, Eiern, Geld usw. wird in dieser Woche vom Caritasverbande vorgenommen. Das Ergebnis derselben soll für die notleidenden Familien in der Gemeinde Cloppenburg, sowie für die Einrichtung eines Licht- und Luftbades für die kränklichen Kinder der Gemeinden Cloppenburg-Krapendorf Verwendung finden.

---

* **Blumenthal**, 22. Jan. Im benachbarten Schwanewede wurde kürzlich eine Seidenbaugenossenschaft für Blumenthal und Umgegend gegründet. Die Genossenschaft will sich dem Seidenbau in größerem Maßstabe widmen. Eine ca. 20 Morgen große Fläche Oedland wurde bereits vom Kreis Blumenthal gepachtet und mit 30 000 Maulbeerbaum-Pflänzlingen bepflanzt. Hoffentlich macht man mit dem Seidenbau günstige Erfahrungen. — Im Lande Wursten gewinnt die Silberfuchszucht immer mehr an Ausdehnung. Allers im Dorumerstrich machte den Anfang. Dücker in Engbüttel, von der Osten in Padingbüttel, Dierksen und Siebs in Misselwarden richteten jetzt ebenfalls Farmen ein.

Turnen, Spiel und Sport.

Der Turnverein Eversten hielt seine Jahreshauptversammlung im Vereinslokal ab. In dem vom Turnrat erstatteten Turnbericht wurde festgestellt, daß der Turn- und Spielbetrieb nur einen mäßigen Bestand aufwies, dagegen bewegte sich die Mitgliederzahl im Rahmen des Vorjahres. Es wurde beschlossen, am Spielbetrieb nur Mitglieder teilnehmen zu lassen, die auch zum Turnen kommen. Im weiteren Verlaufe erstattete der Kassewart Bericht über die finanziellen Verhältnisse des Vereins, die erfreulicherweise ein Plus aufwiesen. Die Neuwahlen des Turnrats zeitigten folgendes Ergebnis: Der Vorsitzende Karl Ohlenbusch sen. und der 2. Turn- und Spielwart Georg Haserkamp wurden einstimmig wiedergewählt. Für den bisherigen Schriftwart H. Würdemann wurde Th. Grönemeyer jr. gewählt. An Stelle des 1. Gerätewarts W. Warning trat August Bruhn, und für den bisherigen Pressewart G. Bövers wurde August Haaken gewählt.

*

Der Turnverein Jahn hat für seine Handball-Abteilungen einige gleichwertige Abteilungen anderer Vereine gewonnen, um heute in freundschaftlicher Weise gegen diese sein Können zu messen. Es spielen um 10 Uhr die Jugend-Abteilung gegen OTB., um 11 Uhr die 1. Knabenmannschaft gegen BTB. und um 2 Uhr die zweite Herrenmannschaft gegen DTB.

Rundfunk-Progr. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel
Hamburg Welle 394,7. Bremen Welle 400. Hannover Welle 297. Kiel Welle 254,2.

Montag, 24. Jan. 12.30: Hannover (alle Noragsender): Konzert. ⊙ 2.05: Bremen (alle Noragsender): Konzert. ⊙ 4.15: Hannover, Hamburg, Bremen: Zither- und Jodler-Konzert. Mitw.: Felix Adam und Franz Essner. ⊙ 4.15: nur Kiel: Konzert. ⊙ 5: Hamburg (alle Noragsender): Fr. Dencker: Ernst Zahn. Zu seinem 60. Geburtstage. ⊙ 5.30: Hamburg (alle Noragsender): Dr. Albrecht: Das Blindenhandwerk und seine wirtschaftl. Bedeutung. ⊙ 6: Hamburg, Kiel: Ung. Magnatenkapelle Horvath. ⊙ 6: Hannover, Bremen: Heiterer Wochenanfang. ⊙ 6.30: Hamburg (alle Noragsender): Schach. ⊙ 7.10: Hamburg (alle Noragsender): Dr. Wolffson: Die Tätigkeit des Landesverbandes für Volksgesundheitspflege. ⊙ 7.30: Spanisch. ⊙ 8: Hamburg und Kiel: Plattdeutsche Märchen und Schwänke, erz. von G. F. Meyer. Mitw.: R. Maatz (Lieder zur Laute) und Soloquartett d. Kieler Lehrergesangv. ⊙ 8: nur Hannover: Bunter Abend. Mitw.: Sonja Yergin (Ges.), Clara Spitta (Klav.), O. Füllmar (Ges.), Konzertm. Palmedo (Violine), C. Schmidt (Rezit.) und Kammerorch. ⊙ 8: nur Bremen: Mandolinen- und Gitarren-Chor Mignon. Mitw.: Männer-Gesang-Quartett „Weserperle".

Rundfunkprogramm Langenberg (468,8), Münster (241,9), Dortmund (283), Elberfeld (468,8) aus den Senderäumen Köln — Düsseldorf — Münster — Dortmund — Elberfeld. Es bedeutet: La: Langenberg, Mü: Münster, Do: Dortmund, El: Elberfeld. Der Sende-Ort ist ausgeschrieben; zuerst in der Klammer wird der Sender genannt.

Montag, 24. Jan. 12: Elberfeld: Sendung für Versuche. ⊙ 4: Dortmund (für Do, La, Mü): B. K. Graef: Die Kunst des Sprechens. Uebertr. von der Deutschen Welle. ⊙ 4.30: Köln (für La, Mü, Do): Teemusik. Chöre im Volkston. Leit.: Kapellm. Paul Mania. Mitw.: Alice Fränkel (Sopran). ⊙ 5.55: Münster (für Mü, La, Do): Fünf Minuten der Hausfrau. ⊙ 6: nur Münster: Funkvereinsnachr. ⊙ 6: Dortmund (für Do, La): Prof. B. Schmidt: Die Welt des Tieres. 2. Vortr. ⊙ 6.20: Dortmund (nur für Do, La): Georg Schwiedetzki: Tiersprachen und Ursprachen. ⊙ 6.30: nur Mü: Frau Dr. Wilsmann-Vogler: „Helen Keller". ⊙ 6.40: Dortmund (für Do, La): Dr. Schirolauer: Ghasel und Sonett (Morgenland und Abendland). ⊙ 7.15: nur Münster: Rudolf Reguarot: „Ruinen in Afrika". ⊙ 7.20: nur Dortmund: Lustiges Funk-Künstler-Album von Max Hene, Stuttgart. ⊙ 7.30: Uebertr. d. Sinfoniekonzertes aus der „Concordia", Barmen. Leit.: Generalmusikdirektor Franz von Hößlin. Ausf.: Vereinigte Städt. Orch., Barmen-Elberfeld. R. Strauß: Couperin-Suite. — Hindemith: Kammermusik Nr. 4 (Violinkonzert). Sol. Cicco Amar). — Tschaikowsky: Fünfte Sinfonie. ⊙ 9.30: Dortmund (für Do La): Dr. Rud. Koch. 3. Vortr.: Brasilien. Einwanderungsbestimmungen und Einwandererlos. ⊙ 10.10: Köln (für La, Do, Mü): Tanzm.

Hämorrhoiden verursachen Höllenqualen!

Viele, die daran leiden, werden das für übertrieben halten, weil sie erst das Anfangsstadium kennen.

Sie sollten dem Schicksale dankbar sein, daß sie von der weiteren Entwicklung des Leidens vorläufig noch verschont geblieben sind, und sollten alles aufbieten, das weitere Fortschreiten zu verhüten und es zur Rückbildung zu bringen, damit sie überhaupt nicht zu fühlen bekommen, was vernachlässigte Hämorrhoiden eigentlich zu bedeuten haben.

Nicht nur, daß sie rasende Schmerzen verursachen, sind sie auch der Ausgangspunkt schwerster Gesundheitsstörungen.

Ausgetretene innere Hämorrhoiden zerfallen brandig, wenn sie nicht zurückgebracht werden. Die Verzögerung des Stuhlgangs wegen der großen Schmerzen, das fortwährende Druckgefühl infolge der Blutstauung im Unterleibe, das Jucken, Bluten und Nässen verursachen Nervosität und Gemütsverstimmung. Unter Umständen können Hämorrhoiden den Mastdarmkrebs verursachen.

Nicht verzweifeln! Es werden zahlreiche Mittel angepriesen, einige davon sind in einigen Fällen auch ganz gut, aber im allgemeinen ist die empfohlene Behandlung viel zu einseitig, sie richtet sich mehr gegen die Folgen, als gegen die Ursachen. Eine Heilung kann nur durch eine kombinierte Kur erreicht werden, die sofort Linderung schafft, aber auch die Ursachen beseitigt.

Dr. med. Hans Fischers Hämorrhoidalkur wirkt in dieser Weise. Sie beschränkt sich nicht darauf, Erleichterung zu schaffen, sondern sie bringt die Blutknoten zum Einschrumpfen. Schon sofort, bei der ersten Anwendung zeigt sich eine auffällige Besserung, und nach wenigen Tagen haben Sie die Gewißheit, daß Sie mit dieser Kur endlich auf dem rechten Wege sind. Lesen Sie bitte die nachfolgenden Schreiben, die Ihnen zeigen, daß ich nicht zuviel behaupte.

„Vor ca. 3 Monaten bestellte ich bei Ihnen eine Hämorrhoidal-Kur, trotzdem ich eigentlich der Meinung war, daß auch diese nichts helfen würde. Um so größer war mein Erstaunen, als nach Verbrauch der Salbe und einiger Zäpfchen vollständige Besserung eintrat.

Ich habe Ihre Kur bereits verschiedenen Bekannten empfohlen, welche ebenso zufrieden sind. Hiermit sage ich Ihnen meinen besten Dank. Hochachtungsvoll Frau M. K."

„Mit größter Dankbarkeit und überaus großer Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß Ihre Hämorrhoidal-Kur eine ganz ausgezeichnete Wirkung gezeigt hat. Von der einen Kur bin ich schon bereits ganz befreit von meinen Schmerzen, an denen ich schon ein Jahr lang litt.

Ich kann Ihr gut wirkendes Mittel jedermann, der diese Plagen hat, bestens empfehlen, und wenn mir gegenüber jemand über solches Leiden klagt, werde ich ihm nur den einen guten Rat geben, Ihre Präparate zu gebrauchen.

Nochmals herzlichen Dank, weil Sie mir aus meinem Leiden geholfen haben. Hochachtungsvoll H. H."

„Mein Hämorrhoidal-Leiden ist gänzlich ausgeheilt. Sage gleichzeitig noch vielen Dank. Werde Ihre Präparate weiterempfehlen. Hochachtungsvoll W. K."

Um Ihnen klarzumachen, was Sie in einigen Wochen erreichen können, sende ich Ihnen eine Probekur kostenfrei. Sie verpflichten sich damit zu nichts, sondern Sie lernen nur, ohne sie kaufen zu müssen, eine Kur kennen, die Sie bestimmt nicht enttäuscht.

Sie haben wohl längst eingesehen, daß Sie gegen das Uebel etwas Ernstliches tun müssen, Sie haben vielleicht auch schon einiges versucht, aber ohne rechten Erfolg. Machen Sie nun diesen kostenlosen Versuch. Ich sende Ihnen, gleichfalls kostenfrei, eine Broschüre mit, die Ihnen genaue Auskunft gibt über das Wesen der Hämorrhoiden und über die Vorsichtsmaßregeln, die Sie ergreifen müssen, um die Heilung zu einer dauernden zu machen.

Nun zögern Sie nicht länger, sondern senden Sie mir noch heute Ihren Namen und Adresse.

Adressieren Sie „Dr. med. Hans Fischer, Berlin W. 35/F. 193" und ich sende Ihnen eine Probe meines Heilmittels im Werte von Mk. 3,— vollständig kostenlos, damit Sie einen Versuch machen können.

Brandorff & v. Seggern
Bankgeschäft
Haarenstraße 48.
Telephon 1586. Telephon 1587
Amtlicher Verkauf von Eisenbahnfahrkarten nach allen Stationen des In- und Auslandes.

Achtung! Im Garten Bockstraße 34 liegt fortwährend Gift für Hühner.

Kleine Anzeigen

Zu verkaufen

Gut erh. wß. Kinderwagen zu verkf. Besicht. 10 bis 1 U. Roggemannstr. 17 I.

Zu verkaufen ein Bullenkalb u. einige fette Schweine i. Gewicht v. 2—300 Pfd. Könn. hier geschlachtet werden. Heinr. Willers, Bloherfelde.

Gut erhaltene **Nähmaschine** preiswt. zu verkauf. Marienstraße 8.

Alte Kupferstiche zu verkaufen. Angebote unter A F 648 an die Geschst. d. Bl.

Sofort zu verkaufen zu jedem annehmbaren Preise:
1 Ideal-Röntgen-Apparat (R. G. & Sch.) 220 Volt mit Schalttisch, allseitig verstellb. Stativ, Schutzwand, Durchleuchtungsschirm, 3 Röhren u. Zubehör.
1 Pantostat (R. G. & Sch.) 110 Volt für farad. und galv. Strom mit Vierzellentisch u. Vibrations-Werkzeugen.
1 Induktor auf Wandkonsole mit Hochfrequenzrolle und Zubehör und div. Instrumenten.
Zu erfragen: **H. Lüntzmann**, Elektrot.-Install. **Bremen**, Fedelhören 82.

Ich empfehle meinen angekauften, mit 62 Punkten angekörten **Stier** zum Decken. Ch. Wemken, Gristede.

Zu verkaufen ein schwerer 8jähr. u. e. **2jähr. Wallach** Joh. Mönnich, Ohmstede, Rennplatz

Empfehle meinen angekauften **prämiierten Eber zum Decken.** J. Wilh. Wilkens, Bümmerstede.

Reinbrand-Oefen
Billigster Dauerbrandofen für Torf oder Briketts sehr gut eingeführt. Lieferung schnellstens. Ein Ofen ist bei mir ständig in Funktion zu besichtigen. — Ferner erstkl.
Meissner Kachelöfen
nach eig., sowie eingesandten Entwürfen.
Spezial-Reparatur-Werkstatt
für Oefen u. Herde jeder Art. Ofenreinigen und Reparaturen prompt und zuverlässig.
Ofengeschäft Bartels
Stau 22 Fernruf 1372.

Angesehene Firma welche einen Handels- und Handwerksbetrieb unterhält, sucht im Mittelpunkte der Stadt
1 Geschäftshaus
oder Wohnhaus, welches sich dazu einrichten läßt, zu kaufen. Offerten u. A E 647 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zu verkaufen oder gegen Weidevieh zu vertausch. 2 nahe am Kalben stehende **gute Quenen** und ein reinfarbig. Bullenkalb. Dölling, Streekermoor.

Zu verkaufen ein großer **Wäscheschrank**, eine Kommode und ein wenig gebrauchter Nachtstuhl. Staugraben 7 oben.

Zu verk. ein reinfarbiges, 8 Tg. altes **Kuhkalb.** F. Stührenberg, Etzhorn.

Zu verkf. 1 Paar getrg. H.schuhe, Nr. 41, u. 1 P. derbe Arbeitsch., neu, Nr. 40. Nadorst. Chauss. 11.

Sehr gut erh. **Sitzliegewagen** zu verkaufen. Rosenstraße 51 I.

Burwinkel. Verkaufe die 6jährige **Stute** „Jungblume" 33581, fromm in jedem Geschirr, bester Einspänner, belegt vom „Eichwald" und eine jähr. schwere Stute. G. Clopstein.

Empfehle meinen angekörten **Rindstier** (rein Wesermarsch) zum Decken. Deckgeld 5 Mark. G. Clopstein, Burwinkel.

Zu verpachten 3½ Hektar beste **Fettweiden** im Lichtenberger-Groden. E. Klatte, Grüneburg b. Berne

Bestes Kuhkalb zu verkaufen. H. Munderloh, Bürgerfelde, Rauhehorst 124.

Gut **erhalt. Anzug** (Gr. ca. 1,80) zu kaufen gesucht. Ang. u. W S 638 a. d. Geschst. d. Bl.

Kinderbettstelle Eis., a. bess. Hause zu kaufen gesucht. Ang. u. A M 654 a. d. Geschst. d. Bl.

Haus mit Gartenland, am 1. 5. od. später bezugsfrei, z. kauf. ges. Ang. u. W T 639 a. d. Geschst. d. Bl.

Einf. Geschäfts- oder Privathaus in Oldbg. od. Umgegend sof. zu kaufen gesucht. Zum 1.4.27 von auswärts bezugsfrei. Kein Inflationshaus. Desgl. 4—5räum. Wohnung m. Zubehör, v. auswärts bezugsfrei, sof. zu mieten gesucht. L. Harms, Heidmühle i. Oldbg.

Landesbibliothek Oldenburg

Möbel

Wegen Aufgabe des Detail-Lagers im Handelshof bis auf weiteres

25 bis 50% Rabatt.

Sehr günstige Gelegenheit, erstkl. Qualitätsmöbel billig einzukaufen.

Einige Beispiele aus den **Sonder-Angeboten:**

	früher ℳ	jetzt ℳ
Schlafzimmer, weiß lackiert	750.—	495.—
" echt Eiche	950.—	725.—
"	1250.—	995.—
Eßzimmer, Eiche	1100.—	875.—
Büfetts, 220 cm, Eiche	975.—	600.—
" diverse, "	575.—	450.—
Einzelne Kredenzen, "	200.—	125.—
Herrenzimmer, Eiche	975.—	720.—
Div. Bücherschränke, "	480.—	350.—
Klubgarnituren	550.—	400.—

Diverse Eß-, Schlaf-, Wohn- und Herrenzimmer, weit unter Preis. Flurgarderoben und Kleinmöbel. Lieferung frei Haus inkl. Aufstellen in der Wohnung. Auch auf Teilzahlung. Versand nach auswärts. Garantie für Ia Arbeit.

Emil Cartobius

Möbelhaus: Oldenburg

Achternstraße 10 und Handelshof, Stau 1.

Großer Ausverkauf

in Westerholt bei Wardenburg

(nahe Oldenburg).

Hausmann Diedrich Martens in **Westerholt** läßt wegen Verpachtung u. gänzlicher Aufgabe der Landwirtschaft in und bei seinem Hause am

Sonnabend, dem 5. Februar 1927,

vormittags 9 Uhr anfangend,

sein gesamtes lebendes und totes Inventar öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist bis zum 15. August 1927 verkaufen:

9 Pferde:

2 tragende Stuten, 7 und 8 Jahre alt, eingeitr. oldenbg. Stuten,
1 5jährigen Wallach,
1 4jährigen Wallach,
1 3jährige Stute,
1 2jährigen Wallach,
1 Stutentier — Tierisch. prämiie — (Mutter Prämienstute),
1 schwarzes Stutentier,
1 Enter-Wallach,
(eingetr. oldenbg. Pferde),

39 Stück Rindvieh:

9 belegte und tiedige schwere Herdbuchkühe, mit nachweisb. Milchleistung,
1 nahe am Kalben stehende Quene,
1 abgekalbte Quene,
19 2—2½jährige Rubrinder, größtenteils erstklassige Zuchtrinder,
1 1jährigen Bullen,
4 1jährige Rubrinder,
3 beste vorgemerkte Kuhkälber,
3—4 Monate alt,
1 bestes vorgemerktes Bullenkalb,
4 Monate alt,

17 Schweine:

2 Zuchtsauen, alsdann mit Ferkeln, davon eine eingetragen,
7 belegte Zuchtsauen,
3 allerbeste junge Zuchteber,
5 Läuferschweine, davon 3 eingetragen,
25 Hühner,

Totes Inventar:

1 fast neue Mähmaschine, 1 gut erhalt. Mähmaschine mit Ableger, 1 Harkmaschine, 1 Kuttvaior, mehrere gut erhalt. Schwing- u. Stellpflüge, 1 zweischarigen Pflug, 3 Eggen, davon eine neu, 5 gut erhalt. Ackerwagen mit Aufzeug, 1 gut erhalt. Viehwagen, 1 gut erhaltener Ackerjederwagen, 2 gut erhaltene Wüppen, 1 fast neuen 4rädigen Dogcart, 1 fast neuen 2räd. Dogcart, mehreres sonstiges Wagengerät, 1 neuen Breitdrescher mit Reinigung, 1 neue Häckselmaschine, 1 Grünschneider, 1 fast neue Getreidereinigungsmaschine, 1 8-PS.-Elektromotor, 1 Schrotmühle, 1 neue Waschmaschine für Motorbetrieb, 1 Zentrifuge, 1 0,4-PS.-Motor, 1 gut erhalt. Dezimalwage m. Gewichten, 3 gut erh. Luruspferdegeschirre, mehrere gut erhalt. Arbeitsgeschirre, Taue, Reepe usw., ca. 80 Ztr. Roggen, mehrere 1000 Pfd. Heu u. Stroh, 5—6000 Pfd. Runkelrüben, große Bestände an landwirtschaftl. Gerätschaften und Futtergeräte, welche hier nicht alle genannt werden können.

Möbeln:

1 dunkeleich. Stubeneinrichtung, 3 Sofas, mehrere 2- und 1türige Kleiderschränke, mehrere gut erhalt. Tische und Stühle, mehrere Betten und Bettstellen und was sich sonst noch alles vorfindet.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein

August Wilkers, Auktionator,
Wardenburg b. Oldenburg. — Fernruf 31.

64 **64**

Benz-Taxameter

Halteplatz: **Marktplatz und Bahnhof**

64 **64**

Im Auftrage ein wenig gebrauchtes

B. M. W.-Motorrad

250 ccm,

m. elektr. Lichtanlage, Boschhorn, Tachometer, Sozussitz, zu verkaufen.

Herm. Kleditz, Kraftfahrzeuge,
Hauptstraße 45. — Telephon 1996.

Billige Hypothekengelder

(nicht unter 10000 Mk.), zu 7% bis 8% Zinsen bei 98 bis 100% Barauszahlung auf städtische und ländliche Besitzungen zu vergeben.

H. Eilers, Oldenburg,

Melkbrink 16

Verloren

Verloren
v. Großenmeer nach Bardenfleth e. gold. **Halskette.** Geg. Belohnung abzugeb. bei **Scherlje, Großenmeer.**

Anzuleihen

Auf sof. anzuleihen gesucht

3500 RM.

auf Geschäft. 1. Hypothek, oder

9000 RM.

auf Land, 1. Hypotd. Angeb. unt. U A 578 an die Geschst. d. Bl.

Suche 150 bis 200 Mk.

6 Monate z. l. a. d. Zinsen u. Sicherheit. Ang. u. A C 645 a. d. Geschst. d. Bl.

Mietgesuche

J. Herr sucht ab 1. 2. 27 ein **möbliert. Zimmer.** Gefl. Ang. m. Pr. ang. u. B G 606 a. d. Geschäftsst.

Wohnungstausch.

Biete an kl. Laden m. ar. 4-3.-Wohng., Bad u. sonst. Zubeh. Suche kl. 2—3-3.-Wohng. (Od.-Wohng. bevorzugt. Ang. u. A G 649 a. d. Geschst.

Jg. Ehepaar sucht zu sofort od. später 2—3-3.-Wohnung **gut. gute Miete.** Ang. u. B B 644 a. d. Geschst. d. Bl.

Gesucht auf sofort

2 ineinandergehende Zimmer

(am liebsten Laden), im Mittelpunkt der Stadt, für Büroszwecke. Offert. mit Preisangabe unter K. 262 an Büttners Ann.-Exped., Handelshof, erbeten.

Zu vermieten

Zimmer zu vermiet.
Donnerschwee,
Ecke Heinrichs- und Dietrichsstr., oben.

Grh. Schaufenster

für Ausstellungszw. im Zentr. d. Stadt zu vermieten. Angebote unter K 253 an Büttners Annoncen-Exped., Handelshof.

Zu verm. gr. möbl. **Zimmer** in gut. Hs. m. Küchen- u. Badben. an Ehep., evtl. mit Kind. Evtl. u. kleine Kammer. — Näheres in der Geschäftsstelle d. Blatt.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten.
Dammbleiche 1.

Z. 1. 2. frdl. **möbl. Zimm.,** i. gut. Hause, a. n. bess. Herrn z. v. Näh. Gericht Post u. Hahn. Zu bes. 4—7. Weiß, Nikolausstr. 9.

Laden mit 2 Schaufenstern

an verkehrsreicher Str. i. d. Nähe d. Pferdemarktes, passend f. jed. Gesch., evtl. mit Keller u. Kontor, z. verm. Größe 5,30 mal 7,30. z. 1. März od. 1. April. Offert. unter A A 643 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stellengesuche

Suche für meinen Sohn, welcher Ostern die Schule verläßt, Stellung als

Lehrling

in einer Konditorei. Gute Schulzeugnisse vorhanden.

Peter Jung,
Bäckerei und Kondit.
Langwedel
(Bezirk Bremen).

Junge Landwirtstochter,

28 J. a., erf. in allen Zweig. d. Hausw., s. Stell. z. selbst. Führ. d. Hausw. auf gl. od. später oder evtl. 1. Mai. Gute Zeugnisse vorhand. Angebt. erbeten unt. W W 642 an die Geschst. d. Bl.

Junger Landwirt,

26 J., erf. in allen Zweig. der Landw., w. Stellung zum 1. Mai als selbst. oder a. Großknecht. Angb. erb. unter W U 640 an die Geschst. d. Bl.

Landwirtstochter,

28 J., im Haushalt u. Nähen erf., s. St. auf bald o. sp. b. F.-anschl. Gt. Zn. vorh. Angeb. unt. U G 584 an die Geschst. d. Bl.

Besseres Mädchen,

30 J., sucht Stell. in Haush. und Laden. Bäckerei bevorz. Angebote unt. U H 585 an die Geschst. d. Bl.

Suche zum 1. Mai für meine 18jährige Tochter Stelle als **junges Mädchen** zur Erlernung der Küche bei Familienanschluß und etwas Gehalt. Nachzufr. in H. Bischoffs Anzeig.-Ann., Osternburg.

Dreher (gepr. Meist.), 33 J. alt, in ungek. St. sucht pass. Stell., am liebsten Autobr., evtl. Beteiligung. Ang. u. A D 646 a. d. Geschst. d. Bl.

Zuv. sol. Mädchen, zzt. Leer, 21 J. alt, auch Grf. i. Nähen u. Serv., sucht Stell. z. 1. 2. als

Hausmädchen

mögl. i. Oldenb.
Angeb. m. Gehaltsangabe u. A H 651 a. d. Geschst. d. Bl.

Besseres, junges Mädchen sucht zum 1. Mai oder früher **Stellung** in landwirtschaftlich. Haushalt, bei vollem Familienanschluß u. Taschengeld. Ang. a. **Frau Tiarks, Ipyer,** Blauestr. 6.

Junges Mädchen,

29 J., sucht Stellung als Haushälterin. — Angeb. unt. W R 615 an die Geschst. d. Bl.

Suche f. m. Mündel zu Ostern gute

Lehrstelle

als Bäcker. Gefl. Anschriften an
C. Wiegandt,
Brake i. Old.

Offene Stellen

Bewerbungsmaterial muß i. Interesse der Stellensuchend. umgehend geprüft und an die Einsender wieder zurückgesandt werden. Das Material, besond. Lichtbilder und Zeugnisabschriften ist oft nur in wenig Exemplar. vorhanden und für weitere Bewerbungen unentbehrlich.

Männliche.

Reelle Existenzgründung (keine Vertretg.) Näheres durch **A. Pommer, Halle a. d. S.**

Gesucht zu Ostern

ein kaufmännischer Lehrling

mit guten Schulkntn. J. Meinjohanns, Radorster Straße 20.

Tägl. bis 10 Mk.

zu verdien. Näh. im Prospekt m. Garant.-schein. Viele Dankschreiben. **Joh. H. Schulz,** Adressenverlag, **Köln 845.**

Gesucht zum 1. Februar ein

ordentl. Knecht

der auch meik. kann.
G. Klatte, Grüneburg bei Berne.

Reisende

gesucht zum Besuch der Landkundschaft. Es handelt sich um den Vertrieb eines landw. Patentes, welches einen guten Verdienst garantiert. Es kommen nur gesetztere Herren in Frage. Zu sprechen Mittwoch 3—4 Uhr bei Gramberg am Markt.

Seefeld. Für mein Auktions- u. Rechnungsstellergeschäft, verbunden mit Geschäftsführung der Spar- u. Darlehnskasse, suche ich zu Ostern od. Mai d. J. einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
Wohnung bei mir im Hause.
Georg Rogge.

Malerlehrling

zu Ostern ges. Spalthoff, Haarenufer 17.

Junger Hausdiener

gesucht.
Bodendiek,
„Bürgerhaus".

Gesucht zu Ostern für mein Kolonialw.-Geschäft

1 Lehrling

Rudolf Gardeler,
Markt 24,
Degodehaus.

Lehrling

Weingroßhandlung Ernst Hoyer.

Suche

Müllergesellen

f. Wind- u. Dampfmühle.
A. F. Oeltjen,
Heubütter Mühle
bei Zaderberg.

Kontorlehrling

mit guter Schulbildung gesucht.
Angeb. unter T 2498 an Büttners Ann.-Exped., Handelshof.

Nebeneinkomm. d. schr. Tätigk. Vitalis-Vert., München 197.

Per sofort, 1. April und 1. Mai

habe für **Landwirtschaft** tüchtige Melkerfamilien ohne Kinder, sowie große Anzahl ledige Melker, viele junge Leute, Groß- u. Mittelknechte, viele junge Fräuleins, Haushälterinnen, ferner für Hotelbetrieb und **Privathäuser: Köchinnen, Wirtschafterinnen, Kochlehrmädchen, Zimmer-, Allein-, Haus- u. Küchenmädchen, Verkäuferinnen, Büfettfräuleins, Servierdamen** usw., noch nachzuweisen.

Heinrich Vosberg,

gewerbsm. Stellenvermittler,
Leer i. Ostfr., Nordet-Straße Nr. 11.
Gegründet 1890. — Fernruf 273.

Großes Werk sucht für Spezialartikel — **intellig. Vertreter,** — — keine Privatkundschaft, Branchekenntnisse nicht erforderlich. Persönliche Vorstellung am Dienstag, d. 25. d. M., ab 5 Uhr nachm. im Central-Hotel bei Herrn Jakobi.

Umständehalber können zu Mai noch

1 Schlosser- und 1 Dreherlehrling

eingestellt werden.

Offerten unter **W L 632** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Gesucht ein

Tischlerlehrling

Ed. Schnittker

Möbelfabrik, Prinzessinweg 51.

Existenz!

Organisatorisch bestbigten Herren bietet sich ohne Branchekenntnis u. Kapital glänzende Verdienstmöglichkeit (Gehalt u. Provision) als Akquisiteur bzw. Generalvertreter f. landw. Zeitschrift mit weitestgeh. Abonnentenfürsorge. **Germania-Verlagsgesellschaft m. b. H., Göttingen.**

Konditorei- und Bäckerei-

Vertreter, gut eingeführt, zur Mitnahme zweier Ia Spezialitäten bei hoh. Provis. an all. gröss. Plätzen gesucht. Frd. U. 116 Rud. Mosse, Berlin-Friedenau.

Gesucht sofort an allen Orten fleißige strebsame Personen zur Uebernahme einer **Trikotagen- u. Strumpfstrickerei** auf unserer Feinmaschinenmaschine. Leichter und hoher Verdienst. Günstige Bedingungen. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Prospekt gratis und franko.

Trikotagen- und Strumpffabrik Reber & Fobien Saarbrücken 3.

Karl Wempe

Holz und Baustoffe

Fernsprecher 33 **Oldenburg i. O.** Donnerschweer Str. 10

Bau- und Tischlerhölzer, Hobelware, Stabholz, Türbekleidung, Fußleisten, Latten, Kantholz, Bauholzlisten bis zu den schwersten Dimensionen. — Portland-Zement, Weiß-Stückkalk, gelöschter Kalk, Sackkalk, Gips, Muschelkalk, Rohrgewebe, Schamottesteine, Schamottemörtel, Schwemmsteine, Bimsdielen, Dachpappe, Isolierpappe, Klebemasse, Holz- und Kohlenteer, Karbolineum. — **Tonwaren:** Röhren, Krippenschalen, Pferdetröge, Schweinetröge. — **Zementwaren:** Brunnenringe, Deckel, Röhren, Grenzsteine, Platten, Schornsteinschieber, Wäsche- u. Zaunpfosten, Beet-Einfassungen, Fußrosten mit Untersatz. — Klinker, Steine, Deckensteine verschiedener Systeme, Hohl- u. Falzziegel, Drainagerohre in allen Weiten, Torfstreu, Kalkmergel, Dünge-Stückkalk.

Lieferung ab Lager, frei Baustelle und in Waggon-Ladungen.

Zu Ostern einige

Formerlehrlinge

gesucht.

Oldenburgische Eisengießerei

Georg Harms, Rosenstr. 13.

Suche zu Ostern einen

Lehrling

Ausführliche schriftliche Angebote an

Paul Müller, Staustr. 15

„Herrenkonfektion"

Lehrling

gesucht zu Ostern 1927. Gute Schulkenntnisse Vorbedingung. Schriftliche Bewerbungen erbeten.

Carl Meentzen,

Kohlen-Groß- und Kleinhandel,
Oldenburg i. O., Gottorpstraße Nr. 5.

Ich suche zu Ostern

1 Lehrling

für mein Bürobedarf- u. Maschinengeschäft

Schriftliche Bewerbungen erbeten

Aug. Ohmstede

Erstes Spezialhaus für modernen Bürobedarf

Vertreter

bei dauernder Provisionszahlung auf laufende Abschlüsse gesucht. Großer Bekanntenkreis und unermüdliche Tätigkeit Bedingung. Ang. u. B 2092 a. d. Ann.-Exp. Mudlagt. Wilhelmshaven.

Weibliche.

Gesucht z. 1. Febr. einfach., kinderliebes

Mädchen

nicht über 18 Jahre.
Frau Henke,
Achternstr. 231.

Junge Dame

perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, spätestens zum 1. Februar gesucht. Schriftl. Bewerbungen mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen erbeten.

Ruberoidwerke A.-G., Hamburg.

Vertretung **Oldenburg,** Achternstr. 231.

Gesucht weg. Heirat des jetzigen zum 1. April für städtischen Haushalt in Eversten

tüchtiges Mädch.

Angb. unt. W D 624 an die Geschst. d. Bl.

Köchin

zum 1. Februar oder später für einen ruhigen, feinen Haushalt in Bremen gesucht, die selbständig kochen kann, auch etwas Hausarb. übernimmt. Näheres bei **Frau A. Schwitters, Oldenburg,** Gottorpstraße 5.

Kontoristin

(Anf.) sofort gesucht.
Frau A. Seelmann-Eggebert,
Rechtsanwaltsgehilfin,
Herbartstraße 25.

Haushälterin gesucht, evang., alleinstehend, 35—45 Jahre alt, bei ein. mittl. Beamten (Hausreigent.). Dieselbe muß Garten- u. Tierfreundin sein. Lege Wert auf gute Erscheinung u. heit. Gemüt. Spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Beruhigen erwünscht. Zuschr. u. W B 622 a. d. Geschst. d. Bl.

Ein tüchtiges, kräftiges Mädchen

gesucht.
Bodendiek,
„Bürgerhaus".

Gesucht auf sofort jüngeres **Mädchen,** welches zu Hause schlafen kann.
Gerichtsstr. 13.

Ges. zum 15. April oder 1. Mai für unseren landwirtschaftlichen Haushalt ein freundliches

junges Mädchen

bei Gehalt und Familienanschluß
Frau Joh. Gerken, Großenmeer.

Gesucht z. 1. Febr.

ein Mädchen.

Aug. Sündermann, Radorst 3.

Suche zum 1. oder 15. Februar ein ordentliches

junges Mädchen

Frau W. Albertzarth,
Lindenstraße 15.

Reise-Damen

die mit Erfolg Privat-Kundschaft in Maß-Korsett, Stadt oder Land bereisen, bietet sich Gelegenheit, direkt für Hersteller in **patentamtlich geschützten Ia**

Gesundheits-Korsett-Gürtel

als **selbständige Organisatorin** bei hoh. Verdienst, wöchentlicher Auszahlung eine dauernde und gute Existenz zu gründen. Bewerberin muß in der Lage sein, für ihre eigene Organisation neue Kräfte einzuarbeiten. Ausführliche Angebote über frühere Tätigkeit und Erfolgnachweis sind zu richten an:

Korsettfabrikat. H. Larisch, Hannover, Karolinenstr. 4.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 21 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, dem 23. Januar 1927

Mir ist so grippelich!

Bist, Grippe, du's? Der Prießnitzumschlag dünstet!
Wärmkruke, komm! Nach Wolle lechzt der Bauch!
Hie Milch mit Selter! Hie Bad Ems-Pastillen!
'ne Tasse warmen Sand hilft manchmal auch.
Die Wildgans zieht! Nach Süd'! Verflixt, 's wird kälter!
Gans, du entfleuchst: doch du, o Grippe, nahst!
Ich niese, huste, räusp're, rot von Fieber,
(„Rot“ kleidet mich; ich hab' für „Rot“ was über);
Der Schädel brummt! Mein Geist stieht schweißergast.

An mir Int'resse. Mir ist alles schnuppe.
Was schiert mich „Brecht“! Laßt „trommeln ihn bei Nacht“!
Was schiert mich „August Schiff“, was „Erich Hinrichs“!
Mir ist ganz piepe, was „Prinz Harry“ macht!
Ich gehe flöten, statt zum „Schloßkonzerte“;
„Marionetten juku'n“ mir im Traum!
Komm, komm, Frau Orth, komm schnell aus Grippebühren,
Laß deinen „Balsam“ meine Grippe rühren;
Doch „Alkohol“? Nein, nein, das wag' ich kaum!

Denn es sprach ernst der Oberschulrat Korte:
„Der Alkohol zieht alles in den Sumpf!
Was Deutschland säuft, da hat man keine Worte!“
Und Hollweg rief: „Prost, Himbeersaft ist Trumpf!
Mit Buttermilch soll das Gedärm sich füllen;
Die Buttermilch, sie regelt den Verkehr!“
Durch seinen Bart mißbilligend fuhr Stöver:
„Dem Alkohol frönt Tag und Nacht schon Jever;
So ging's in Sodom, dreimal Wehe, her!“

O, o, o, ooh! Ich schwerbegrippte Drossel!
Sonst half mir Grog; jetzt trau' ich mich nicht 'ran,
Weil soviel Schaden mit den Alkoholern
In, bei, um sich 'rum leicht man stiften kann.
Soll ich den Schlaf mit dicker Milch erringen?
Das liegt mir nicht! Mein Herze schreit nach Grog!
Grog! Gröger! Und am größten gegen Grippe,
So heiß wie's geht! Und Zucker mit der Schippe!
„Grogarzenei“! Ich bin kein Sündenbock!

So schenkt mir ein den klass'schen Trank der Dichter;
Schenkt süßes Feuer ins erwärmte Glas!
„Prost, Arzenei!“ Da kann mich keiner schelten;
So lang' ich trinke, beiß' ich nicht ins Gras.
Reißt aus, reißt aus, ihr gripplichen Bazillen!
Mit einer Nachkur kämpf' ich um mein Wohl!
Des Sieges Zuversicht hellt meine Mienen;
Denn neues Leben blüht aus den Terrinen!
Es dampft der Grog! Arznei! Kein „Alkohol“!

Spottdrossel.

Verlängerung der Polizeistunde.

Die Wirteverreinigung Landesverband Oldenburg e. V. schreibt uns: In Nr. 16 der „Nachrichten“ hat die Geschäftsstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus eine Eingabe an den Landtag veröffentlicht, betr. Verlängerung der Polizeistunde. Vorweg sei hierzu bemerkt, daß die Wirteorganisation des Freistaates Oldenburg eine Verlängerung der Polizeistunde nicht beantragt hat. Die Verhältnisse der Großstädte, wie Berlin usw., sind auf oldenburgische Verhältnisse nicht anwendbar. Der preußische Minister des Innern, der lange Jahre Polizeipräsident von Berlin war, hat mit eigenen Augen gesehen, wohin es führt, wenn den Fremden und Ausländern in einer Großstadt die Freiheit durch behördliche Maßnahmen beschränkt wird. Es haben sich Zustände herausgebildet, die die strengste Polizei nicht mehr meistern konnte, und nur so ist es zu verstehen, daß endlich ein Runderlaß herausgegeben wurde, der eine Milderung der Polizeistunde mit sich brachte. Wenn nun gesagt wird, die Auswirkungen dieses Erlasses werden außerordentlich verhängnisvoll sein, so ist gerade das Gegenteil eingetreten. Es kann schon jetzt gesagt werden, daß seit dem 20. Oktober 1926 die Lasterhöhlen in Berlin, wo der Fremde seine Zuflucht nahm, fast restlos verschwunden sind. Auch andere Großstädte, die diese heilsame Wirkung erkannt haben, sind ebenfalls dazu übergegangen, die Polizeistunde zu verlängern. Es kann ruhig zugegeben werden, daß nach einem verlorenen Kriege strengere Maßnahmen notwendig waren, auf die Dauer läßt sich aber ein Volk, welches sich aus eigener Kraft wieder emporarbeitet, eine polizeiliche Bevormundung nicht gefallen.

Das Wirtsgewerbe als solches hat, wenn es überhaupt existieren will, alle Ursache, jeden Groschen mitzunehmen. Die Steuerpolitik hat Formen angenommen, die man sich nicht träumen ließ: Umsatzsteuer, Einkommensteuer, Gewerbesteuer, Rekognition, die Steuer vom bebauten Grundstück, die Steuer für den Dawes-Plan, die allein schon 7,5 pro Tausend des künftig konstruierten Vermögens beträgt, sind zum größten Teil alle in diesem Monat fällig. Fast 50 Prozent des Netto-Einkommens eines Gewerbetreibenden gehen in Steuern dahin, es fragt sich nur, wie lange, dann gibt es keine andere Möglichkeit als durch Anleihen die Steuern zu bezahlen. Die Behörde hat alle Ursache, die Bestimmungen über Polizeistunde den Verhältnissen anzupassen. Daß auf 200 oder 400 Personen eine Wirtschaft entfällt, ist nicht im Sinne der Organisation, im Gegenteil, wir sind der Meinung, daß erstens keine Neu-Konzessionen erteilt werden und zweitens, wo es angängig ist, Existenzen, die nicht in unsere Reihen gehören, verschwinden. Ebenfalls sind wir der Ansicht, daß man keine weiteren Konzessionen im Kleinhandel mit Branntwein erteilen sollte. Das ist ein Standpunkt, den wir stets vertreten haben. Wir dürfen wohl erwarten, daß der Landtag Verständnis zeigen wird, und die Polizeistunde so regelt, wie sie in die heutige Zeit paßt.

Die Entfettungs-Kur im Winter

Allen korpulenten oder zum Starkwerden veranlagten Lesern und Leserinnen können wir nur raten, gerade jetzt im Winter, wo der Körper am meisten zum Ansatz neigt, eine Entfettungs-Kur mit den unschädlichen, dabei sehr wirksamen Toluba-Kernen vorzunehmen. Sie erhalten die echten Toluba-Kerne mit hervorragendem Gutachten, genauer Anweisung und Angabe über Zusammensetzung in Apotheken.

Die Sicherheit der Wettervorhersage.

Regelmäßig werden von der Meteorologischen Station der Versuchs- und Kontrollstation Oldenburg die Wettervorhersagen der Bremer Landes-Wetterwarte mit der hier stattgefundenen Witterung verglichen. Und dürfte es für den Bezieher und Leser der Wetterkarte von Interesse sein, zu erfahren, an wieviel Tagen im Jahre die Vorhersage richtig eingetroffen ist.

Wir haben die einzelnen Monatsergebnisse über zutreffend, fast zutreffend und nicht zutreffend in folgender Tabelle zusammengestellt:

Monat:	Zutreffend: Tage:	Fast zutreffend: Tage:	Nicht zutreffend: Tage:	Fehlende Meldung: Tage:
Januar	12	12	5	2
Februar	19	7	2	0
März	23	6	2	0
April	26	4	0	0
Mai	21	7	2	1
Juni	17	11	1	1
Juli	23	5	3	0
August	26	3	2	0
September	17	8	5	0
Oktober	16	12	3	0
November	15	6	6	3
Dezember	19	9	3	0
Summe:	234 Tage	90 Tage	34 Tage	7 Tge.

Das Resultat ist für die Bremer Landeswetterwarte ein sehr günstiges und kann daher der Bezug der Wetterkarten in allen Kreisen nur dringend empfohlen werden.

Wirtschaftsfragen der Gegenwart.

Wirtschaft und Rechtspflege. — Kraftfahrzeugsteuer. — Neuordnung des Eisenbahngütertarifs. — Arbeitsschutzgesetz. — Arbeitgeberbeiträge zu den Berufsschulen.

Der Industrie- und Handelskammerverband Niedersachsen nahm in seiner ersten Monatssitzung des Jahres 1927 zu wichtigen Wirtschaftsfragen der Gegenwart Stellung. Die Verhandlungen wurden eingeleitet durch einen Vortrag des Geh. Justizrat Bozi-Bielefeld über „Einrichtung von staats- und wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildungskursen“. Der Vortragende beleuchtete eingehend die Frage der sog. Krise im deutschen Rechtswesen. Es erscheine notwendig, daß die Rechtsprechung sich noch in weiterem Umfange als bisher — von dem starren Festhalten am formalen Recht befreie und den Erfordernissen des tatsächlichen Lebens, insbesondere des Wirtschaftslebens, im Rahmen der Gesetze Rechnung trage. Dies erfordere eine innere Fühlungnahme zwischen Berufsjuristentum und Wirtschaftsleben, die durch Einrichtung von staats- und wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildungskursen, an denen alle Kreise der Bevölkerung, insbesondere das Berufsjuristentum, teilnehmen sollten, ermöglicht werden könne. — Der Kammerverband beschloß, die Frage der Einrichtung derartiger Kurse, in Anlehnung an schon bestehende Bildungseinrichtungen im niedersächsischen Wirtschaftsgebiet (z. B. die Leibniz-Akademie in Hannover und die vom Lippisch-Westfälischen Wirtschaftsbund eingerichteten „Akademischen Kurse für Wirtschaftswissenschaften“ in Bielefeld usw.), durch eine Sonderkommission zu prüfen.

Zu die gegenwärtige Regelung der Besteuerung des Kraftfahrzeugverkehrs (Kraftfahrzeugsteuergesetz) nur bis zum 31. 12. 1927 Gültigkeit hat, wurde die Frage der zweckmäßigsten Form der Besteuerung (Reisesteuer, Betriebsstoffsteuer usw.) erörtert. Von einer endgültigen Stellungnahme wurde vorerst abgesehen, da die hierauf bezüglichen Vorarbeiten des Verkehrsverbandes Niedersachsen-Cassel noch nicht zum Abschluß gebracht worden sind.

Für die bevorstehende Neuregelung des Deutschen Eisenbahngütertarifs wurden die Wünsche der einzelnen Kammerbezirke auf Grund einer Ausarbeitung von Dr. Jung-Weserminde beraten und beschlossen, die Forderung der niedersächsischen Wirtschaftskreise nachdrücklichst zu vertreten.

Zum jetzt vorliegenden endgültigen Entwurf des Arbeitsschutzgesetzes, dessen Bestimmungen teilweise, so insbesondere bezüglich Arbeitszeitfrage im Widerspruch zu den Lebensnotwendigkeiten der Wirtschaft stehen, sollen weitere Schritte des Kammerverbandes erfolgen, um der Wirtschaft die Möglichkeit einer für die Gesundung der Verhältnisse notwendigen Steigerung der Gütererzeugung zu erhalten.

Die im „Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Gewerbe- und Handelsschullehrerdiensteinkommengesetzes“ vorgesehene Neuregelung der Erhebung von Berufsschulbeiträgen der Arbeitgeber stößt auf stärkste Bedenken; es wurde beschlossen, bei den zuständigen Stellen für eine für die Wirtschaft tragbare Aenderung der Bestimmungen einzutreten.

Briefkasten.

H. E. D. Wir können uns aus Ihrer Darstellung ein klares Bild von dem Tatbestand nicht machen. Wenn bisher ein Ueberwegungsrecht nicht bestand und Sie den Placken auch nicht von dem Eigentümer des Grundstückes, über das Sie überwegen müssen, erworben haben, bleibt Ihnen nichts anderes übrig, als im Wege der Verhandlung eine Ueberwegung zu erhalten. Sie hätten sich vor dem Kauf sichern müssen. Vielleicht bitten Sie den Gemeindevorsteher, daß er vermittelt.

A. M. 40. Wir können aus Ihren Angaben nicht ersehen, ob die Erben noch Eigentümer des Hauses in Straßburg sind. Ist das Haus enteignet, müssen Sie sich an das Reich wenden.

H. N. 100. Ueber die Aufbauschule in Oldenburg beantworten wir nachstehende Fragen: Wann fängt die Schule an? Am 20. April 1927. Wann ist die Vorprüfung? Am 21. und 22. Februar. Wo und wann muß man sich anmelden? Bis zum 1. Februar bei der Direktion. Wie lange gebraucht ein 14jähriger Schüler bis zur Obersekundareife? Drei Jahre, doch ist das Ziel der Aufbauschule eigentlich nicht die Obersekundareife, sondern die Vollreife (Abitur). Wie viel beträgt das Schulgeld? Zurzeit 15 ℳ monatlich für Oldenburger, wie an allen Staatsanstalten.

A. H. 99. Für eine Einberufung mit „Aussicht auf beschleunigte Beförderung zum Polizei-Offizier (dieses wird von dem Fragesteller wohl gemeint sein) kommen nur solche Bewerber in Frage, die im Besitz des Reifezeugnisses einer höheren neunstufigen Lehranstalt (Abiturium) sind. Das Mindestalter zum Eintritt in die Ordnungspolizei ist 18 Jahre, das Höchstalter 23. Ein als Polizeianwärter eingestellter Bewerber erhält ca. 60 RM. monatlich an Gehalt bei freier Kleidung, Verpflegung und Unterkunft.

F. K. Wenn Sie stellungslos und ohne Einkommen sind, ferner Ihr Anspruch nicht ohne weiteres als ungerechtfertigt erscheint, wird Ihnen das Armenrecht bewilligt werden. Sie müssen dem Gericht eine Bescheinigung des Gemeindevorstehers über Ihre Einkommensverhältnisse vorlegen. Die Klage und den Antrag auf Bewilligung des Armenrechtes können Sie auf der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichtes mündlich anbringen.

K. R. Die tatsächlich vereinbarte und bezahlte Friedensmiete kann von dem Vermieter nicht willkürlich in die Höhe gesetzt werden.

G. W. Wenn Sie Ihre Darstellung über die Hergänge beim Kauf des Herdes beweisen können, brauchen Sie nichts mehr zu zahlen, da Sie dann der Verkäufer arglistig getäuscht hat.

L. Z. Pflegetochter und Stütze widersprechen sich. Wenn das junge Mädchen als Stütze bei Ihnen ist, müssen auch Invalidenmarken geklebt werden.

A. H. 100. Um beurteilen zu können, ob die Forderung verjährt ist, müssen Sie zunächst mitteilen, welcher Art die Forderung ist. Die Kriegsgesetze über die Nichtverjährung gelten nicht mehr. Handelt es sich um eine Forderung, die normalerweise in 2 Jahren verjährt (z. B. Ansprüche von Kaufleuten, Handwerkern usw.), ist die von ihnen angegebene Forderung verjährt.

F. H. Anspruch auf Aussteuer hat die Tochter. Sie als Sohn können irgendwelche Ansprüche nicht geltend machen.

Alter Abonnent. Auch wenn es sich um eine Grunderbstelle handelt, kann der Eigentümer abweichende testamentarische Bestimmungen treffen. Enterben kann er seinen Sohn nur, wenn bestimmte gesetzliche Voraussetzungen (schwere Verfehlungen) vorliegen. Er kann aber seiner Tochter die Stelle vermachen und seinen Sohn anderweit bedenken. Ob Unterstützungspflicht vorliegt, können wir nach Ihren kurzen Angaben nicht beurteilen.

M. B. 11. Wenn der eine Zeuge der Bruder des Erblassers war, ist das Testament gemäß §§ 2249 und 2234 des Bürgerlichen Gesetzbuches ungültig, da dieser als Zeuge nicht mitwirken konnte. War es dagegen ein Bruder des Nachbarn, ist das Nottestament gültig. Wenn das Haus 1914 schuldenfrei war, tritt Ermäßigung der Hauszinssteuer ein.

Hausbesitzer. Wenn die Friedensmiete für die Hauszinssteuer höher geschätzt ist, als wie Sie Miete erhalten haben, müssen Sie Einspruch einlegen. Eine höhere Miete können Sie daraufhin u. E. nicht verlangen.

R. Das Garteland können Sie u. E. wieder für sich in Anspruch nehmen, wenn Sie es selbst bewirtschaften wollen. Die gesetzliche oder vereinbarte Kündigungsfrist müssen Sie natürlich innehalten.

R. R. U. E. können Sie Aufwertung, und zwar bis zu 100 Prozent des damaligen Goldwertes, verlangen, wenn sich die Sache so wie von Ihnen geschildert erhält. Wir empfehlen, es zunächst mit einer Verständigung auf angemessener Basis zu versuchen.

H. H. Eine Kürzung der Pension kommt nicht mehr in Frage. Die betr. Bestimmung des Abbaugesetzes ist aufgehoben.

W. Ein Befahren des Fußweges ist verboten, wenn ein Radfahrweg vorhanden ist.

Fr. M. Ihre Frage läßt sich nach Ihren Angaben nicht beantworten. Es kommt auf den Pachtvertrag an.

Zuschuß R. Für Gebäude, die mit öffentlichen Zuschüssen erbaut sind, kommt eine Befreiung von der Mietzinssteuer nicht in Frage. Eine Wiedereintragung der Sicherheitshypothek kann, nachdem einmal die Löschung bewilligt ist, nicht verlangt werden.

Mutter. Wir nennen Ihnen die wichtigsten Berechtigungen, die den Schülerinnen unserer Mittelschulen nach erfolgreichem Besuche gewährt werden: 1. Eintritt in die Frauenschule; 2. in ein technisches Seminar zur Ausbildung von Lehrerinnen in Hauswirtschaft, Handarbeit, Turnen und Schwimmen; 3. in bestimmte soziale Frauenschulen; 4. in ein staatlich anerkanntes Kindergärtnerinnenseminar; 5. in ein staatlich anerkanntes Hortnerinnen-Seminar; 6. in die höheren Handelsschulen.

Langj. Ab. Anmeldungen für den Dienstein itritt nimmt in Oldenburg das III. Batl. Inf.-Regt. 16 entgegen. Wir haben ein Merkblatt für Sie in der Schriftleitung bereit gelegt.

E. W. Zum Todestage der „Frau von Stein“ kommt der Beitrag an sich viel zu spät, da der Gedenktag um zwei Wochen zurückliegt. An sich sind die Impressionen ganz nett verarbeitet, bieten jedoch inhaltlich kaum etwas Neues. Vielleicht versuchen Sie es einmal mit einer selbständigen Skizze, die aber den Raum von höchstens 130 Druckzeilen nicht überschreiten darf. Die Niederschrift wird für Sie, da wir Ihre Adresse nicht kennen, auf dem Redaktionssekretariat zu etwaiger Abholung bereit gehalten.

Grandorf G. B. Sie können Zinsen am 1. Januar 1927 mit 3 Prozent des Aufwertungsbetrages beanspruchen. Vom 1. Januar 1928 ab beträgt der Zinssatz 5 Prozent.

Onkel K. P. Es handelt sich hier um ein Darlehn, das man als Vermögensanlage betrachten muß, und das deshalb höchstens mit 25 Prozent des Goldmarkbetrages aufgewertet werden kann. Der Nennbetrag ist insgesamt 3400 Mk., der Aufwertungsbetrag höchstens 25 Prozent = 850 Mk.

B. 10 Augustfehn. Von Ihrem monatlichen Gehalt sind unter der Voraussetzung, daß das System der festen Abzüge günstiger ist, die nachstehenden Beträge frei. 1. Für sich selbst a) steuerfreier Lohnbetrag im engeren Sinne 60 Mk., b) Pauschsatz für Werbungskosten 20 Mk., c) Pauschsatz für Sonderleistungen 20 Mk.; 2. für das erste Kind 10 Mk., 3. für das zweite Kind 20 Mk.; 4. für das dritte Kind 40 Mk. Zusammen 170 Mk. Da Sie außerdem noch Ihre 72 Jahre alte Mutter, die ohne Einkommen und erwerbsunfähig ist, unterhalten müssen, kann auf Grund des § 56 Eink.St.G. eine weitere Steuerermäßigung eintreten. Ein bestimmter Betrag ist hier nicht vorgesehen, weil ja solche besonderen Aufwendungen nach Lage des einzelnen Falles beurteilt werden müssen. Hiernach wird zu prüfen sein, ob 30 Mk. oder 60 Mk. angemessen sind. Erscheint Ihnen der zugelassene Abzug von 30 Mk. als zu niedrig, dann müssen Sie einen begründeten Antrag beim Finanzamt einreichen.

H. C. 100. 1. Derartige Auskünfte sind am ehesten in der Auskunftsstelle für Auswanderer, Bremen, Georgstraße 22, einzuziehen. 2. Vielleicht können Sie aus Berlin diesbezügliche Auskünfte einholen. Jedenfalls ist Frl. Sperber keine Bremer Abgeordnete.

K. T. in W. Eine kostenlose Fliegerausbildung in Dessau ist uns nicht bekannt. Die Fliegerschule Dessau ist eine Werkschule von Junkers-A.-G. in Dessau-Alten. Zur Erlangung der Prüfung A (Sportflug) werden meist 3- bis 5000 ℳ aufzuwenden sein. Prüfung B (Verkehrsflieger) kann danach bei der Staatlichen Deutschen Verkehrsfliegerschule (D. V. S.) erledigt werden; hier wird Schulgeld gestundet und später als Flieger abgezahlt.

P. K. Wir haben, Ihrer Anregung folgend, dafür Sorge getragen, daß auch die katholischen Gottesdienstnachrichten in Zukunft in den „Nachrichten“ veröffentlicht werden.

Landesbibliothek Oldenburg

W. C. Daß jemand in Preußen geboren ist und dort ein Seminar besucht hat, ist kein Hindernis für eine Anstellung in Oldenburg. Die Aussicht, hier in Oldenburg angestellt zu werden, dürfte indessen sehr schlecht sein, da wir noch genügend Junglehrer zur Verfügung haben.

G. K. 1. Staatliche Deutsche Verkehrsfliegerschule, D. V. S., Staaken bei Berlin. 2. Vorschulung bis Prüfung A erfolgt in beliebiger Flugschule, z. B. Hamburg. Kosten hier ca. 4000 Mark. Wetterschulen bei D. V. S. Das Schulgeld wird hier auf Antrag gestundet, es folgt monatliche Ratenzahlung nach Erhalt einer Stellung als Verkehrsflieger. Die Schulgeldhöhe richtet sich nach der zur Ausbildung benötigten Zeit, die bei jedem verschieden sein kann; daher war kein Preis bei der ersten Anfrage angegeben.

*

Handschriftendeutungen.

Zur Deutung eignen sich am besten ungezwungene nicht in der Absicht, sie beurteilen zu lassen, mit der Feder geschriebene Proben. Angabe von Alter und Stand erwünscht. Beurteilung hier 50 ₰, schriftlich 1 ℳ nebst Porto.

Bum. Noch ganz kindlich und unentwickelt. Es macht sich ein Zug von Selbstgefälligkeit darin bemerkbar. Die Schrift steht noch völlig unter dem Schuleinfluß.

Vögelein. Lustig und liebenswürdig. Mit einem Anflug von Humor. Selbständigen Geistes, trotz der Jugend. Wird ihren Weg schon machen. Muß nur ihr Herz in acht nehmen.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Kirche. Sonntag, 23 Jan. 1927. 7 Uhr: Messe, 8 Uhr Messe mit Predigt, 9 Uhr: Kindermesse mit Predigt, 10.30 Uhr: Hochamt mit Predigt, 3 Uhr: Andacht. — Dienstag, den 25. Jan., abends 8 Uhr, Vortrag des Jesuitenpaters Kother.

Schach.

Aufgabe Nr. 5 (Urdruck).

Von Emil Maes, Oldenburg.

Schwarz: Ke8, Dd7, Ta7, Td8, Le2, Lf8, Sb8, Se6, b4 (9).

Weiß: Kd2, Da4, Tf1, Th7, Lb5, Lb6, Sd5, Se3 (8). Matt in zwei Zügen.

*

Sizilianische Partie.

Gespielt im Münchener Meisterturnier.

Weiß: Spielmann. Schwarz: Gebhard.

1. e4, c5; 2. b4 (ein selten angewandter Gambitzug, wodurch W. verhindern will, daß der c-Bauer zur Stärkung des Zentrums benutzt wird), c5×b4; 3. a3, b4×a3; 4. S×a3, d6; 5. Le4, Sf6; 6. Lb2, Se6 (6....Se4 ist nicht ratsam, weil 7. L×f7†, K×f7; 8. Dh5†, g6 9. Dd5†, e6; 10. D×e4 folgen würde); 7. De2, e5 8. Sf3, Le7; 9. 0—0, 0—0; 10. Sb5, Se8; 11. De3 a6; 12. Sb5—d4, Ld7; 13. S×e6, L×e6; 14. Sf3—d4, Ld7; 15. f4, Ta8—c8; 16. Lb3, De7 17. Kh1, Lf6; 18. Ta1—c1, e5; 19. f4×e5, d6×e5 20. Sf5, Sd6; 21. S×d6, D×d6; 22. La3! (es folgt nun ein rascher und schöner Schluß der bisher ziemlich ruhig verlaufenen Partie), De6 (natürlich nicht D×a3 wegen 23. L×f7† mit Damenverlust für Schwarz); 23. Ld5 D×e2; 24. T×f6, g7×f6, 25. Dg3†, Kh8; 26. Le7. Schwarz gibt auf. Diese Partie wurde mit einem Schönheitspreise ausgezeichnet.

*

Lösung der Aufgabe Nr. 3:

1. T×h7†, K×h7; 2. Dh5†, Kg8; 3. Df7 usw., oder 1....Kg8; 2. T×g7†, Kf8; 3. Tf8† usw.

*

Schachnachrichten.

Im Winterturnier des Oldenb. Schachklubs Gruppe A wurde Erster und damit Klubmeister Duden-Oldenburg mit 2½ Gewinnpartien. Zweiter Dr. Wielandt (2). Der Kampf in den Gruppen B und C ist noch nicht entschieden. Am 27. d. M. findet die Jahresversammlung statt. In der nächsten Zeit wird — voraussichtlich in Bad Zwischenahn — ein Wettspiel gegen den Schachklub Leer ausgetragen.

In einem Meisterturnier zu Hastings siegten: Tartakower (7), Colle (6), Yates (5½), Normann und Reti (je 5).

OPEL 4/16 PS

Dieser geräumige **Zweisitzer** mit Gepäckraum kostet ab Werk

Mk. 2980.— (Kassapreis)

Lieferung auch auf bequeme Ratenzahlung.

Ausstattung:

Vierradbremse, fünffache Ballonbereifung, elektr. Licht, elektr. Anlasser, elektr. Signal, Kilometerzähler, Geschwindigkeitsmesser, Scheibenwischer, Verdeck mit Zelluloidscheiben ganz zum Schließen.

Herm. Kleditz Kraftfahrzeuge Oldenburg

Hauptstraße 45. — Telephon 1996.

Karneval-Artikel

in größter Auswahl:

Spitzen, Besätze, Pompons Strümpfe, Tarlatan, Atlas Trachtenstoffe, Mull

sehr billig

William Neidhardt

Nadorster Straße / Lindenhof

Sparerbund

(Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung)

Mitglieder-Versammlung

Freitag, 28. Janr., abends 8 Uhr, im „**Haus Hindenburg.**" Vortrag des Hrn. Behrens, Wilhelmshaven: „Ueber den heutigen Stand unserer Bestrebungen." Erscheinen erforderlich. Gäste sehr willkommen. Eintritt frei.

Lachen muß man

wenn man hört, wie naiv doch manche Leute sind.

Läßt sich da Herr Bliemchen auf einer Reise nach Bayern Naturwunder zeigen. „Und jetzt", so erklärt der Führer, „kommt eine Eiche, die 10 Männer nicht umfassen können." „Ach gommen Se", wehrt Bliemchen darauf ab, „was soll'n wir da ersch hinjähn, wänn wir se doch nicht umspannen gönnen?!"

Freuen wir uns alle, daß uns Seele und Gemüt erhalten blieben. Kehren wir zu zwei begeisterungsfähigen Menschen zurück: zum Münchner Kindl, dem Wahrzeichen der alten, weltbekannten Zuban-Zigarettenfabrik, und Dr. Ali Nabi, unserem Tabakdoktor.

Die Freude ist beim Kindl groß, als heute der gute Tabakdoktor zur Besichtigung der weiten Tabakfelder aufbricht.

Ein flinker Wagen bringt beide voran. „Liebes Kindl", so weist der Alte den Weg, „diese riesengroßen Tabakplantagen bebauten schon in ältester Zeit meine Vorfahren.

In rastloser Arbeit gelang es mir, das Erbe meiner Väter zu vergrößern und vor allem Verbesserungen zu finden, die für sämtliche heimischen Pflanzungen ohne Ausnahme von größter Bedeutung wurden.

Nun ist Dir wohl klar, weshalb gerade unsere Tabake die edelsten und die gesuchtesten im ganzen Orient sind. Von neuem wiederhole ich es: alles das kommt einzig und allein der Zuban-Zigarettenfabrik zugute.

Jetzt weißt Du auch, warum die Zubán-Zigaretten ihren Weg über die Erde fanden und warum die Zuban-Zigaretten zur Weltmarke geworden sind:

Zuban-Zigaretten sind in der Güte unübertrefflich!"

Übermorgen hören Sie mehr!

Die Geschmacksrichtungen der Raucher sind wandelbar wie die Zeiten. Wir gehen mit! Die leichten, süffig süßen Mischungen unserer Zigaretten sind Glanzstücke der heutigen Zigaretten-Herstellungsart.

Drum seien Sie nicht nur Lebenskünstler, sondern

werden Sie Künstler des Geschmacks! Rauchen Sie die 4 Pfg.-Zigarette Zuban Nr. 6!

Gemeinde Ohmstede.

Meldewesen.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Bekanntmachung des Staatsministeriums, betreffend das polizeiliche Meldewesen in den Stadtgemeinden Oldenburg und Delmenhorst auch in der Gem. Ohmstede Anwendung findet, und wird aus den Bestimmungen hiermit das Wichtigste bekanntgegeben:

Zum Melden verpflichtet ist: 1. wer in der Gem. Ohmstede sein Wohnsitz nimmt; 2. wer aus der Gem. Ohmstede fortzieht; 3. wer innerhalb der Gem. seine Wohnung wechselt. — Die Meldung des Zu- u. Umzuges hat innerhalb 3 Tagen nach dem Zu- oder Umzuge; die Abmeldung für nach auswärts verziehende Personen innerhalb der letzten 3 Tage vor dem Fortzuge zu erfolgen. Reichsausländer, die unmittelbar aus dem Auslande zuziehen, haben sich innerhalb 24 Stunden nach dem Zuzuge anzumelden. — Zu den vorgeschriebenen Meldungen sind auch diejenigen, welche die an-, ab- oder umziehenden Personen als Mieter, Pächter, Dienstboten, Hausgenossen oder in anderer Weise aufgenommen haben, spätestens 7 Tage nach dem An- oder Abzuge (Wohnungswechsel) verpflichtet, sofern sie sich nicht durch Einsicht der polizeilichen Bescheinigung von der bereits erfolgten Meldung überzeugt haben. Für minderjährige und entmündigte Personen haftet der Vormund.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung im Gitterkasten hingewiesen.

Hanken.

Krieger-Verein Oldenburg v. d. Heiligengeistthor.

Voranzeige.

Unser diesjähriges

Stiftungsfest

verbunden m. turnerisch. Aufführungen und Gesangsvorträgen, findet nicht, wie beabsichtigt, am 6. Februar, sondern am Sonntag, dem 13. Februar 1927, im „Lindenhof" statt.

Der Vergnügungsausschuß:
H. Harms.
Der Vorstand:
H. Eggert, 1. Vorsitzender.

Zu verkaufen ein bester **angekörter Bulle.**

H. Eymers, Brunswarden bei Rodenkirchen.

Oldenburger Ring

5. Kringabend

Montag, den 24. Januar, Mittwoch, den 26. Januar, Freitag, d. 28. Jan. u. Dienstag, den 1. Februar, abends 8 Uhr, in der „**Union**".

Tanzabend

1. Vorführung von Volkstänzen auf der Bühne
2. Volkstänze unter Beteiligung der Kringleute

Karten zu 50 ₰ bei **E. Hinrichs,** Haarenstraße 60. — Ein Verkauf an der Abendkasse findet nicht statt.

Osternburger Gesangverein „Frisch auf"

Das 7. Bundesfest des Sängerbundes „Harmonie"

findet nicht am 19., **sondern am 26. Juni 1927 in Osternburg**

in der „Wunderburg" statt.

K. K. S. Gristede

Sonntag, den 13. Februar:

Großer Gesellschaftsabend

mit nachfolgendem

- BALL -

Anfang 8 Uhr.

Hierzu laden freundlichst ein

Der Vorstand. Georg Müller.

Der Vaterl. Frauenverein vom Roten Kreuz

Zweigverein Oldenburg,

ladet zu seiner

Jahres-Mitgliederversammlung

am **Mittwoch, 26. Januar,** bei Pape am Wall, 8½ Uhr abends, freundlichst ein.

Tagesordnung:

Berichte aus den verschied. Arbeitsgebieten
Kassenbericht
Filmvorführung: „Die Schwester vom Roten Kreuz", ein Lebenslauf.

Gäste willkommen. Eintritt 20 Pfg.

Die Vorsitzende:
Frau Else Barnstedt.

Krawattenstoffe

Neuheiten, eingetroffen

Ernst Breuche

Etagen-Geschäft

Größtes Stoff-Spezial-Geschäft am Platze

Gaststraße 28 — 1 Treppe

Lichthaus Franz Seffe - Ellers Markt 3

Gestelle und Zutaten

Seidenschirme

billigst!

Landesbibliothek Oldenburg

In sämtlichen Abteilungen

Montag Dienstag Mittwoch
24. 25. 26.
Januar

Reste-Tage Reste-Tage

Noch weit - weit billiger!

Ab Sonntag Schaufenster-Auslage Staustraße

A. G. Gehrels & Sohn

CANADIAN-PACIFIC

HAMBURG

Nach

KANADA

Regelmäßiger wöchentlicher
Schnelldampferdienst
mit prächtigen, modernsten Dampfern .*. Alle Klassen

AN BORD
erstklassige Verpflegung
höchste Bequemlichkeit

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Canadian-Pacific
Hamburg, Gänsemarkt 3
Berlin, Unter d. Linden 39
Telegramme: Gacanpac

Nur 10 Pfg. täglich
kostet diese Uhr.
Wenn Sie eine wirklich **elegante und genau gehende Uhr** wünschen, so bestellen Sie das hier abgebildete Meisterstück für ℳ 15,—. Sie können diesen Betrag in fünf Monatsraten einzahlen, so daß auf den Tag nur 10 ₰ entfallen. Im voraus braucht kein Geld eingesandt zu werden. Die Uhr wird sofort an Sie geliefert, was wir gewiß nicht tun würden, wenn unsere Ware nicht hielte, was wir versprechen. Damenuhren zum gleichen Preis. Schreiben Sie noch heute und fügen Sie diese Anzeige bei. Bei sofortiger Bezahlung per Nachnahme ℳ 13,50.
Carl Geisler, Berlin SW 61, Gitschiner Str. I. A 44

Chem. Waschanstalt und Färberei
F. A. Eckhardt

Wir sind stets elegant u. sparen viel Geld, weil wir unsere Garderobe reinigen und aufbügeln lassen bei
F. A. Eckhardt
Oldenburg, Schloßplatz 11
Filiale Heiligengeiststr. 9.

Vaters wichtigster Brief ist die

Kali-Bestellung

Bestellen Sie rechtzeitig!

Kostenlose Ratschläge zur richtigen Düngung erteilt die
Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Deutschen Kalisyndikats
Abteilung X. 1
Hannover, Artilleriestraße 28
Telephon: Hannover West 2430
Die Kalisalze sind zu haben bei allen Düngemittelhändlern u. landw. Genossenschaften

---

Wie neu werden Herrenanzüge
durch chem. Reinigung
Preis 6.50 Mk.
Hermann Schättgen,
Kurwickstraße 11 Fernsprecher 713

So heilig sollte es jeder haben, wenn es sich um seine Gesundheit handelt.
Ganzalz
schützt Magen, Blut, Leber und Nieren vor Verunreinigung. Die Verdauungstätigkeit fördert es durch geeigneten Einfluß auf den Stoffwechsel.
Preis unverändert nur M. 2.50 und M. 1.50.
Dr. Grill, Fuglbeck-Petersen & Co., Hamburg 6.
Zu haben in allen Apotheken. Depot u. Versand: **Hirsch-Apotheke,** Oldenburg, Ecke Stau- u. Achternstr.

Schröder
besohlt gut und billig
Herren-Sohlen 3.20 Mk., Damen-Sohlen 2.30 Mk.
Kurwickstraße 30

Reparaturen an **Nähmaschinen** schnell, gut und bill.
H. Barelmann,
Achternstraße 59, Fernsprecher 1268.

Kommoden, Ausziehtisch billig zu verkaufen.
D. Röder, Tischlermeister, Humboldtstraße 33.

Die unterzeichneten Apotheken empfehlen für den Wintergebrauch bestes
Medizinal-Lebertran
Jodeisen-Lebertran
Lebertran-Emulsion
vitaminhaltig, auch mit Zusätzen:
Lecithin — Malzextrakt — Kakao.
in Oldenburg: Hofapotheke u. Ratsapotheke,
in Osternburg: Löwenapoth. u. d. Apotheken
in Rastede, Westerstede, Bardel, Jade,
in Brake, Rodenkirchen, Nordenham,
in Ovelgönne, Elsfleth, Essen, Einswarden, Tebesdorf.

Qualitätsware
Likörfabrik
Weinhandlung
EMIL HINRICHS,
Oldenburg i. O.
Haarenstraße 60.

KROMHOUT Rohöl-Motor

für Land- u. Schiffszwecke
9-500 P.S.
Deutsche Kromhout-Motoren-Fabrik A.-G. Brake i. O.

Bei Haarausfall, Kopfschmerz Schwäche der Kopfnerven, zur Kräftigung der Muskeln nach Anstrengung bewährt nach eigenem Rezept
Wekena-Franzbranntwein
(vom Reichspatentamt gesch. unt. Nr. 271333 D. W. Z. Reg.)
Hirschapotheke
W. Kelp Nachf.
Ecke Stau-Achternstraße.

En gros — En detail

Därme
aller Art, gesalzen und getrocknet, in anerkannt guter Qualität.
Herzberg & Co.
Achternstraße 62.

Pergamentdärme
Wurstgarn, Pröfel
Herzberg & Co.
Telephon 1787.

Wurstmaschinen
in allen Größen, auch Ersatzteile.
Herzberg & Co.
Achternstraße 62.

Sägen, Stahle, Messer
Mulden, Hackmesser, Beile
Herzberg & Co.
Telephon 1787.

Schlachterwäsche
(eigene Fabrikation)
Schürzen, Wolljacken, Oelschürzen
Herzberg & Co.
Achternstraße 62.

En gros — En detail

+ Magerkeit +
Schöne volle Körperform durch **Steiner's Oriental. Kraft-Pillen.** In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen (für Damen prachtvolle Büste). Garant. unschädl. **Ärztl. empfohl. Viele Dankschreiben.** 28 Jahre weltbekannt. Preisgekrönt mit gold. Medaill. u. Ehrendipl. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 Mk. Zu haben in den **Apotheken.**

Flechten aller Art
Lupus, offene Beine, Hautkrankheiten werden mit den besten Heilerfolgen behandelt, bei nicht Erfolg Geld zurück
Gallensteine
ohne Operation in einigen Tagen entfernt.
Ueber Tuberkulose, Krebs, Syphilis, Frauenkrankheiten liegen viele Dankschreiben geheilter Patienten vor.
Keine Salvarsan- o. Quecksilberkuren
Sprechstunden Montags, Mittwochs, Freitags von 9—6 Uhr.
H. Storch,
Oldenburg, Hermannstraße 3.
1267 Telephon 1267.

LOEWE RADIO

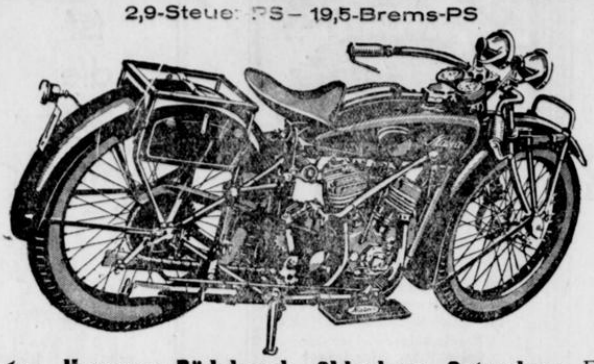
Beethovens Neunte, die Sie soeben, vom Berliner Philharmonischen Orchester gespielt, durch diese neueste Erfindung deutschen Geistes in vollendeter Wiedergabe hörten, bildete den Höhepunkt des Konzerts. Nach einer kurzen Drehung eines Knopfes dieses Loewe-Gerätes wird das Glockengeläut der Westminster Abbey Londons dem Lautsprecher entströmen. Der Loewe-Fernempfänger bedeutet die europäische Welt. In allen größeren Radio-Geschäften zum Preise von Mk. 145 erhältlich. Anfragen erbeten an **Loewe Radio** (G. m. b. H.) **Berlin-Steglitz 21, Wiesenweg 10.**

Landesbibliothek Oldenburg

Schreibmaschine
Ideal
Fabrikat Seidel & Naumann, Dresden
Das neue Modell
mit den großen Vorzügen
Erika
die Maschine für Privatgebrauch
Unverbindliche Vorführung
Günstige Zahlungsbedingungen
nach Vereinbarung
Aug. Ohmstede
Lange Straße 63 — Fernruf Nr. 362

Mabeco-Modell 1927

2,9-Steuer-PS – 19,5-Brems-PS



Vertreter: Hermann Rüdebusch, Oldenburg-Osternburg, Fernruf 712

Grundstücks-Verkäufe

Im Auftrage habe ich folgende

Besitzungen

unter der Hand zu verkaufen:

1. Eine sehr ertragreiche **Landstelle** in Bokel/Leuchtenburg, 3 Km. vom Bahnhof Rastede entfernt, zur Größe von 3 Hektar, mit fast neuen Gebäuden. Auf Wunsch kann bis zu 6 Hektar bestes Weideland dazugegeben werden. Ein großer Teil des Kaufpreises kann auf Hypothek mehrere Jahre stehen bleiben. Antritt 1. Mai d. J.
2. Fast neues **Privathaus** mit großen Stallungen und ca. 1 Hektar Garten- und Weideland in Zwischenahn. Antritt 1. Mai d. J. Bezugsfrei auch von auswärts.
3. **Neue Einfamilienhäuser** in Rastede, an guter, ruhiger Lage. Jederzeit bezugsfrei, auch von auswärts. Sehr niedrige Anzahlung erforderlich.
4. **Einfamilienhaus** in Rastede mit etwa 45 Ar großem Obst- und Gemüsegarten. Antritt 1. Mai d. J. Bezugsfrei auch von auswärts.
5. **Einfamilienhaus** mit 35 Ar gr. Garten. Das fast neue Haus enthält: 7 Zimmer, Küche und Nebenräume, gr. Stall usw. Der Garten enthält 65 Obstbäume und viele Beerensträucher. Kaufpreis und Anzahlung sind sehr niedrig. Beziehbar auch von auswärts.
6. **Bauplätze** in Hahn, direkt am Bahnhof und an der Hauptchaussee belegen, mit sofortigem Antritt zu verkaufen.
7. **Villa** in Varel, unmittelbar am Wald, mit allen erdenklichen Bequemlichkeiten eingerichtet. Antritt beliebig, Zuzug auch von auswärts.
8. **Villa** am Zwischenahner See, mit sämtlichen Bequemlichkeiten der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Der Garten ist etwa 1 Hektar groß. Eine selten schöne Besitzung. Sofort beziehbar, auch von auswärts.
9. **Geschäftshaus** in Westerstede, an der Hauptstraße, mit gr. Garten. Der Antritt kann sofort erfolgen.
10. **Zweifamilienhaus** mit großem Garten und sofort frei werdender Wohnung bei Oldenburg.
11. **Geschäftshaus** in Oldenburg, Donnerschweer Chaussee. Der Antritt kann sofort erfolgen. Zuzug auch von auswärts. Das Gebäude ist fast neu und befindet sich in äußerst gut. Zustande.
12. **Geschäftshaus** in Osternburg, Ulmenstraße.
13. **Zweifamilienhaus** mit sehr großem Stall und großem Garten in Bürgerfeld, am Bürgerbusch. Antritt kann sofort erfolgen. Zuzug auch von auswärts. Das Gebäude ist fast neu und befindet sich in äußerst gut. Zustande.
14. Herrschaftliches **Einfamilienhaus**, mit wunderschönem Garten, in Rastede, an allerbester Lage. Antritt 1. Mai. Zuzug auch von auswärts.

Sämtliche Besitzungen werden unter äußerst günstigen Bedingungen verkauft. Ebenfalls wird bei den meisten Besitzungen eine ganz geringe Anzahlung verlangt.

Kaufliebhaber wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen. Auskunft erteilt gern und unentgeltlich

Rastede. Fr. Böger, Aukt.

Oldenburg-Osternburg. Das dem Fahrradhändler und Installateur Friedr. Grüber zu Oldenburg-Osternburg, Bremer Chaussee 46, gehörige, daselbst belegene

Wohn- u. Geschäftshaus

nebst geräumiger Werkstätte und etwa 2 Scheffelsaat Land, soll mit Antritt zum 1. März 1927 oder später öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zweiter Verkaufstermin:

Mittwoch, den 26. Januar,
nachmittags 5 Uhr,

in Möhlenbrocks Wirtschaft zu Osternburg, Bremer Chaussee.

Das Grundstück ist an verkehrsreicher Hauptstraße sehr günstig belegen. In demselben wird ein Fahrrad- und Installationsgeschäft mit gutem Erfolge betrieben. Eine Wohnung mit Laden und Werkstätte wird zum Antrittstage frei. Ein Teil des Kaufpreises kann zu mäßigen Zinsen stehen bleiben.

A. Grimm, amtlicher Auktionator.

Wir vergüten von heute ab für

Guthaben

folgende Zinssätze:

1. **für täglich fällige Guthaben**
   im Scheck- und Kontokorrentverkehr . . . . . 3½ v. H.
2. **für Sparguthaben**
   a) mit gesetzl. Kündigung 3 9/10 v. H.
   b) mit 15tägiger Kündigung 4 v. H.
   c) mit 1- und 2monatiger Kündigung . . . . . 4½ v. H
   d) mit 3monatiger Kündigung 5 v. H.
   e) mit 6monatiger Kündigung 6 v. H.

Oldenburg, den 22. Januar 1927

Landessparkasse zu Oldenburg
Städtische Sparkasse Oldenburg

Auktion

Am

Dienstag, dem 25. Januar 1927
nachmittags von 3 Uhr an,

sollen in der **Markthalle** aus besseren Haushaltungen stammende Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden:

2 Plüschgarnituren, mehrere Tische, 2 große Spiegel mit Untersatz, mehrere Spiegel, mehrere große und kl. Bilder, 1 mahag. Schreibtisch, mehrere Kleider- und Küchenschränke, 2 Pulte, 2 Nähmaschinen, Waschtische, Nachttische, Truhen, Küchengeschirr, Porzellan, Glassachen u. viele kleine Gegenstände.

Wohlfahrtsamt.

Vieh-Verkauf in Höven

Bahnstation Sandkrug.

Frau Wwe. Suhr, daselbst, läßt am

Sonnabend, 29. Januar 1927,
nachmittags 2 Uhr anfangend:

1 2jähr. oldbg. Wallach,
4 beste Quenen } alsdann nahe
1 beste Kuh } am Kalben
22 trächtige Sauen,
Februar und März ferkelnd, beste Zuchtsauen, mehrere davon bunt,
1 bunte Sau
mit alsdann 5 Wochen alt. Ferkeln,
12 Läuferschweine,
10 Wochen alt,

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

D. Glopstein, Aukt., Wardenburg.

Immobil-Verkauf

Die olim Baars'sche Besitzung, Katharinenstraße 21, best. aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause mit Garten gelangt am

Freitag, dem 28. Januar d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in Payes Restaurant am Wall, hierl., zum öffentl. Verkaufsaufsatze. Geringe Anzahlung genügt. Bei genügendem Gebot erfolgt in diesem Termine der Zuschlag. Auskunft erteilt

B. D. Oltmanns, amtl. Aukt.
Oldenburg, Lange Str. 6.

Im Auftrage suche ich eine

Landstelle

mit guten Gebäuden zur Größe von 60 bis 100 Sch.-S., bei voller Auszahlung, möglichst mit Antritt auf Mai d. J., anzukaufen. Baldige Angebote erbeten.

G. Koch, amtl. Aukt., **Westerstede.**

Asthma, alle Katarrhe
Grippe, Husten, Halsleiden, Stockschnupfen, Inhal.-Heilverfahren.
Spezial-Inhalatorium Oldenburg
H. Probst. Bahnhofspl. 5.

Für einen Landwirt suche ich eine

Landstelle

groß ca. 6 bis 10 Hektar, belegen im Umkreise von Oldenburg bis zu 10 Kilom., zu pachten.

D. G. Dierks, amtl. Aukt., **Nadorst.**

Auto-Vermietung 942

Gebr. Linnemann
Kraftfahrzeuge.

Holz-Verkauf
in Sandkrug.

Am Sonnabend, 5. Febr. 1927
nachmittags 2 Uhr anfangend,

verkaufe ich bei Gastwirt **Willers** in Sandkrug:

einige 1000 eichene Nickelpfähle,
einige 100 kantige eich. Pfähle,
mehrere 100 fichtene Nickellatten,
geschnitten und rund,
Wagendielen und Bretter

öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist. **D. Glopstein,** amtl. Auktionator, **Wardenburg.**

„Ich will meine Ruh' haben!"

10mal verstellbar als

Armlehnen-, Ruhe-, Liege-, Studier-, Rauch-, Frühstück-, Rundfunk-Sessel, Chaiselongue.

Zahlbar im Laufe 1927.
Prospekt gratis und franko.
„Universell", Breslau O. 8.

Eine gute Einheirat

ist vielleicht Ihr Glück, denn dann können Sie neben einer lieben Gattin auch eine sichere Existenz Ihr Eigen nennen! Bei uns werden täglich aus allen Gegenden gute Einheiraten gemeldet. Tausende hatten Erfolg. Verlangen Sie unverbindlich unsere Bundesschrift 24 gegen 30 Pfg. Wir machen Ihnen kostenlos Vorschläge, wenn Sie uns über Ihre Wünsche unterrichten.

„Der Bund"
Größte Organisation des Sichfindens.
Zentrale Kiel.
Sonderabt. f. Einheirat. Gegr. 1914.
Zweigstellen überall.

Bester Sicherheitsfüllhalter
Für jede Hand eine passende Feder
L. Ciliax,
Schüttingstraße 4.

Alle Arten Felle
werden angenommen zum Färben, Weiß- und Ledergerben.
An- u. Verkauf von Fellen. Anfertigung von Pelzsachen. Tiere und Vögel werden s. **Ausstopfen** angenommen.
A. Lossberg,
Donnerschwee. Krahnbergstraße 12. Fernruf 2202.

Tuberkulosefürsorgestelle
Wilhelmstraße 5.
Unentgeltliche ärztliche Sprechstunde jeden Freitag, vormittags von 8 bis 10 Uhr. Sprechstunde d. Schwester Montags, Mittwochs u. Freitags, nachmitt. von 3 bis 6 Uhr.

Toil.-Seife 24 Stück 1,73 M.
Str.-wolle 100 Gr. 75 S., Sch.-riem. 100 B. 2,45 M. Schl.-deck. St. 1,85 M. Preisl. frei.
M. Großmann,
München 14,
Lindwurmstraße 71.

Bücher
Johann Brader, Oldenburg,
Haarenstraße 8.
Fernspr. 2228.

Sehr gutes gebr.

Klavier

zu verkaufen.
H. Barding, Rosenstraße 41, Tel. 2300.

Man sollte
dem Jungvieh sofort nach d. Absetzen **M. Brockmanns Vieh-Lebertran-Emulsion „Osteosan"** verabreichen. Man erzielt schnellwüchs., gesund., kraftstrotzende Tiere. — Schutz v. Krampf u. Lähme. Keine Ferkel- und Kälbersterbe mehr! — Prosp. kostenfrei. Echt nur in Orig.-Flasch. Zu haben in Drogerien, Apothek. und sonst. einschlag. Geschäft.

Schutzmarke
Wo nicht, durch
M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutr.

Bestimmt zu haben in **Oldenburg** bei: Herm. Alpheis, Linden-Drogerie, Nadorster Straße 105. — Conrad Beike, Viktoria-Drogerie, Heiligengeiststr. 4. — J. D. Kolwey, Kreuz-Drogerie, Lange Straße 43. — In **Tedesdorf** in der Apotheke Ed. Portmann. — In **Hude** bei: Louise Kruse, Kolonialwaren.

Vertretung: Ingenieur **W. Schipmann,** Oldenburg i. O.

Ausverkauf
in Westerburg

nahe Bahnstation Sandkrug und Huntlosen.

Der Hausmann **Chr. Dannemann,** das., läßt wegen Verpachtung seiner Stelle am

Mittwoch,
dem 26. Januar 1927,
vormittags 10 Uhr anfangend,

sein gesamtes lebendes und totes Inventar, als:

11 Pferde:

2 tragende Stuten,
8 und 6 Jahre alt,
2 güste Stuten,
5 Jahre alt,
2 güste Stuten,
4 Jahre alt,
2 Stuten,
3 Jahre alt, (bester oldenb. Abstammung),
2 2jährige Pferde,
1 Stutenter;

55 Stück Rindvieh:

8 beste Herdbuchkühe
mit hoher Milchleistung,
3 nahe am Kalben stehende schwere Quenen,
19 2jährige Kuhrinder,
größtenteils belegt vom „Landgraf 12",
15 halb- und anderthalbjährige Kuhrinder,
10 Kuh- und Bullenkälber,

(Die besonders gute Rindviehherde führt zum größten Teil Ostfriesenblut u. besteht zum Teil aus Original-Ostfriesen. Es ist Züchtern Gelegenheit gegeben, gutes Zuchtmaterial zu erwerben. Vom 20. Januar an sind die Rinder richtig nummeriert, so wie der Verkauf erfolgen soll, ausgestellt. Eine Besichtigung ist jederzeit gern gestattet.)

50 Schweine:

mehrere Sauen mit Ferkeln,
alsdann bis 5 Wochen alt,
mehrere Sauen,
alsdann nahe am Ferkeln,
40 Futterschweine,
80 bis 180 Pfund schwer;

Totes Inventar:

3 Mähmaschinen für Korn und Gras, 1 Heuwender, 1 Hartmaschine, 1 Düngerstreuer, 1 Hackmaschine, 1 Kultivator, 2 Wendepflüge, 1 zweischariger Pflug, Schwingpflüge, Eggen, 1 Wiesenegge, 1 Jauchefaß, 1 Jauchepumpe, 1 Luxuswagen, 4 Ackerwagen, 2 Erdwippen, 1 Viehwagen, 1 Plebwage, 1 Torfstreumaschine, 1 Dreschmaschine mit Reinigung, 1 Zentrifuge, 1 Butterfaß, 1 Rührmaschine, 1 Schrotmühle, 1 Elektromotor, (10 PS.), 1 Zweispännerluxusgeschirr, mehrere Pferdegeschirre, 100 Ztr. Hafer, 100 Ztr. Roggen, 50 Ztr. Saatkartoffeln (I. Absaat, Industrie), große Mengen Heu u. Stroh, 15 Fuder Runkelrüben und viele sonstige Sachen.

öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen.

D. Glopstein, amtl. Auktionator, **Wardenburg i. O.**

Neue Jagdwagen

in bester Ausführung besonders preiswert
Verlangen Sie Angebot.
Wagenbau Klassen, Cloppenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Unterhaltung u. Wissen
Wochenende der Nachrichten für Stadt und Land.
Nummer 3 — 23. Januar 1927

Die Laute.

Von
Jens Lorusen.

Die kleine Schauspielerbande trabte eilig über die Heide von Sussex; in zwei Tagen sollte sie in London vor der Königin spielen. Der Wind fuhr rauh und jagte dichtgeballte Wolken über die Weite. Regenböen trieben gegen die drei Zeltwagen, in denen die Frauen saßen. Dahinter trotteten die Männer, schalten auf den dicken Direktor, der in London saß und auf sie wartete, schalten auf das Wetter und die Welt und die Heide, oder was ihnen gerade in den Sinn kam.

Kiddi Patterson saß vorn auf dem zweiten Wagen. Sie hatte drinnen keinen Platz gefunden, war dicht in ihre Tücher verschlungen und hatte doch Zeit, zu dem kleinen Bob hinunter zu lächeln, der getreu neben dem Wagen herstapfte und sie durch allerhand Scherze aufzumuntern versuchte. Mitunter klimperte er auf seiner Laute, die er unterm Mantel trug, versuchte nach dem Gefühl ein Lied zu greifen, und schüttelte verzweifelt den Kopf, wenn es grell und mißtönig klang.

Sie spielten beide in dem neuen Stück, das Shakespeare für seine Truppe geschrieben hatte: Kiddi die Olivia, und Bob den jugendlichen Liebhaber, Sebastian. Und da war es wohl von selber gekommen, daß der junge Bursche, der kaum den ersten Flaum trug, die schöne Patterson lieb gewann, mit jener raschen grenzenlosen Leidenschaft, in der nur die Jugend auflodern kann. Aber Kiddi Patterson war älter und erfahrener und hatte ihn wohl gern, so wie man alles Aufbrausende, Junge lieb hat. Aber sie blieb mütterlich in ihren Worten und in ihrem Lachen, tat ernst und fürsorglich und doch zärtlich, eben wie eine Frau, die sich geliebt weiß und ihr Herz nicht fragen mag noch darf. Denn der dicke Jack Patterson, der ein trinkfester Kumpan des Direktors war und den Rüpy spielte, war ein eifersüchtiger, der einen schweren Degen führte. Und Kiddi Patterson war ein gutes Eheweib, schon deshalb, weil ihr Herr ein kreuzwackerer Geselle und einst, als Kiddi ihn kennen lernte, der junge Held der Truppe gewesen war.

„Geh zu Deddi!" sagte Kiddi Patterson spottend und nickte dem Jungen zu. Deddi war die jüngste der Bande und ging auf in heimlicher Liebe zu ihrem Bob. Aber der Bursche lachte nur, schüttelte den Kopf, daß die Haare flogen. „Du frierst, Kiddi, — soll ich dir meinen Mantel geben?"

„Deine Laute wird naß, Bob! Geh zu Deddi und gib sie ihr."

„Wenn du doch für mich so sorgen wolltest wie für meine Laute!" schalt der Jüngere und sah entrüstet am Wagen hinauf. Kiddi Patterson lächelte, ihr fiel ein, daß sie ihn nicht gern hatte ohne sein Spiel, daß es zu dem Bürschchen gehörte, wie ein Teil seiner selbst. Befreit nickte sie ihm zu.

„Du selbst bist mir zu garstig und alt, Bob!" — Er schüttelte lustig den Kopf, wie er immer tat, wenn sie ihn neckte, und Kiddi Patterson dachte, daß es vielleicht doch nicht allein die Laute, daß es das Frische, Unberührte war, das man gern an ihm haben mußte. Ihr fiel der letzte Abend ein, wo sie das Stück von dem armen Erstochenen spielten und Bob so hinreißend vor ihr gesungen hatte. Da hatte sie sich rein vergessen: als sie ihn dreimal küssen sollte für sein Spiel waren es siebenmal geworden, so daß die Leute geklatscht hatten vor Freude. Aber es war nur das Spiel gewesen. Als der Junge nachher zu ihr kam und in seiner brausenden Art mehr begehrte, hatte sie ihn abgewehrt, als dürfe sie nie daran denken, als könne er etwas Reines, Unberührtes trüben, das sie in seiner Gegenwart wie Trost überkam.

Der Regen hatte aufgehört, Wind trocknete die braune Heide und fuhr durch den gelben Ginster. Bob riß ein paar Blüten ab und reichte sie der Fahrenden.

„Geh' zu Deddi, Bob!" mahnte sie und winkte ihm mütterlich zu. Der Wind fuhr kalt, sie schauderte auf in den durchkühlten Tüchern, fühlte einen Schmerz über dem Herzen und strich über den Mantel. Da machte Bob neben ihr seine Laute frei, stimmte die Saiten und begann ein lustiges Lied gegen den Wind zu singen, hell und furchtlos, als wäre die Welt allein für ihn und seine Jugend geschaffen. Kiddi Patterson horchte, und die Frauen im Wagen lauschten, und die kleine Deddi sing ganz plötzlich an leise vor sich hinzuschluchzen, weil sie wußte, daß er für eine andere sang.

*

Die Vorstellung war zu Ende. Man hatte den Dichter gepriesen, und die Königin hatte die Schauspieler zu einem Mahl eingeladen, unten in der Küche beim Gesinde. Kiddi Patterson hatte sich mit Mühe aufrecht gehalten. Sie hatte immer den harten Schmerz in der Brust gefühlt, der seit dem kalten Tag in der Heide aufgesprungen war und sie nicht wieder verlassen wollte. Sie war schließlich zusammengebrochen, als die Königin sich entfernt hatte. Der dicke Jack Patterson war sehr traurig geworden, denn er hatte seine Frau lieb. Leid war's ihm auch, daß er nicht zum Gastmahl konnte, wo doch der dicke Direktor auf ihn wartete. Er versuchte zuerst, seinem Weib mit starken Getränken zu helfen, dann mit hundert Hausmitteln, die ihm die besorgte Quartierswirtin einflüsterte. Aber das Fieber wurde hitziger, die Schmerzen wurden unerträglich, und gegen Abend wußte man, daß das Ende kommen würde, und daß der Tod die schöne Gräfin Olivia und die arme kleine Kiddi Patterson begehrte.

Die ruhte trostlos auf ihrem Lager und versuchte vergeblich, die hundert jagenden Gestalten zu ordnen, die im Fieber unter ihrer Stirn wogten. Erst gegen Mitternacht, als der Lärm vom Schloß verstummte, wurden ihre Gedanken einfältiger und klarer. Sie wußte, daß sie Abschied nehmen mußte, tastete nach der Hand Jack Pattersons und war ihm dankbar für die Jahre, die sie an seiner Seite gelebt hatte. Und doch blieb eine Unruhe, ein Wunsch nach Befreiung, die sich nicht erfüllte, die ihr der Gatte nicht geben konnte.

Auf der Heide von Sussex war's, der junge Bob sang an ihrer Seite, sie war mütterlich froh über sein Spiel, horchte auf seine lustige, ausgelassene Weise und sang leise mit. — Jack Patterson sah die Qual in ihren Zügen, griff zur Laute, als ahne er ihre Gedanken, und fühlte doch, wie schwer seine Töne fielen.

Die Kranke winkte ihm plötzlich; er beugte sich herab. „Ich hatte dich fünfzehn Jahre lieb, dich allein, Jack! Sie dachte nach und wußte bestimmt, daß sie die Wahrheit sagte. Aber dann war ihr, als klänge Jack Pattersons Lied an der Himmelstür vorbei, als müsse etwas Undeutbares, das er nicht verstand, hinzukommen, eine Weise, die ihr den Weg zur Seligkeit wies und nicht erlöschen durfte. „Laß Bob kommen!"

Jack Patterson richtete sich drohend auf und griff nach ihren Armen. Aber sie lächelte überirdisch, als sei sie auf einem Pfad jenseits der Erde. „Laß ihn spielen!" Da verstand er nicht, was sie wollte, mochte ihr aber doch den Wunsch nicht versagen und wandte sich schwer und bitter zur Tür, um den Jungen zu holen.

An die Freunde.

Von
Ernst Zahn.

Ernst Zahn, der beliebte schweizerische Romanschriftsteller, begeht am 24. Januar den 60. Geburtstag. In zahlreichen Städten werden Feiern aus Anlaß dieses Geburtstages geplant. Ernst Zahn veröffentlicht als Antwort auf diese vorgesehenen Ehrungen das folgende Gedicht, das er auch uns zur Verfügung stellt.

Ich höre, daß Ihr mich feiern wollt!
Das schmeichelt wohl und stimmt festlich,
Doch ist man nicht mehr so stolzdurchtollt;
Die Sonne steht schon zu westlich.

Im Grunde, Freunde, was war daran?
Ein wenig Regen und Ringen,
Und dann, dem Kind in die Wiege getan,
Ein bißchen Mut und Gelingen.

Das Auge schaute die Wunder der Welt,
Das reiche, das sprühende Leben.
Der Seele war, wie vom Stein es gellt,
Ein klingendes Echo gegeben.

Und Liebe und Freundschaft war mein Geleit.
Die Freude sang mir zuseiten.
Von Hügeln winkte die Dankbarkeit.
So war es ein köstliches Schreiten.

Und wurden die Jahre mir allzulieb,
Die Gaben um Gaben verteilten,
Und wenn daran etwas zu tadeln blieb,
War's einzig, daß sie so eilten.

Doch ihnen nimmer, mir sei gegrollt:
Beglückt vor so vielen, so vielen,
Hab' ich des Lohns nicht genug gezollt,
Ich bin noch so weit von den Zielen.
Und höre, daß Ihr mich feiern wollt!

Der Traum des Bettelknaben.

Ein chinesisches Märchen.
Uebersetzt von W. Carl.

Es war einmal ein Bettelknabe, der ging in Lumpen gehüllt einher, und abends mußte er meist hungrig zu Bett. Einmal übernachtete er in einem alten Tempel und ihm träumte, er ginge wie gewöhnlich bettelnd von Haus zu Haus. Die Leute waren diesmal besonders hartherzig und gaben ihm nichts.

Als sein Hunger schier unerträglich war, rief ihn ein freundlicher Herr zu sich und sagte: „Du brauchst jetzt nicht mehr zu betteln, mein Junge. Ich will dich reich machen und dir jetzt deinen Bettelsack mit blanken Goldstücken füllen. Doch merke: meine Goldstücke dürfen nicht zur Erde fallen, denn sonst verwandeln sie sich sofort in Staub. Sage es mir also, wenn du meinst, dein Sack sei voll genug, und sieh' zu, daß dein Sack nicht reißt."

Der Knabe freute sich sehr und versicherte dem Alten, sein Bettelsack sei stark und fest und würde bestimmt nicht reißen, selbst wenn er bis zum Rande mit Gold gefüllt würde. „Schön, mein Junge," erwiderte der Alte, „halte nur deinen Sack weit auf, und ich werde dir solange Goldstücke hineinschütten, bis du meinst, es sei genug."

Ein Sprichwort sagt: Wenn den Menschen ein großes Glück widerfährt, verlieren sie den Verstand. — Der Bettelknabe dachte nicht mehr daran, welch große Summe ein Goldstück schon für ihn war, öffnete den Sack weit, und die Goldstücke rollten hinein wie ein gelber Strom. Als der Sack bereits zur Hälfte gefüllt war, fragte der Alte, ob es noch nicht genug wäre? Doch der Junge antwortete, sein Sack halte noch viel mehr aus, er möge nur weiter schütten. Nachdem weitere hunderte Goldstücke in den Sack gefallen waren, erinnerte der Alte den Knaben daran, daß der Sack infolge des großen Gewichtes leicht reißen könne und sich dann alle Goldstücke in Staub verwandeln würden. Der Knabe bat jedoch, trotz der Mahnung, noch einmal, und der Alte schüttete weiter.

Da riß plötzlich der Sack, das viele Gold rollte zu Boden und verschwand vor den Augen des erschrockenen Knaben. Er bückte sich zwar schnell, doch konnte er nichts mehr retten. Als er sich wieder aufrichtete, war der freundliche Alte verschwunden.

Der Knabe schrie und weinte, wachte darüber auf und fand, daß er nur geträumt hatte.

Das Porträt im Mittelalter.

Von
Franz Linde.

Der romantisch-griechische Geist ist mehr auf das Typische gerichtet. Daher war es ihm nicht möglich, den Sieger in den Olympischen Spielen etwa porträtähnlich zu gestalten. Man beschränkte sich damals darauf, ihn in einer für ihn besonders charakteristischen Stellung darzustellen. Die Kunst schuf nicht schöne Individuen, vielmehr den Typus des Schönen. So ist die Venus des Praxiteles nicht irgend eine bestimmte Frau, sondern das Ideal des schönen Weibes, wie Hermes den schönen Jüngling verkörpert. Gegenüber diesem gänzlichen Fehlen der Porträtplastik bei den Griechen fällt bereits die Betonung einer gewissen Porträtähnlichkeit bei den Römern auf, der allerdings — beispielsweise in dem Bestreben, ein Abbild der unumschränkten Macht des Imperators zu geben — auch ein Typisches anhaftet. Das Porträt als Charakteristik finden wir erst bei den nordischen Völkern, besonders stark hervorgehoben jedoch auch erst seit dem Humanismus.

Die früheren deutschen Meister, die zwar auch ein Ideal, das der Reinheit und Innerlichkeit, oder der Frömmigkeit vermitteln wollen, eine Versinnbildlichung demnach der inneren Welt, wie wir dies an unzähligen Plastiken der Mutter Christi und vielen wunderbaren Madonnenbildern feststellen in der Lage sind, kennen noch kein eigentliches Individualisieren. Doch schon zur Zeit der Eycks, Rogiers und van der Hoes' beginnt jeder Maler und Bildhauer sein eigenes, persönlich empfundenes Ideal zu schaffen. Man sieht diesen Bildern wie Plastiken das Individuelle der Gesichtszüge ohne Schwierigkeiten an.

Herrschend wurde dann das Porträt, als das Zeitalter des Individualismus anbrach. Man denke an Dürer, an Kranach, Grünewald oder Rembrandt. Immer mehr tritt das individuelle Moment in den Vordergrund. Erst wagen die Maler es nur, sich selber klein und bescheiden unter die Menge des anbetenden Volkes zu versetzen, nachdem sie sich nicht mehr mit dem bloßen Namenszeichen begnügen. Ursprünglich hatten sie auch sogar darauf verzichtet! — Sie leihen einem Mönch, Kriegsknecht oder Heiligen ihre Züge; Dürer will bereits eine Mappe bedeutender Köpfe beisammen haben, zeichnet und malt Friedrich den Weisen, Kaiser Maximilian, den Markgrafen von Brandenburg, Melanchton, Pirkheimer, Erasmus von Rotterdam, sich selber einige Male, dann auch seine Frau, seine Mutter. Das Besondere sucht er zu erfassen. Er liebt alles Seltsame, nicht nur am Menschen, sondern an jedem Ding. Die Eigenart eines Felsens, der Bäume, eines Hauses, eines Tieres. Als ihm auf seiner Reise in die Niederlande zu Ohren kommt, ein seltenes Tier sei dort angeschwommen, wandert er viele Stunden weit, um das Wunderding sehen und zeichnen zu können. Auch an Holbeins Porträts erkennen wir diese Liebe für das Persönliche. Ebenso dürfen wir nicht die Niederländer vergessen, die vielen Gemälde der Schützen- und Handwerksgilden — fast durchweg im Brustbild.

Rembrandts Porträts, die er von sich selber gemalt hat: als glücklichen Bräutigam, als melancholischen Grübler; auf einem Bild sehen wir ihn als Offizier, auf einem anderen trägt er einen Hut, der sein Gesicht tief beschattet, hier ist er trotzig, dort in sich gekehrt. Sicherlich sind es stets Ausdrucksformen seiner seelischen Stimmung. Und gerade daraus geht hervor, daß der Mensch nicht mehr als Typus, sondern als ganz persönliches Wesen erfaßt wird, so daß nicht nur das Individuelle in den Gesichtszügen und im Charakter betont wird — das momentan Seelische soll Ausdruck gewinnen.

Wohl kann man sagen, Velasquez, der große Spanier, oder die Italiener haben doch auch Porträts aufzuweisen. Aber erstlich stehen sie schon rein der Zahl nach hinter den germanischen Meistern zurück. Vor allem aber finden sich bei ihnen viel weniger Selbstporträts. Ferner betont der Spanier mehr das Spanische, den Stolz seiner Rasse. All diese Unterschiede sind natürlich zu erklären aus der Veranlagung der einzelnen Völker.

In Italien liegen die Dinge insofern anders, als der Mensch der Renaissance dort dieselben Bahnen beschritten hat wie der Norden, nur mit dem Unterschied, daß im Norden die geistig religiöse Revolution führend war (Luther), im Süden die bildende Kunst führend blieb. Aber die inneren, der Gotik zugrunde liegenden Möglichkeiten und Kräfte wirkten im italienischen Süden anders nach als in Spanien, wo die religiöse Glut schnell aus der Gotik in das Barock umschlug. In Italien spürte man mehr vom Willen des Einzelnen; in Spanien blieb der Wille allein beim Könige und dem Priester. Die Gotik, eine mehr nordische Angelegenheit, hatte den Geist des Italieners immerhin so weit gewandelt, daß sich Persönlichkeiten, wie die Medici, die Borgias, die Familie A. Falieri und Cornaro entwickeln konnten. Uebersehen darf man auch nicht jenes dauernde Hinüber und Herüber der Anregungen, das wechselseitige Uebertragen der Probleme, in einer Zeit, wo deutsche Kaiser beinahe die Welt beherrschten oder wenigstens davon träumten, wo deutsche Künstler nach Italien wanderten und mit neuen Gedanken und Vorstellungen zurückkehrten, so daß auch im Norden italienische Einflüsse sich geltend machten und eine kulturelle Annäherung stattfand.

Im allgemeinen war und blieb die italienische Porträtmalerei großzügiger, sowohl im Format, wie auch in der Technik, in der gesamten Komposition; sie verteilte sich repräsentativer, ging nicht so ins Intime, Einzelne ein. Im Norden, selbst wo in der Pinselführung oder in der Behandlung des Themas nicht derart Feines herausgeholt wurde, wie bei Rembrandt etwa, oder bei Grünewald, wirkt das Ganze immer doch durch die starke persönliche Ausdruckskraft innerlicher, mehr seelisch vertieft. Beide Formen haben sich nebeneinander bis hinein in die Gegenwart selbständig behauptet. Wir brauchen nur den temperamentvollen Selbstbildnissen Corinths die einfachen, soliden Hans Thomas gegenüberzustellen.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Flut ist da.

Von
Rudolf Paulsen.

Das ist denn doch eine unerhörte Unruhe in mir, dachte Pius Ecken, als er am Abend in seinem Zimmerchen hoch über der See im Spiegel an der Wand sein Gesicht sah.

So sehe ich also aus? Wie denn eigentlich? Sieht so ein „wüster" Mensch aus? Wohl nicht. Ich bin doch im Grunde ein harmloser Mann, der selbst den im Unmut gefangenen Mäusen die Freiheit wiedergibt. Wie sehe ich aus? Ja, wenn man nur wüßte, ob man so, wie man für sich selbst ausschaut, auch auf andere wirkt! Wohl kaum. Entweder schöner oder häßlicher. Und wie sehe ich für Aliden aus? Das möchte ich vor allem wissen.

Er studierte längere Zeit an seinem Antlitz, sah die hohe Stirn. Die bildete er sich doch wohl nicht ein. Nein, lächelte er, die war nicht durch eine Vorderhauptglatze vorgetäuscht, die den halben Schädel als Wohnung tiefsinniger Gedanken erscheinen ließ. Das Haar war für einen Vierzigjährigen noch einigermaßen ausreichend, bis auf die Geheimratsecken freilich. Aber meist strich er die Haare an den Schläfen nach vorn, wie das vor hundert Jahren Mode gewesen war, dann bemerkte man die Lücken nicht. Die Nase? Nun ja — das ist eine derbe Seemannsnase. So trugen sie die Vorfahren auf schaukelndem Schiff über die Nordsee. Die Augen? Die Bogen mit den starken Brauen sind das Beste. Allerdings wachsen sie in der Mitte zusammen, aber daß das auf eine komplizierte Seele und ein schwieriges Ende deuten soll, ist doch nur Schnickschnack. Die Augen? Sie sind groß und mögen bleiben, wie sie sind. Die Brille zeigt sie doch nicht ganz richtig.

Im allgemeinen kann ich leidlich zufrieden sein, stellte Pius Ecken fest. Die Gestalt als solche zu betrachten, verbot die Kleinheit des Spiegels, und obendrein sank die Nacht schon tiefer herab. Gut so, „wüst" sehe ich also schließlich nicht aus . . . werde demnach auch für Aliden nicht wüst aussehen, wenn schon sie mich für einen ganz Schlimmen hält.

Indem Pius Ecken sich eben vom Spiegel fortwenden wollte, blieb sein Blick an einem viereckigen Kästchen hangen, das auf dem Bretichen unter der schimmernden Fläche befestigt war und äußerst bunt und schrullig wirkte. Er nahm es herunter, um es genauer zu untersuchen.

Seltsam, dieses Kästchen, offenbar einst zu besserem Zweck hergestellt, jetzt als Behälter für Zahnkreme und dergleichen bestimmt, machte den Eindruck, als wenn es mit Hieroglyphen ganz übersät wäre. Hatte Pius Ecken eben zuvor seines Gesichtes Beschriftung studiert, so war ihm hier eine neue Aufgabe zur Deutung gegeben.

Er setzte sich an das Fenster, um die Sonderbarkeit, die er in Händen hielt, zu erforschen, und hörte dabei, aus der Tiefe des Zimmers gegen das Freie tretend, das lautere Rauschen des Meeres. Er sah nach der Uhr. Etwas Zeit hatte er noch, und selbst wenn Alide ein wenig warten sollte . . . . diesem merkwürdigen Funde mußte er erst noch auf die Spur seines Sinnes und seines Wertes kommen.

Das Kästchen war innen aus Holz. Das sah er sofort. Denn es war nicht verschlossen. Weiter stellte er, etwas enttäuscht, fest, daß es leer war und ohne Geheimfächer. Die Wände waren außen mit irgendeiner Masse umzogen; es schien ein Metall zu sein. Auf dem Deckel waren Muscheln und farbige Steinchen befestigt und zu einem bizarren Ornament von unregelmäßiger Struktur gefügt. Die Seitenwände und die Rückwand zeigten nichts als ein ganz simples Linienmuster, das sorgfältig eingeritzt war. Der Boden des Kastens war weder doppelt noch wies er irgendwelche Spuren geheimnisvoller Bedeutung auf. Aber die Vorderwand, an der sich das Schloß befand, das nun, wie bei solchen Gegenständen wohl meist, jeder Bemühung, in Ordnung gebracht zu werden, spottete: diese Vorderwand enthielt das Ungedeutete, das Geheimnisvolle.

Wenn es auch schon etwas dunkel war, sah Pius Ecken doch, daß offenbar Schriftzeichen wie alte Runen ihm entgegenleuchteten, erhaben aus der unerkennbaren Materie herausgearbeitet.. Mochte Alide warten! Er kannte sie erst seit vier Stunden . . . Mußte es überhaupt sein, daß er die Verabredung hielt?

Das Erste, was er deutlich erkannte, war ein A rechts am Ende des Schriftbandes. A? dachte er — Alida! Das ist ja der Anfangs- und Endbuchstabe ihres Namens, wenngleich sie sich Alide zu nennen beliebt. Das ist doch merkwürdig und beinahe okkult, daß sie mir hier sogleich begegnet. Aber was heißt denn okkult, wenn es so einfach ist? Es gibt viele A, die in der Welt herumirren, ohne ein B, geschweige ein C zu finden.

Weiter entzifferte er ein T. Es konnte wenigstens eins sein. Möglicherweise war es jedoch auch ein Kreuz und die ganze Vorderwand eine sakrale Darstellung? Links befand sich ein Bogen, der von der oberen Ecke des Kästchens im Halbkreis in die untere lief. Das mochte ein D sein. Mit diesem D war noch wenig zu beginnen. Vielleicht der Anfang einer Widmung an die Geliebte? — Nein, das war es nicht: denn nun blitzte in dem Bogen ein IE auf. Das erste Wort war entziffert. DIE.

Nur noch ein letztes, liebes Wort.

Ich habe dich so lieb gehabt
Und sagte dir so gerne
Nur noch ein letztes, liebes Wort
In deine dunkle Ferne.

Nun sinne ich bei Tag und Nacht
Und sorg' an deinem Grabe:
Hab' ich dir auch genug gesagt,
Daß ich so lieb dich habe?

Und weiß es doch, gewußt hast du,
Wie sehr mein Herz dein eigen, —
Du lächelst mir verstehend zu
Aus deinem sel'gen Schweigen.

Clara Prieß.

In der Folge ging das Lesen rascher vonstatten, während das Meer unten gewaltig schwoll und laut auf den Strand brauste.

Pius Ecken zündete eine Kerze an, da es allmählich völlig finster geworden war, und fand die Buchstaben LU, nach der Mitte zu stehend. Dann entdeckte er weiter rechts noch ein kleineres D, darüber ein S. Da die Buchstaben von ganz verschiedener Größe waren und zum Teil ihre Striche in dem Kästchenrand selber hatten, machte die Deutung noch einige Mühe. Endlich aber las er zusammenhängend: DIE FLUT IST DA.

Das war richtig. Die Nordsee stieg mit Kraft den Strand herauf. Und ihn — drohte sie zu vernichten?

Er sah nach der Uhr. Sicher wartete Alide auf ihn schon eine ganze Weile — mit der steigenden Flut. Nun war er doch in einer Stimmung, die ihn untätig und unentschlossen mit dem Kästchen in der Hand am Fenster in der Kühle des späten Windes sitzen bleiben ließ.

Eine seltsame Inschrift! Was sie jemals bedeutete, wer sie erfunden hat, das ist nicht zu erraten. Es genügt, dachte er, daß sie in diesem Augenblick mir etwas bedeutet.

Die Flut ist da? Nun wohl! Soll ich als Mann vor der Flut entfliehen? Ich werde es nicht tun; der Gefahr will ich mich aussetzen. Natürlich werde ich mein Möglichstes tun, nicht in der Flut zu ertrinken.

Damit stieg in ihm die Flut seiner neuesten Sehnsucht so hoch, daß er aufstand, das Kästchen beiseite stellte, das Licht löschte und in die ungewisse Nacht hinaus eilte, Aliden zu suchen.

Sonnenkücken.

Von Ilse Gesy-Oldenburg.

Klar klirrt der Frost, im Reif schimmern Baum und Strauch. Eis glitzert auf den Gewässern. Bunt und froh tummeln sich Menschenmassen auf den ausgedehnten Teichen der Anlagen.

In weit ausholendem Lauf fliegt Lotte Rondt über die harte Fläche. Ihre Augen blitzen in Daseinsfreude, frisch leuchten die Wangen. Keck kräuseln Blondhaare unter der weißen Wollmütze hervor. Schneidig schmiegt sich die Jacke um die schlanke Gestalt.

Man wird auf sie aufmerksam, weil sie verlockend warm durch den kalten Wintertag jauchzt. Plötzlich sitzt sie auf dem Eis. Ein Stahlschuh gleitet fernab. Von einer Anzahl hilfsbereiter Herren umdrängt, springt Lotte allein wieder hoch, will den Schlittschuh suchen, als ein Herr vor ihr steht: „Darf ich anschnallen helfen?"

Sie möchte lachend verneinen, aber große, dunkle Augen fordern ein Ja. Dann fährt sie Hand in Hand mit dem Fremden. Neckworte flattern. Die Augen sprechen eine heimliche Flut kosender Worte. Fester umspannen sich die Hände. Ein reizvoller Flirt läßt die beiden Menschen nur für einander da sein.

Als es dunkelt und Lotte an den Heimgang denkt, nennt Peter Körner ihr seinen Namen und bittet, sie begleiten zu dürfen. Lebhaft plaudern sie miteinander. Ein gutes Verstehen ist zwischen ihnen, läßt sie der Gegenwart leben, löscht alle Vergangenheit aus und träumt von keiner Zukunft.

Ein Café liegt am Wege. Helle Gesichter stimmen Lotte und Peter noch froher. Ein zärtliches, jähes Verliebtsein jauchzt aus den jungen Augen. Sie lehnen in ihren Korbsesseln.

Peter Körner lächelt: „Schauen Sie einmal, Eisprinzeßchen — ein rotes Käferlein mitten im Winter . . . Bringt es mir Glück?" Am Lampenfuß krabbelt ein winziger Marienkäfer.

„Sonnenkücken!" flüsterte Lotte. Blässe überzieht das eben noch lachende Mädchenantlitz. Tief brennen die Augen. Rasch steht sie auf.

„Was ist?" fragt Peter Körner betroffen.

„Nichts — ich will heim!" antwortet sie seltsam traurig. Er bittet um eine Aufklärung, um ein Wiedersehn.

„Nein!" Ganz gerade sehen ihre Augen ihn an. Sinnend setzt sie sich wieder: „Ich werde erzählen. Mögen Sie mir auch fremd sein — eine gleichklingende Saite ist uns gemeinsam; vielleicht verstehen Sie mich."

Vor Jahren war ich in Mitteldeutschland. Auf einer Wanderung begegnete ich einem Menschen, mit dem ich ein Stück gemeinsamen Weges schritt. Wir ruhten im hohen Grase, über uns das weite Meer des blauen Himmels, um uns Vogelgezwitscher und Tannenduft. Da setzte ein rotes Käferlein sich auf einen blühenden Grashalm. Wir freuten uns über das Tierchen. Seit jener Stunde nannte der Wanderfreund mich Sonnenkücken!

Zweimal sahen wir einander seit jenem Sommer. Briefe tragen Gedanken, tiefe, freudige, sehnsüchtige, in unsere Herzen. Wir wissen, daß wir einmal bei einander bleiben. Aber Jahre lang ein heißes Herz nur in Briefen sich ausströmen lassen, ist hart. Unwillkürlich fordert die Jugend ihr Recht vom Leben. So erklärt man vielleicht die heutigen leichten Stunden. Da flog das Käferchen her: ein Gruß aus der Ferne." Behutsam nimmt Lotte Rondt das Tierchen auf die Hand, überhaucht es warm: „Flieg' zurück, Gutes, bring' Grüße vom Sonnenkücken, es hält ihm die Treue."

Schwingen breitend schwirrt das rote Leben in die Luft. Das Mädchen reicht ihrem Begleiter die Hand über den Tisch: „Seien Sie mir nicht gram!"

Peter Körner schlägt kameradschaftlich ein: „Ich danke Ihnen."

Ein stilles Begegnen der Blicke. Dann sieht er nur noch die graziöse Gestalt entschweben. Traum oder Wirklichkeit? Ihm ist eigen ums Herz.

Das Orakel.

Von Wilhelm Herbert.

Frau Sibylla Murl, die sich „Astrologin" nannte und den Leuten die Zukunft weissagte, hatte ein bedeutendes Geschäft, das sie mit großem Eifer und ausgezeichneter Gewissenhaftigkeit versah. Wenn ihr jemand seine Geburtszeit sagte, berechnete sie aus Stunde, Tag und Jahr genau, unter welchen Sternen er geboren sei. Darnach kamen ihr die Menschen überhaupt nicht mehr aus den Augen. Denn damit waren sie gewissermaßen in Tabellen eingetragen, aus denen man alle ihre Schicksale bestimmt vorher angeben konnte. Der Mars, die Venus, der Jupiter — sie alle hatten ihre sicheren Eigenschaften, von denen sich ein Abglanz auf jedes Erdenkind übertrug, das unter ihrem Strahl das Licht der Welt erblickt hatte. Die Kriegerischen, die Verliebten, die Herrschsüchtigen mußten so und so werden und wirken, ob sie nun in ihrer kurzsichtigen, unbewußten Torheit selbst wollten oder nicht.

Alle Kundinnen und sogar die Kunden der „Astrologin" schworen auf ihre Wissenschaft. Wem sie Gutes vorausgesagt hatte, der ging im festen Glauben daran glücklich fort und war in seiner Energie und seinem Können derart gestärkt, daß er tatsächlich aus eigener Kraft erreichte, was sie ihm als Sternenzauber geschildert hatte. Wem sie Schlimmes prophezeien mußte — sie tat es nicht gern, denn sie hatte ein weiches Herz —, der schlich so bekümmert von dannen, daß er in seiner Arbeitskraft gelähmt, in seiner Klugheit geblendet, in seinem Selbstvertrauen verkümmert war und alle Gelegenheiten verpaßte, wo das Glück ihm den goldenen Manielzipfel zum Haschen hinhielt. So kam es, daß ihm wirklich sehr vieles schief ging aus eigener Schuld, während er nun die armen Sterne dafür verantwortlich machte, die vermutlich mit ihren eigenen Dingen den Kopf so voll haben, daß sie nicht auch noch auf die Kaffeetassen und Spucknäpfe all der Menschen achten können, die sich an sie heranmachen.

Im großen Ganzen behielt Frau Murl demnach immer recht. Einmal jedoch versagte selbst ihre Weisheit.

Aerzte sind meist so erfahren, nicht in der eigenen Familie doktern zu wollen. Da fühlen sie sich befangen und lassen lieber einen Kollegen die Diagnose stellen, weil ihnen selber Liebe und Sorge das Auge schwächen und das Hörrohr stumpf machen. Frau Sibylla jedoch wollte auch im eigenen Hause Sterndeuterin sein. Wie sie nämlich in die zwei hellen Augensterne ihres Töchterleins sah und darin eine schwärmerische Trübung wahrnahm, wissenschaftlerte sie sofort heraus, daß Lenis Herz nicht mehr in Ordnung sei. Die Planeten sagten ihr unverzüglich, niemand anderes sei zur Kur dieses Herzübels berufen, als der Hausbesitzer und Schweinemetzger von gegenüber, der ein kreuzbraver Mann war, nicht mehr allzu viel Haare, aber desto mehr Bargeld besaß. Mithin prophezeite sie ihrer Tochter den Schweinemetzger als den ihr bestimmten Planetenmann.

Leni — so gern sie abends zu den Sternen empor sah — mißtraute ihnen aber im Punkte der Gattenwahl. Sie selbst hatte sich nämlich bereits ein anderes Horoskop gestellt, bei dem ein junger, flotter Elektrizitätsmann im Sternbilde stand.

Die Mutter, die davon erfuhr, wollte von der Elektrizität nichts wissen. Ja, wäre er vielleicht schon ein Edison gewesen und hätte etliche Millionen auf der Bank liegen gehabt, dann würden sich am Ende sogar die Sterne erbarmt und eine Ausnahme von der Regel zugelassen haben! — So dagegen blieb sie unerbittlich und vereinigte ihre sämtlichen Gedanken auf den Schweinemetzger, um den sich bei ihr jetzt alles um so lebhafter drehte, je heftiger Leni dem widerstand.

Wer aber kommt auf gegen die mächtigen Sterne?! — Niemand.

Man wird sich darüber im klaren sein, daß in einer herrlichen Mondnacht Leni zum letzten Male mit ihrem Elektrotechniker unter silberglitzernden Büschen wandelt, ihm die knisternden, mit einem starken Fluidum geladenen Locken streichelt, daß sie sich ewige Liebe und Treue schwören, um dann mit gleichzeitig brechenden Herzen zu scheiden — sie linkshin zum Schweinemetzger, er rechts hinüber in die Verzweiflung, aus der ihn vielleicht nach so und so vielen Monaten oder Jahren ein neu aufgehender Blondzopf befreit.

So mag es gewöhnlich wohl gehen. Hier — geht es anders aus.

Bei der „Astrologin" läutet es eines Nachmittags, und eine ältere behäbige Frau tritt ein, die jenen für alle Geschäftsinhaber so angenehmen Eindruck der Wohlhabenheit macht. Sie macht außerdem noch etwas, nämlich ein sehr bekümmertes Gesicht, und betrachtet Leni, die ihr öffnet, mit einem tiefen und langen Blick: „Kann ich die Frau Sterndeuterin sprechen?!"

„Bitte! Treten Sie ein! Mutter kommt gleich."

„Ah! Ihre Mutter!"

Die beiden reden mit einander — vielleicht zehn Minuten — bis die „Astrologin" ihre Bücher und ihre Mienen zurecht gelegt hat und dann mit jener Feierlichkeit in das Zimmer tritt, die ihr Amt und ihr Wissen bedingen.

„Eine mir nahe stehende Person" — beginnt die Frau und sieht sehr sorgenvoll drein — „hat einen großen Kummer. Es ist ein Liebeskummer. Ich weiß nicht, was ich darum geben würde, könnte ich von der Angst befreit werden, die ich deshalb habe."

So fassungslos ist sie vor Schmerz, daß sie sich nicht mehr beherrschen kann, sondern vor lauter Aufregung einen Hunderter auf den Tisch legt.

Frau Sibylla übersieht diesen Ausbruch eines begreiflichen Wehs mit verzeihender Nachsicht.

„Ist es ein Mann?! Ist es eine Frau?! Und wann ist das Betreffende geboren?!"

„Es ist keine Frau, sondern ein Mann, und der Geburtstag ist der 5. September 1901."

„Hm!" Frau Sibylla betrachtet den Hunderter, das bekümmerte Gesicht der Besucherin, ihre Handtasche, ihr ganzes Aussehen, ihre besorgte Miene . . . Frau Sibyllas warmes Herz zittert, und sie fürchtet sich diesmal selber vor ihren Planeten, wie sie ihre Tabellen aufschlägt. Aber — sieh' da, die Sterne sind günstig . . . Heller und heller wird ihr Gesicht . . . leichter hebt und senkt sich die Brust . . . strahlender wird ihr Auge . . .

Mit aufrichtiger Freude verkündet sie endlich: „Liebe Frau! Sie können beruhigt sein! Die Sterne stehen alle an Ihrer Seite. Der Mann wird sein Ziel erreichen! Ja, er muß es erreichen! Da kann keine Macht der Welt gegen an! Wenn die Sterne einmal etwas wollen, dann wollen sie es, und der schwache menschliche Gegenwille zerflattert an ihrer Allmacht!"

„So?!" sagt die Frau langsam und schwer. „Dann . . . bitte ich für meinen Max um die Hand Ihrer Leni!"

„Aber . . ." will Frau Sibylla sagen. Sie sagt es nicht. Gegen die Sterne kommt man nicht an.

Diesseits nicht bekannt.

Folgende wahre Geschichte spielte sich neulich auf dem Münchener Hauptbahnhof ab:

Eine Dame fragte einen Beamten, der eilig an ihr vorüberflitzen wollte, nach einem Zuganschluß.

„Gengan's zu, dalketer Uhu, dalketer!"

„Was fällt Ihnen ein!" rief die Dame. Dann faßte sie sich und sagte in gewähltem Hochdeutsch:

„Mein Herr, Sie haben doch sicher den Minister-Erlaß gelesen, daß die Beamten jetzt höflicher im Verkehr mit dem Publikum sein müssen."

„Dös gilt nur für die Postbeamten!" brummte der Eisenbahner und sauste davon.

Dr. W. M.

Landesbibliothek Oldenburg